Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 588. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 15. December 1872.

Der Altkatholicismus.

Die altkatholische Bewegung begegnet in liberalen Kreisen noch immer hin und wieder einer blasirten Auffassung, die großen Nachtheil zu stiften geeignet ist. Man sieht mit Achselzucken darauf, daß in dem Zeitalter der Spectralanalyse und des Darwinismus, hundert Jahre nach Voltaire und Diderot, gebildete Männer alle Dogmen der katholischen Kirche anzunehmen erklären bis auf ein einziges, und daß die Lossagung von diesem einzigen als eine That gepriesen wird. Unsere Zeit, heißt es, habe sich mit wichtigeren geistigen Problemen zu beschäftigen, als mit der Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes. In der That, wenn das vaticanische Dogma nichts weiter wäre, als ein theoretischer Irrthum, so könnte man sich darüber in mitleidiges Schweigen hüllen, wie über die Wunderlichkeiten der Vegetarianer oder die Thorheiten der Geisterklopfer. Allein es muß immer von Neuem daran erinnert werden, daß das Unfehlbarkeitsdogma eine Waffe ist, mit welcher eine nach weltlichen Zielen strebende Partei uns auf weltlichem Gebiete bekämpft.

Die „Wir" des David Strauß, die Männer, welche zu dem dogmatischen Inhalt der Religion überhaupt kein innerliches Verhältniß mehr haben und die Religion überhaupt auf die Moral reduciren wollen, bilden in der That eine stattliche Anzahl, viel bedeutender, als man dies gewöhnlich zugeben will. Aber ehe diese „Wir" aus einer ansehnlichen Minorität zur Majorität werden, wird doch noch manches Jahrhundert vergehen, und die „Wir" könnten nichts Unklugeres thun, als bei den kirchlichen Kämpfen der Zeit die Hände in den Schooß zu legen, und mit einem in Eisenach klassisch gewordenen Ausdruck zu sagen: „Ultramontane und Protestantenvereinler sind alle mit einer Sauce begossen." Es könnte sich gar leicht ereignen, daß den „Wir" die Möglichkeit abgeschnitten wird, ihr Bekenntniß so offen und ungeschminkt auszusprechen, wie ihnen dies jetzt gestattet wird. Protestantenvereine und Altkatholicismus bilden gewissermaßen die mobile Armee, die zum Kampfe gegen das herrschsüchtigen Priesterthum aufgeboten ist, und wir, die wir an dem Kampfe nicht unmittelbar theilnehmen, sollten bedenken, daß er auch für die Erhaltung unseres Besitzthums geführt wird und den Kämpfern wenigstens mit Liebesgaben zur Seite stehen.

Die Altkatholiken bilden eine religiöse Gemeinschaft, die augenblicklich mehr als irgend eine andere, um ihres Gewissens willen bedrängt wird. Es ist ihnen augenblicklich die Möglichkeit einer giltigen Eheschließung so gut wie abgeschnitten; sie sind also eines der wichtigsten staatsbürgerlichen Rechte beraubt. Sie werden von geweihter Stelle mit Schmähungen überhäuft, die sich zwar in den gelehrten und kirchlichen Namen der Excommunicationen hüllen, aber mit einem geordneten Rechtszustande doch unvereinbar sind. Wir proclamiren das Princip der religiösen Toleranz nicht allein als Richtschnur für die staatliche Gesetzgebung, sondern auch für die bürgerlichen Umgangsformen. Für die Emancipation der Juden sind wir in der Weise eingetreten, daß wir für sie nicht allein die bürgerliche Gleichberechtigung in Anspruch nahmen, sondern auch dem wüsten Rufe Hepp! Hepp! entgegentraten und haben es dahin gebracht, daß dieser Ruf in der gesitteten Gesellschaft nicht mehr gehört wird, wenn er auch in den Reihen des befestigten Grundbesitzes und der katheder-socialistischen Professoren noch zuweilen laut wird, aber Herr Graf Brühl und Herr Professor Adolph Wagner stehen damit sehr isolirt. Die Toleranz, die wir verlangen, machen wir nicht davon abhängig, ob die ausgesprochene Ueberzeugung mit der unsrigen übereinstimmt, denn sonst verlangten wir nur Toleranz für uns, ohne sie unsererseits zu gewähren. Als es sich um die bürgerliche Gleichberechtigung der Juden handelte, haben wir uns nicht achselzuckend abgewendet, weil die unterdrückte Partei an dem mosaischen Gesetze festhielt, das wir nicht als ein für alle Zeiten maßgebendes anerkennen, sondern haben eifrig und erfolgreich mit Hand angelegt. Die Frage, ob wir mit den Ansichten der Altkatholiken übereinstimmen, müssen wir als irrelevant ganz bei Seite lassen; es genügt uns, daß diese Ansichten auf aufrichtiger Ueberzeugung beruhen, daß sie nichts Unsittliches oder politisch Gefährliches enthalten.

Es kommt aber noch ein zweiter Umstand hinzu, der ungleich wichtiger ist. Das Bestreben der Altkatholiken ist dahin gerichtet, die Anmaßungen der römischen Curie zu bekämpfen, und von diesem Gesichtspunkte aus sind sie Vorkämpfer gegen eine uns politisch feindselig entgegenstehende Macht. Mag man der dogmatischen Frage noch so gleichgiltig gegenüberstehen, so muß man es doch als eine Thatsache von der höchsten historischen Wichtigkeit anerkennen, daß vor drei und einem halben Jahrhundert die Reformation nicht ein Vorgang auf ausschließlich geistigem Gebiete geblieben ist, daß Fürsten sich derselben angenommen haben, daß ein großer Theil der Temporalien in den Besitz der Staaten überging, daß sie die Beseitigung der weltlichen Macht der Bischöfe in ihrem Gefolge hatte, daß sie auf die politischen Schicksale unserer Nation einen durchgreifenden Einfluß ausübte. Wäre alles dies nicht der Fall gewesen, so befänden wir uns heute wohl auf dem Standpunkte, auf welchem Frankreich oder gar Spanien sich befindet.

Das Bedeutungsvolle der altkatholischen Bewegung hängt nicht davon ab, ob eine Anzahl von Katholiken ein oder mehrere Dogmen ihrer bisherigen Kirche verworfen, sondern davon, daß sich Gemeinden bilden, welche aufhören, ihren Schwerpunkt in Rom zu suchen, welche der Vermischung des religiösen Bekenntnisses mit politischen Tendenzen ein Ende setzen. Was diese Gemeinden bekennen, ist uns vom politischen Standpunkt aus nicht erheblich; wir gewähren ihnen gern jede Freiheit, die wir keinem andern Bekenntnisse versagen. Wichtig ist für uns, daß sie existiren, daß sie ihren Anhängern nicht verwehren patriotisch zu empfinden und zu handeln. Der religiöse Standpunkt der Beurtheilung ist eben ein anderer als der politische. Ueber den ersteren rechten wir mit Niemandem; von dem letzteren aus ist die altkatholische Bewegung ein unentbehrlicher Hebel unserer nationalen Entwickelung.

Breslau, 14. December.

Die „Kreuzz." geräth unter ihrer jetzigen Redaction auf immer schlimmere Abwege. Ihre Kopflosigkeit, von welcher wir vorgestern ein eclatantes Beispiel mittheilten, mag sie mit ihren Lesern abmachen; heute aber proclamirt sie einen so offenen auf das Verderben des Staates gerichteten Pessimismus, daß wir meinen, selbst ihre eifrigsten Anhänger müßten ihr nunmehr die Bundesgenossenschaft aufsagen. Sie erklärt nämlich ganz offen, daß ihr Communisten als Abgeordnete lieber seien als Liberale. Die Stelle lautet:

> Möglich ist und sogar sehr wahrscheinlich, daß aus den neuen Wahlen, besonders zum Reichstag, mehr entschiedene Communisten als bisher hervorgehen. Dieses halten wir jedoch, behufs Klärung der Dinge, und auch behufs Klärung manches liberalen Vorurtheils, für so unbedenklich, daß den Conservativen dringend zu rathen sein würde, unter keinen Umständen mit dem Liberalismus gegen den Communismus in ein Compromiß einzugehen, und deshalb zwar nie einem Communisten, nie aber auch einem Liberalen gegen einen Communisten, die Stimme zu geben, sondern unter allen Umständen streng bei der eigenen Partei stehen zu bleiben, und wenn sie damit keinen Erfolg haben, den beiden ihnen gleich feindlichen Parteien den Kampfplatz zu überlassen.

So tief ist denn doch noch keine Partei gefallen. Ruhig zuzusehen, daß der Staat Menschen überliefert werde, die ganz offen erklären, daß nicht blos der heutige Staat, sondern auch die heutige Gesellschaft in Trümmer geschlagen werden müsse — und das blos deshalb, um seinem eigenen infernalen Hasse gegen die Liberalen Genüge zu leisten: darin liegt eine so dämonische Bosheit und gemeine Niederträchtigkeit, daß selbst die französischen Communards davor zurückschrecken würden. Es ist uns unmöglich, zu glauben, daß die Altconservativen noch länger dieses Blatt als ihr Organ betrachten können; doch halten wir es jetzt für die erste und wichtigste Pflicht dieser Partei, eine derartige Erklärung auch öffentlich abzugeben. Deutlicher hat die „Kreuzztg." das Gegentheil von Loyalität und Patriotismus, womit sie sonst immer renommirt, noch nie proclamirt.

Der österreichische Reichsrath hat seine Sitzungen wieder aufgenommen. Die ultramontanen Abgeordneten aus Tirol und Vorarlberg waren zwar abwesend, doch ist es zweifellos, daß sie kommen werden; ein Reichsrathsstrike in größerem Umfange ist daher nicht zu erwarten. — Mit Spannung sieht man den Mittheilungen der Regierung über die Wahlreform entgegen, welche morgen erfolgen dürften. Das Ministerium hat nämlich für morgen Einladungen zu einer Conferenz an alle hervorragenden Mitglieder der Verfassungspartei aus beiden Häusern des Reichsrathes ergehen lassen. Sollten die Berathungen morgen nicht zu Ende geführt werden können, so werden sie in den ersten Tagen der nächsten Woche fortgesetzt werden. Jedenfalls soll die Vorlage noch vor Weihnachten im Abgeordnetenhause eingebracht werden.

Die Hoffnung, daß die italienische Deputirtenkammer das Gesetz, betreffend die religiösen Körperschaften in der Provinz Rom, trotz aller seiner Mängel annehmen werde, ist durch die Annahme der beiden ersten Artikel des Gesetzes fast so gut wie gesichert. Die officiöse „Opinione" war schon vorher gewiß, daß es einen Modus der Verständigung gebe. Am Schlusse eines längeren Berichts über eine Sitzung der Majorität im großen Saale des Finanzministeriums bemerkt dieselbe: „Sonderbarer Wechsel der Zeiten. Die Versammlung der italienischen Minister und Deputirten, um über die Unterdrückung der religiösen Orden zu berathen, war in demselben Saale zusammenberufen, in welchem sich das Inquisitionstribunal versammelte und das Urtheil gegen Galilei verlesen wurde."

Von dem Widerstande, welcher auf clericaler Seite dem obenerwähnten Gesetze entgegengesetzt werden soll, giebt der vaticanischen Chronist der „Gazz. d'Italia", der seine Nachrichten aus Prälatenkreisen schöpft, eine der Wahrheit gewiß nahe kommende Vorstellung, indem er eine Analyse der Encyklica mittheilt, welche binnen Kurzem gegen die Unterdrückung der religiösen Genossenschaften erlassen werden wird. Der Papst weist die Insinuation zurück, daß er unter dem Einflusse der Jesuiten oder anderer Orden stehe, die vielmehr, anstatt ihn zu beherrschen, seine treuesten und unentbehrlichsten Diener seien. Er versteht nicht eine Freiheit, welche die Freiheit der Kirche ausschließt, nicht Garantien, welche ihn seiner Diener berauben, da die Erhaltung der Generalshäuser nur eine Scheinconcession

Stadt-Theater.

Sonnabend, 14. December.

[Lohengrin.] Das muß man Herrn Schwemer lassen, er ist der Mann der That. Rührig und rüstig strebt er, insbesondere das Repertoir der Oper in einer Weise zu erweitern und vervollständigen, daß das Publikum stets in Spannung gehalten wird. Davon gab die gestrige erste Vorstellung des „Lohengrin" einen neuen und glänzenden Beweis. Einen kleinen Unfall beim Landen des Schwans abgerechnet, war die Vorstellung nach allen Seiten hin so fertig und abgerundet, als gehörte sie seit Monaten dem Repertoir an. Das spricht zur Genüge für die seltene Thatkraft des Directors, wie es zugleich ein ehrenvolles Zeugniß für den Eifer des Kunstpersonals ablegt. Unter diesem stand wiederum das Robinson'sche Ehepaar in erster Reihe. Die Elsa der Frau Robinson ist die lebendige Incarnation des Wagnerschen Frauenideals, und Erscheinung, Spiel und Gesang sind in dieser Gestaltung von vollendeter Harmonie. — Herr Robinson hatte die mühevolle Aufgabe des Telramund übernommen. Dieser brabantische Graf und seine heidnische Gemahlin Ortrud sind die unsympathischsten Gestalten, denen man in einem Opernbuch begegnen kann, und nur einem Künstler von der Bedeutung des Herrn Robinson kann es gelingen, das Interesse des Zuschauers trotzdem so nachhaltig zu fesseln. Der Künstler setzte die ganze Kraft seiner Persönlichkeit ein, um der Rolle zur besonderen Geltung zu verhelfen, und er darf die Leistung zu seinen schönsten künstlerischen Thaten zählen. Es sei hier gleich bemerkt, daß auch Frl. Holmsen sich der undankbaren Aufgabe der Ortrud höchst ehrenvoll entledigte. — Herr Koloman Schmidt dürfte zu der geringen Zahl von Sängern gehören, die eine so anspruchsvolle Partie wie die des Lohengrin gesanglich vollständig zu beherrschen im Stande sind. Fehlte nur der poetische Schwung, aber der ist nun einmal nicht Jedermann gegeben. Der Sänger aber löste seine Aufgabe mit bestem Erfolge. — Die episodischen Rollen waren wie noch niemals bisher mit durchweg guten Kräften besetzt. Herr Brandstöttner als König, Herr Kraze als Heerrufer, sowie die Herren Bollé, Kaps, Serpentin, Oberhauser und die Fräulein Weber, Epstein, Schubotz und Zinck als Ritter- und Damen-Quartett bildeten ein Ensemble, das auch verwöhnten Ansprüchen genügen mußte. — Chor und Orchester, um die man bei dieser Riesenarbeit nicht ohne einige Beklemmung sein mochte, übertrafen alle Erwartung, und der Kapellmeister Herr Fr. Müller darf mit einem gewissen Stolz auf diesen Erfolg blicken. — Costüme und Decorationen sind von wahrhafter Pracht, und die Oper ist somit nach allen Seiten hin in einer Weise ausgestattet, daß man ihr eine dauernde Anziehungskraft prognosticiren kann. Das Haus war in allen Räumen gefüllt, der Beifall allgemein.

Max Kurnik.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 12. December.

Wenn wir nicht vor Weihnachten sterben, werden wir doch in Berlin Weihnachten erleben. Auf dem Schloßplatze werden, trotz allen Widerspruches, die Marktbuden erbaut, in unseren Zeitungen wimmelt es von Reclamen und die sogenannten „Weihnachts-Wanderungen" haspeln von Spalte zu Spalte der Tagesblätter, wie Bandwürmer ohne Ende. Die Herren Redacteure, die sonst der Bitte, irgend eine kleine Localnotiz gefälligst aufnehmen zu wollen, ein halb Dutzend „Wenn" und „Aber" entgegenstellen, laden jetzt die wandernden Fürsprecher der Verkaufsgeschäfte mit einem freundlichen: „Nur immer herein in unser Papier, meine Herren!" zum „Platznehmen" ein, da die Plätze der Reclamirenden von den Reclamirten theuer genug bezahlt werden müssen. Wie war das sonst so anders, als der selige Ludwig Rellstab noch durch Wind, Schnee und Regen vierzehn Tage lang die Residenz durchschritt, am anderen Morgen seine Reisebeschreibung in scuriler Humorfaçon von den Geschäftsleuten, die gar nicht geahnt, daß der „Weihnachts-Inspicient" in ihrem Laden gewesen, mit dankbarem Herzen gelesen wurde und vom kaufenden Publikum auch mit dem festen Entschluß: „Da oder dort muß ich hin, der Rellstab hat's empfohlen!" Kein Redacteur dachte daran, das übliche Honorar, das er dem unermüdlichen Wanderer zahlte, sich von den, von ihm erwähnten Geschäftsbesitzern doppelt ersetzen zu lassen. Jetzt freilich ist das anders. Der Fabrikant, der Verkäufer wird unter der Feder des professionellen Reporters zum lumen mundi — das Publikum blickt weniger darauf hin, als auf die regulären „Annoncen", denn es merkt des Wanderers Absicht und ist verstimmt. Die Selbst-Reclame, die in diesen Annoncen sich eingebürgert, ist oft spaßhafter und origineller, als es die sich breit machenden „Wanderungsskizzen" sind. Ich selbst gehe in dieser Zeit selten an einer Litfaßsäule vorüber, von deren bunten Anzeigebogen sonderbare „Köpfe" und schon auf hundert Schritte Wunderdinge zu verkünden scheinen, während sich unter ihnen — Waldwollsocken, Pfefferkuchen oder dergleichen nützlich-prosaische Weihnachtsgeschenke in kleiner Letterngestalt empfehlen. In diesem „Kopfaufsetzen" war der verstorbene Staatsbürgerzeitungs-Held ein von den Magazinbesitzern sehr gesuchter „Schriftgelehrter". Seine „Worte" wurden für ihn selbst zu goldnen, da er in der Regel für eins sich ein Honorar von einem Thaler zahlen ließ. Ein solcher Reclamebedürftiger theilte uns mit, daß er dem Gelehrten einen Dukaten für das großgedruckte Trifolium: „Mord und Todschlag" gezahlt habe, das die Einleitung zu der Aufforderung an das Berliner Publikum bildete, von ihm neusilberne Bestecke zu kaufen, da die echt-silbernen die Gier der Diebe und Räuber reizen, und es beim Einbruch bei den Besitzern leicht zu „Mord und Todschlag" kommen könne.

Ich bin ein passionirter Verehrer des Weihnachtsfestes, und wer wird es nicht sein? Ich möchte nicht zu diesen Ausnahmen gehören. Uns Alten ruft es die schönste Zeit des Lebens, die der Kindheit, auf's Neue wach und alle einfachen Erinnerungen über die Bedeutung des Festes, wie sie der kindlichen Wißbegier vom christlichen Standpunkte dargelegt worden, habe ich mir treu und unverfälscht bewahrt. Das Geburtsfest des Heilands. Mehr brauchten wir, Alt und Jung, damals nicht zu wissen, um uns in fest-frohe Stimmung versetzt zu fühlen. Ich mag selbst jetzt in alten Tagen noch nichts davon wissen, wenn gelehrte Forscher erzählen, daß die Ansetzung des Festes der Geburt Christi auf den 25. December eine ganz willkührliche sei, da man bis heute noch nicht genau das Jahr, geschweige den Tag jener Geburt wisse." Erzähle man so etwas nur erst den „Berliner Kindern", die unser altes Sprichwort „Berliner Kind — Spandauer Wind — Charlottenburger Pferd — sind des Teufels kaum werth!' bis zur Stunde noch aufrecht erhalten, dann bedauere ich den armen Schulmeister, dessen lehrerische Pflicht es in diesen Tagen, auf des Festes Bedeutung in schlicht-herkömmlicher Weise, seine sieben- oder achtjährige „Studirende" hinzuweisen. Ich möchte darauf wetten, daß aus nicht wenig jugendlichen Kehlen ein keckes: „Is nicht!" aus den Stimmritzen einzelner „Söhne gebildeter Eltern", die mit der Götheliteratur schon frühzeitig bekannt, der poetische Einwand: „Die Botschaft hör' ich wohl, doch, ach, mir fehlt der Glaube!" dem bedauernswerthen Ludi magister in arge Verlegenheit setzen würden. Früher durfte er dergleichen galoppirende Fortschritte in der Wissenschaft mit einem volksüblichen „Katzenkopp" — ich gestehe, daß ich mit Dank mich erinnere, selbst in meinen naseweisen Jugendjahren einige derselben erlebt zu haben — in eine weniger beschleunigte Gangart zurückweisen. Jetzt ist das nicht mehr gestattet, wie uns hier aus mehrfach vorgekommenen Besuchen der sittlich-entrüsteten Eltern katzengeköppter jugendlicher Raisonneure bei den Schulmeistern und handgreiflicher Zurechtweisung derselben — Rencontres, die sogar auf der Anklagebank endgiltig geschlichtet wurden — bekannt geworden. Aber „Leute nach alter Façon" halten daran fest, den 25. December als Geburtstag des ewigen Lichts, das von droben in die alte Nacht einbrach, zu feiern. —

„Keck bis zur Raserei" sind die Berliner Jungen und der, dem wir gestern Abend unter den Linden begegneten, hat uns wirklich durch die originelle Ausbeutung neuer Weihnachts-Industrie belustigt. Belastet mit einem leichtgezinnerten Umhängekasten, der in transparent illuminirter Schrift das Geschäft als: „Actien-Gesellschaft für Hampelmänner" bezeichnete, lud er zum Kauf dieses grotesken Spielzeugs — in der Mehrzahl erscheinen die Figuren als Schutzmänner — ein: „Stück vor Stück eenen Jroschen!" Als wichtigsten Artikel empfahl er dringend, „sich ooch eenen kleinen Madai" für denselben Preis zu kaufen. Unser Polizeipräsident mag sich freuen, hieraus zu sehen, wie volksthümlich er bereits an der jetzigen Stätte seines Wirkens geworden. In Berlin muß er sich an derartige Späße gewöhnen, das ist schon einmal nicht anders.

Berlin wimmelt voll Fremder, die unsern Theatern willkommene Gäste sind. Die lange vorher verkündeten: „Hundert Jungfrauen" (Oper von Lecocq) haben endlich unter enormem Zudrang ihren Einzug im Friedrich-Wilhelm-Theater gehalten, dürften dort aber wohl nicht lange Wohnung nehmen. Es ist mit diesen Damen nicht jungfräulich-richtig, die in dem höchst albernen Libretto als ein Ausfuhrartikel aus England nach einer, im fernen Ocean gelegenen „Grünen Insel" erscheinen, um dort der Hundert-Männer-Colonie liebend das Leben zu versüßen, auch dem weiberlosen Gouverneur und seinem Secretär. Die männlichen Colonisten lassen — ohne daß es ausgesprochen wird — vermuthen, daß sie

sei, nicht eine Achtung vor dem Eigenthum Anderer, die sich an eben diesem Eigenthum vergreifen. Die religiösen Genossenschaften hätten der Sache der Religion und Civilisation unermeßliche Dienste geleistet. Unter dem Vorwand, die Jesuiten zu bekriegen, bekriege man die Kirche selber. Alle Mächte seien bei der Erhaltung der Klöster in Rom interessirt, weil diese Erhaltung eine Lebensfrage für die Freiheit und Unabhängigkeit des Oberhauptes der Kirche sei. Es handle sich dabei auch um Stiftungen aus allen Theilen der katholischen Christenheit. Zum Schluß wird die größere Excommunication Allen angedroht, welche an dem Zustandekommen des fraglichen Gesetzes in irgendwelcher Weise mitwirken und demselben Anerkennung und Gehorsam zollen.

Ganz offen mit der Sprache heraus geht indeß vor der Hand doch nur die „Genfer Correspondenz". Dieses bewunderungswürdige Jesuitenblatt übertrifft sich in seiner am 7. d. Mts. erschienenen Nummer in der That selbst in einem Artikel, welcher die Ueberschrift führt: „Wie das Garantiengesetz angewendet wird". Dasselbe sagt darin unter Anderem:

„Als es dem König Victor Emanuel durch das ruchwürdigste Verbrechen gelungen war, seinen Thron neben, richtiger an Stelle jenes der römischen Päpste aufzurichten, da beeilte er sich auch zu erklären, die Kirche werde weder in Italien, noch anderswo jemals größere Freiheit genossen haben, als fortan in Italien. Was dieses „anderswo" betrifft, bedarf es keiner allzu ängstlichen Prüfung, um zu erkennen, was aus der Freiheit der Kirche geworden. Nur so viel wissen wir, daß, mit Ausnahme von Frankreich und England, wo die Situation sich nicht schlimmer gestaltete, die Kirche seit dem 20. September 1870 in ganz Europa verfolgt wird. In Preußen und in ganz Deutschland, in Spanien wie in Rußland, in Oesterreich wenigstens in gleichem Maße wie vor jenem unheilvollen Tage, denkt man nur daran, sie in Ketten zu legen. Doch wir wollten dies nur vorübergehend konstatiren; sehen wir nun, welche Freiheit das einige Italien, seitdem es durch Raub und rohe Gewalt Rom zur Hauptstadt nahm, der Kirche beschеert hat. — Kaum hatte das subalpinische Königreich sein Heidenwerk vollbracht, beeilte es sich schon, dasselbe durch eine Gleißnerei zu krönen. Es schuf das „Garantien"-Gesetz. Dieses Gesetz giebt sich den Anschein, die Kirche zu schützen, welche in Wirklichkeit gefesselt daliegt; man breitet das Gesetz vor Europa aus wie einen Schirm, hinter welchem Italien nach Belieben seine Attentate verüben kann, und dieses Gesetz hält man uns vor, so oft wir uns beklagen. Wahres Meisterwerk des Machiavellismus, räumt das „Garantien"-Gesetz dem Papste die Freiheit ein, Bischöfe zu erwählen und zu ernennen, unter der Bedingung, daß dieselben behufs Ausfolgung ihrer Temporalien das Exequatur des Staates einholen sollen. — Aber dies genügte der piemontesischen Grausamkeit noch nicht. Die Regierung verweigerte die Anerkennung der von den neuernannten Bischöfen eingesetzten Pfarrer; sie griff dadurch mit sakrilegischer Hand in die bischöfliche Jurisdiction ein. Welcher Paragraph des „Garantien"-Gesetzes berechtigte die Usurpatoren zu diesem Schritt? Die dadurch hervorgerufene Verwirrung, Seelenangst und Gewissensskruppel spotten jeder Beschreibung. — Aber damit nicht genug, hat jene Regierung, mit welcher Europa auf bestem Fuße zu stehen sich rühmt, welche vom katholischen Frankreich so ängstlich geschont wird, hat jene Regierung einen noch entscheidendern Schritt gethan auf der Bahn der gehässigsten Ungerechtigkeiten, deren Opfer die Kirche je gewesen.

Ein gewisser Lavaggi, Präfect von Belluno, erließ soeben ein Cirkular an alle ihm unterstehenden Behörden: Gestützt auf einen ministeriellen Erlaß vom 23. November, Zahl 12,525, erklärt der Präfect: 1. daß jeder Bischof, welcher eine Mittelschule gründen will, wenn dieser Bischof zu den Neuernannten gehört, zuerst seine Anerkennung von Seite der Regierung nachsuchen soll. Bis dahin kann keine Behörde sich herbeilassen, mit ihm oder seinen Repräsentanten über die auf Seminarien Bezug habenden Dinge zu verhandeln. Sollte der Bischof sich aber unterfangen, eine Mittelschule zu eröffnen, so würde die Civilbehörde sofort die Schließung dieser Schule verfügen und vollziehen."

Nachdem das Blatt nun noch näher dargethan, wie nach seiner Meinung alles dies nur auf die „Verdrängung der Christen aus ihren Bürgerrechten" abziele, sagt es schließlich:

Das italienische Ungeheuer, hervorgegangen aus dem Katholikenhasse, wird, wie durch ein Fatum gezwungen, mit Allem, was sich katholisch nennt, aufräumen müssen. Die ihm innewohnende, all sein Thun beseelende diabolische Gottlosigkeit verurtheilt es unwiderruflich, auch die letzten Spuren des Christenthums zu vertilgen. — Wer vermöchte dieses Zerstörungswerk aufzuhalten? Vielleicht Europa? Sehen wir es nicht blind und ohnmächtig seine Stirn, nicht aus männlicher Entrüstung, nein, von Scham und Schande geröthet! Zwei Jahre schon sieht es gleichgiltig und unthätig das geistliche Papstthum geknechtet und erdrückt, aber es weiß nichts anderes zu thun, als unterwürfig dem Mörder zu schmeicheln. Es hat kein einziges Kloster, keine katholische Institution gerettet, und es hat nicht einmal durchgesetzt, daß die Propaganda, Pflanzschule unzähliger Glaubensapostel, Heiligen und Märtyrer verschont bleibe; nein, es hat vielmehr Alles dem gefräßigen Ungeheuer, dem Königreich Italien preisgegeben. — Victor Emanuel, Haupt einer nichtswürdigen Räuberhorde, wird sich zu jeder Rolle hergeben, um nur seine traurige Krone zu retten. Von Julian, dem Apostaten, mit seiner Heuchelei, wird er zu einem Nero und dessen blutigen Saturnalien herabsinken. — In Rom ist für ein gekröntes Haupt nur zweierlei möglich: entweder der Statthalter Christi oder Stellvertreter Satans zu sein. Victor Emanuel trägt auf der Usurpatorstirne das abstoßende Kainszeichen letzterer Rolle Pius IX. aber, der mit der ganzen Kirche in Fesseln schmachtende Papst, zeigt uns auf dem die Königskrone beraubten Haupt den unvergänglichen Widerschein der überirdischen Würde des Stellvertreters Christi."

Welche Wendung die Lage der Dinge in **Frankreich** an dem mit größter Spannung erwarteten „Sonnabend", an dem man sich nach Herrn Baraynon's Ausdruck nicht nur „wiedersehen" wollte, sondern an dem auch „die Manöver der Linken ihre Verdammung finden" sollten, thatsächlich genommen hat, ist uns bis diesen Augenblick nicht bekannt. Die Erwartung, daß die auf heute anberaumte Sitzung der Nationalversammlung eine der heißesten sein würde, war in den letzten Tagen in Paris, ja in ganz Frankreich, eine allgemeine. Der bekannte Pariser S-Correspondent der „N.-Z." spricht sich darüber unter dem 11. d. Mts., wie folgt aus: „Wir haben nun am Sonnabend einen heißen Kampf zu erwarten, dessen Ergebniß unzweifelhaft ist. Die auf eine sofortige Auflösung zielenden Anträge der äußersten Linken werden beseitigt werden und es wird sich möglicher Weise die Majorität dahin einigen, die Neuwahlen auf den Zeitpunkt der gänzlichen Räumung des Landes festzusetzen. Durch ein solches Votum würde natürlich dem ganzen Auflösungsfeldzuge ein Ende gemacht werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Regierung zu der Erklärung gedrängt werden, ob Deutschland berechtigt sein würde, gegen eine Beseitigung der gegenwärtigen Kammer vor vollständiger Ausführung des Frankfurter Friedensvertrages Einspruch zu erheben."

In **England** haben seit dem 12. d. in den ministeriellen Bureaux zum Theil schon die Weihnachtsferien begonnen. Dem Beispiele Gladstone's und anderer Minister folgend haben sich auch schon viele von den Unterstaats-Secretären und Bureau-Chefs nach allen Gegenden hin zerstreut; doch lautet die Weisung diesmal dahin, daß schon in den ersten Tagen nach Neujahr Jeder auf seinen Posten zurückgekehrt sein müsse. Ueberhaupt scheint nach allem, was man hört, das Ministerium entschlossen zu sein, die nächste Session zu einer sehr geschäftsthätigen zu machen, damit sie an legislativer Bedeutung den drei letzten nicht nachstehe; noch ist zwar der Charakter und die Reihenfolge der einzubringenden Gesetzesvorschläge nicht bekannt, aber so viel steht fest, daß die irische Unterrichtsfrage zeitig zur Sprache kommen und muthmaßlich zu sehr heftigen Debatten Anlaß geben wird. Mittlerweile vergeht kein Tag, an dem einzelne Parlamentsmitglieder ihren Wählerschaften nicht kleinere oder größere Reden zum Besten geben. Da die meisten derselben das abgedroschene Stroh der Ballotbill und der Alabamafrage nochmals durchdreschen, verlohnt es sich nicht, sie zu erwähnen. Eine Ausnahme dagegen macht die Rede, welche Grant Duff, der Unter-Staats-Secretär für Indien, vor seinen Wählern im äußersten Norden Schottlands hielt und die wie alle seine Reden allgemeines Interesse in Anspruch nimmt. Ein ausführlicheren Auszug davon bringen wir unter „London".

In den **Niederlanden** klagt man darüber, daß die schon so lange versprochene bessere Heeresorganisation keinen rechten Fortgang gewinnt. „Seit 1870, schreibt man darüber der „K. Z." aus Amsterdam, haben wir den vierten Kriegs-Minister, aber nichts ist geschehen, um das Kriegswesen zu verbessern. Wenn man sieht, wie jeden Augenblick ein neuer Kriegs-Minister auftritt, daß ihm der Ruf eines fähigen, kundigen Mannes zur Seite steht, daß aber alle bisher nur ihre Unfähigkeit bewiesen haben, dann möchte man zu dem Schlusse kommen, daß die niederländische Armee wirklich keine Capacitäten besitzt, die der Aufgabe einer Armee-Reorganisation gewachsen sind. Ob dieser Schluß richtig ist oder nicht, wird die Zukunft lehren müssen, einstweilen ist es den Abgeordneten nicht zu verdenken, wenn sie nicht gern Geld hergeben zu einer Landesvertheidigung, die kostspielig und dennoch ganz ungenügend ist. Jedenfalls sind in Militärsachen die kleinen Staaten in einer schwierigen Lage. Sie können nicht daran denken, sich gegen einen übermächtigen Nachbar auf die Länge der Zeit zu vertheidigen. Sie können ihr Augenmerk allein auf die Möglichkeit richten, einen Feind so lange zurückzuhalten, bis mächtigere Hilfe eines Verbündeten kommt. Eine solche Aufgabe ist jedoch kein festgestelltes Ziel, da vielerlei mögliche Eventualitäten dasselbe stets verändern. Zu jeder Vertheidigung, besonders mit geringen Mitteln, ist aber eine gute Organisation nöthig, und diese ist, trotz großer finanzieller Opfer, bisher nicht erreicht. Dagegen wird jede Heeresorganisation mit dem Widerwillen der Holländer gegen den Militärdienst zu kämpfen haben. Das bisherige System der Conscription mit Loosung und Stellvertretung wird trotz seiner anerkannten Mängel nicht leicht zu beseitigen sein, da der begüterte Holländer sein Recht des Freikaufs nicht leicht aufgeben wird. Er glaubt, durch's Zahlen genug für's Vaterland zu thun. Er ist einestheils nicht demokratisch genug, um sein Recht als ein Unrecht den ärmeren Klassen gegenüber einzusehen, und anderntheils hat er nicht genug werkthätige Vaterlandsliebe, um selbst mit Ernst und Eifer die Hand zur Vertheidigung seines Vaterlandes zu bieten. Mit dem Schelten auf den um sich greifenden Militarismus, auf die Scheußlichkeiten des Kriegs ist nichts gethan.

Was die nächste Veranlassung zu dem Sturze des **belgischen Kriegsministers** anlangt, so ist dieselbe für den Wirrwarr in Belgien sehr charakteristisch und wie die Wiener „Presse" sehr richtig bemerkt, ein Beweis, was die freie Kirche sich in dem freien Staate herauszunehmen wagt. Herr Guillaume erhielt nämlich den letzten Stoß von den belgischen Bischöfen; diese, die bekanntlich über die clericale Majorität in der Kammer verfügen, erklärten, die persönliche Dienstpflicht allergnädigst anzunehmen, wenn der Kriegsminister als Entgelt die militärischen Almoseniere wieder einführen und verordnen wolle, daß die gesammte Armee unter Aufsicht und Führung der Officiere zur Messe, Beichte und Communion commandirt werde. Und das, wie gesagt, in Belgien, dessen Verfassung ausdrücklich und bestimmt den Staat als confessionslos erklärt, welche Verfassung nebstbei noch von den Clericalen gemacht wurde. Herr Guillaume ließ sich auf diesen angesonnenen Bruch des Grundgesetzes nicht ein; sofort verdammten die Bischöfe die allgemeine Dienstpflicht als ein Institut der modernen Sklaverei und der Minister fiel.

Nach den neuesten Nachrichten aus **Amerika** haben die Maßregeln welche die deutsche Regierung unlängst ergriffen, um der Auswanderung nach Amerika Hindernisse in den Weg zu legen, in den Ver. Staaten viel böses Blut gemacht. Der deutsche Gesandte in Washington, Herr von Schlözer, vertheidigt nun, wie es heißt, die Maßregeln seiner Regierung in der amerikanischen Presse. Insbesondere aber ließ sich die „New-York-Tribüne" am 27. v. M. nachstehende sensationelle Nachricht von ihrem Correspondenten aus Washington telegraphiren:

„Der deutsche Gesandte Baron v. Schlözer erhielt heute ein Schreiben des deutschen Kriegsministers (!), welches ihm mittheilt, daß, um die Auswanderung zu hemmen, alle Dampfschifffahrts-Gesellschaften (!), welche Passagiere aus dem deutschen Reiche befördern, angewiesen worden seien, ihre Fahrpreise zu erhöhen. In einer Unterredung über dies Verfahren der deutschen Regierung zeigte sich Baron v. Schlözer sehr besorgt (!), daß man die Ursache dieses Befehles in den Vereinigten Staaten mißverstehen möge. Das deutsche Cabinet betrachtet die politische Lage Frankreichs wie überhaupt ganz Europas als äußerst gefährdet und wünscht für jedes Vorkommniß gerüstet zu sein. Es befürchtet, daß eine Revolution in Frankreich oder sonst irgend ein Ereigniß von den Großmächten, d. h. Frankreich, Oesterreich und Rußland und möglichenfalls auch England, welches letztere Land seit der Entscheidung in der San Juan-Frage nicht mehr so freundlich gegen Deutschland gesinnt ist wie früher, zu einer Allianz benutzt werde. Um sich gegen die Möglichkeit einer solchen Allianz zu schützen, will Deutschland seine Bürger in der Heimath behalten, damit es ihm nöthigenfalls nicht an Leuten fehle, mit denen es seine Armeen completiren könne. Das Verbot der Auswanderung aus den deutschen Häfen ist deshalb nicht die Folge einer feindlichen Gesinnung gegen die Vereinigten Staaten, nach denen sich die meisten Auswanderer be-

---

deportirte Strolche, Bauernfänger und Louis sind. Der weibliche Nachschub geht einigermaßen über das Demimonderische hinaus, — abwärts wohl noch mehr, als aufwärts. Die Einzelnheiten der Handlung documentiren sich als sehr naiv-ungenirte. Der Gouverneur und sein Secretär haben bereits ihre Wahl getroffen, als sie durch die falsche Nachricht dupirt werden, daß die beiden Erwählten nicht weiblichen Geschlechts, sondern Männer seien.

Das Publikum stieß ein lautes: „Au! Au?" aus, das denn doch die Direction bewog, für die folgenden Aufführungen die daran geknüpften Bemerkungen zu streichen. Es bliebe doch genug derartiges übrig, was ein mißbilligendes: „Au!" zu rechtfertigen im Stande ist. Wenn der Baron v. Knobelsdorf zu Buchelsdorf beim Abgeordneten-Hause eine Petition um „Einführung einer Theater-Censur" eingereicht hat, so dürften als Unterstützer dieses Antrags die „Hundert Jungfrauen" nicht zu unterschätzen sein. Beabsichtigt doch auch Hr. v. Madai, derartige Damen von den Corridors einzelner hiesigen Theater zu vertreiben. — Freudiger überrascht hat uns die an jenem Jungfern-Abend in dem schönen Theater stattgefundene Eröffnung des neuen Foyers im ersten Stock des Hauses. Ein Prachtsaal, dem sich nur das Foyer des Wiener Opernhauses zur Seite stellen kann, mit wahrhaft fürstlichem Luxus ausgestattet. Man trank dort an jenem Abende viel „Champagner in Gläsern", eine lucullische Einrichtung, die bei den vielbeklagten schlechten Zeiten, welche in jedem Theater-Zwischenact eine ganze Flasche verbieten, willkommen geheißen wird. — Ganz enormes Concert-Aufsehen macht ein zu künstlerischer Vollendung ausgebildetes „Schwedisches Damen-Quartett". Die Damen concertiren heute im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in den Zwischenpausen der oben wiederholt berührten Jungfrauen. Das Publikum kann für diese Unterbrechung dankbar sein. — Die Königliche Oper lebt ein heiteres, ärgerloses Leben ohne die künstlerischen Störenfriede Lucca und Mallinger. Das Schauspiel dehnt seinen glücklichen „einen Schritt vom Wege" jetzt fast schon zur Meilenberechnung aus und Lindau's „Maria und Magdalena" bewähren sich als sehr anziehende Damen. All unsere Bühnen bemühen sich, dem Ministerium mit gutem Beispiel in der Hilfe für die Ueberschwemmten voranzugehen und arrangiren rasch eine Wohlthätigkeits-Vorstellung nach der andern.

Wir sind neugierig, was der Winter an geselligen Amüsements bringen dürfte. Die Hoftrauer für den Prinzen Albrecht ist bis dahin vorüber und der Zustand des Kronprinzen Gottlob in der Besserung soweit vorgeschritten, daß jede Befürchtung wegfällt. Ueber die Dauer seines Aufenthalts in Wiesbaden ist noch nichts definitiv bestimmt; wir hören aber, daß es ein längerer sein dürfte. Personen, die den hohen Herrn in den letzten Tagen noch in Karlsruhe gesehen, wollen ihn sehr angegriffen von dem gefährlichen Leiden gefunden haben. Die rüstige Natur des Prinzen wird die Reconvalescenz befördern. — Voraussichtlich werden die berühmten Opernhausbälle auch in diesem Carneval stattfinden. Wo sollen die Berliner Damen mit all dem, von ihren Börsenmännern sauer erworbenen Gelde hin, wenn sie es nicht bei Gerson und Herzog verwerthen dürfen. Mir wird jetzt schon angst und bange, denke ich an die mühseligen Wanderungen durch den Saal, an dieses Winden und Drehen, um ohne eignen und fremden Schaden durch die parquetfegenden Schleppen und aufbauschenden Roben meine „Ball-Carriere" zu machen. Spuren des Auflebens der Ballmütter — wie im Frühjahr das der Maikäfer — fangen an, sich in der gegenwärtig beginnenden Winterperiode schon zu zeigen. Die Stille der Häuslichkeit, das billige Familienleben, vermag nicht mehr, wie sonst sie zu fesseln. Die Carnevalsfreuden der Töchter, die sie nur pillenweise dem ernsteren Gemahl beibringt, um ihn zur Oeffnung seiner Kasse für extraordinaire Ausgaben zu bewegen, sind's allein, die ihr ganzes Sinnen und Denken in Anspruch nehmen, und den Müttern eine wunderbare jugendliche Rührigkeit verleihen, mit der wir sie jetzt schon in allen Putz- und Modemagazinen umherschwimmen sehen. Fern sei es von uns, diese mütterliche Sorge zu tadeln. Wir sind selbst ein so großer Verehrer liebenswürdiger Töchter — wenn wir leider auch keine eigenen unser nennen können — daß wir, wären wir Familien-Mutter und nicht Familien-Vater, unsere Ballmutterpflichten eben so gewissenhaft und zärtlich erfüllen würden, wie die, auf die wir jetzt mit ungeheuchelter Bewunderung hingedeutet haben.

Die in der Luft schwebende Neuigkeit von dem Abgange des Minister-Trifoliums erregt bei dem großen Publikum Berlins weniger Kopfzerbrechen, als das in den Wolken schwebende soitdisant abnorme Winterwetter, das sich seit heute aber zu kälterer Zurückgezogenheit verstehen zu wollen scheint. Unsere Zeitungs-Redacteure können sich darüber nicht beklagen, da sie fast in jedem Blatte die ihnen gemachten Sendungen, nicht nur von Veilchen, Rosen und anderen Blüthen, sondern auch von, die wirthschaftlichen Ausgaben erleichternden Delicatessen, als da sind im Freien gewachsene Erd- und Himbeeren, sogar Schoten aus Dessau, mit Dank registriren. Wir besitzen in Berlin zwar kein Meer, das uns wie die Ostseeküsten mit Verderben bedrohen könnte, aber doch einen Fluß, dem ängstliche Seelen dergleichen elementare Extravaganzen zuzutrauen sich bewogen fanden, besonders seit im hesperischen Garten Europas deren sanften Po der Wogenkamm neuerdings so geschwollen war, daß seiner Wuth päpstliche und königliche Italiener zum Opfer fielen. Warum sollte es der Spree denn nicht auch einfallen, sich in die Zerwürfnisse des Herren- und Abgeordnetenhauses zu mischen und die Kämpfer zum Schweigen zu bringen? Wie dem alten Napoleon, ist dem Himmel erst recht, der Begriff der „Unmöglichkeit" unbekannt, und wir könnten noch stark bezweifelte Ereignisse erleben, so, daß schon in den nächsten Tagen Bismark frisch und gesund von Varzin nach Berlin kommt. Seine neue, wenn auch nur interimistische Wohnung — bis zur Vollendung der im Bau begriffenen Dienstwohnung — steht bereit, nämlich die Belle-Etage des Hauses des Herrn v. Decker, was aber keineswegs zu der Muthmaßung berechtigt, daß das in demselben Hause wohnende „Berliner Fremdenblatt" zum Regierungs-Organ, unter specieller Leitung des Minister-Präsidenten, creirt werden wird.

Mit Aengstlichkeit sehen wir dem Moment entgegen, wenn unser Magistrat mit seinen neuen Steuer-Erhöhungen hervortreten wird. Was die Steigerung der Hundesteuer auf 5 Thlr. betrifft, so habe ich, um dieses Unheil von meinen thierischen Lieblingen abzuwenden, den Vätern der Stadt ein Weihnachtsgeschenk durch Uebersendung von „Chamisso's Werken" gemacht und das Blatt eingekniffen, auf welchem „Der Bettler und sein Hund" zu lesen. Wenn diese dichterische Ansprache den Magistrat nicht rührt, so bin ich überzeugt, daß er in corpore nach seinem Tode zum Exil in den Mond verurtheilt werden dürfte. Ich habe neulich irgendwo gelesen, daß jenes kaltlächelnde, mit geliehenem Glanz prunkende, Wein, Bier, sogar Wasser entbehrende Gestirn, nach den Gesetzen der Seelenwanderung den Aufenthalt für all die Erdbewohner bilden werde, deren Herz schon hier im Vorbereitungs-Zustande der Versteinerung sich befindet, dort zur höchsten Vollendung eines Kieselsteines gedeihen wird. — Ich habe gewarnt, und wasche meine Hände in Unschuld. Gehorsam meiner Bürgerpflicht werde ich natürlich — wenn's sein muß — für meinen Pudel die 5 Thaler zahlen, und wenn ich dies nicht mehr vermag, wie Chamisso's Bettler mich mit dem treuen Freund zusammenbinden und ein Reinigungsbad von allen irdischen Beschwerden, auch von den magistratualischen, in den Silberwellen unseres herrlichen Stroms suchen.

R. Gardeseu.

Sonntagswanderungen.

Endlich! So riefen wir hochbeglückt, als es uns diese Woche vergönnt war, die erste Schneeflocke zu sehen. Es war ein häßliches, naßkaltes Wetter, ganz geeignet dazu, allen Humor zu verscheuchen; aber rasch war derselbe wieder hergestellt, als sich unter die Tropfen erst einzelne, dann zahlreiche Schneeflocken mischten. Eine tiefe Verbeugung machten wir, als uns auf diese Weise der Winter seine Visitenkarte überreichte. „Spät kommt ihr, doch ihr kommt!" Und am nächsten Morgen sogar 2 Grad Kälte, die Rinnsteine und Pfützen gefroren, ja, als wir nach dem Weidendamme gingen, hatte sich auf jenem am Wege gelegenen, weniger malerischen, als manchmal nicht ganz wohl riechenden Tümpel eine dünne Eisdecke gebildet, die bloß 1½ Fuß dicker zu sein brauchte, um die schönste Schlittschuhbahn zu liefern. Eine herrliche Perspective! Unterdessen entfaltet sich auf dem Ringe ein reges Leben. Der „Christkindelmarkt" hat begonnen; Zappelmänner und Hanswürste, Stück für Stück einen Böhm, halten triumphirend ihren Einzug; Bauerbissen werden in unglaublichen Mengen vertilgt und zwischen dem allen brummt uns der Waldteufel melodisch in's Ohr. Dort wird uns Wunderseife angepriesen, die jeden Fleck und auch den schwärzesten Punkt hinwegnimmt; ob man aber damit einen Mohren weiß waschen, oder ob die „Schles. Volkszeitung" damit die verleumdeten Jesuiten" von aller Schuld" rein waschen kann, ist zum mindesten zweifelhaft.

Dort versichert man uns mit der ernsthaftesten und überzeugendsten Miene: „Keine Zahnschmerzen mehr, wenn Sie diese Tinctur gebrauchen." Früher hielten wir dergleichen Leute für Schwindler, die mit irgend einem unschädlichen Safte womöglich alle Krankheiten heilen wollen, aber jetzt, da wir wissen, wie's gemacht wird, müssen wir bekennen, daß es ganz reell zugeht. „Denn, sagte der Dr. Eisenbart, Sie bekommen nach dem Gebrauche der Tinctur keine Zahnschmerzen; bekommen Sie aber doch welche, setzte er leiser hinzu, so ist jedenfalls die Tinctur nicht dran Schuld, sondern Erkältung, Rheumatismus u. s. w." Ein weiser Mann, der uns an die Pairsschieber erinnerte. Da wurde uns auch in allen Tonarten versichert, daß der Pairsschub das einzige

geben, sondern eine Maßregel der Selbsterhaltung. Diese Mittheilung soll dem Präsidenten und dem Cabinette vor einiger Zeit gemacht sein."

Mit Recht bemerkte hierauf schon die „Spen. Ztg.": „Es ist erstaunlich, daß ein so geachtetes Blatt, wie die „New-York-Tribune" solchem Unsinn ihre Spalten öffnen kann. Das einzig Thatsächliche an dem Humbug ist das bekannte Rescript des preußischen Handelsministers, wodurch zunächst auf den Staatsbahnen der Unfug einer Prämiirung der Auswanderung durch ermäßigte Fahrpreise aufgehoben ist. Die Anweisung an die Dampfschifffahrts-Gesellschaften und also selbstverständlich auch die Motivirung derselben durch Herrn v. Schlözer ist eine Phantasie des Correspondenten. Die deutsche Armee ist nicht so klein, daß sie von der Auswanderung fühlbare Lücken zu befürchten hätte. Wäre dies aber der Fall, so würde ein deutscher Gesandter sich hüten, Maßregeln, welche zu unserer Selbsterhaltung nöthig wären, einem fremden Cabinet in der obigen entschuldigenden Weise mitzutheilen."

Deutschland.

∋ **Berlin**, 13. December. [Das Verhältniß zu England. — Dementirung militärischer Rüstungen.] Ein Londoner Blatt, welches gewöhnlich in der deutschen Presse nur als Quelle für Spezial-Nachrichten aus den britischen Hofkreisen angeführt wird, nämlich das „Court Journal", hat der „Kölnischen Zeitung" den Stoff zu einem Leitartikel gegeben. Man darf annehmen, daß besondere Gründe das Kölnische Blatt veranlaßt haben, einen Kampf über den Canal herüber und zwar mit einem so wunderlichen Gegner aufzunehmen. Das „Court Journal" hat Anstoß daran genommen, daß von Zeit zu Zeit in der deutschen Presse kritische Stimmen sich vernehmen lassen, welche in Zweifel ziehen, ob die Politik und die Macht Albions noch auf der früheren Höhe stehen. Darauf antwortete jüngst das genannte englische Blatt mit leidenschaftlichen Gall-Ergüssen gegen Deutschland, welche in der chauvinistischen Presse Frankreichs mit Beifall figuriren könnten. Wäre der Artikel an bedeutungsloser Stelle oder in einem spezifischen Partei-Organe erschienen, so wäre derselbe wohl auch von der „Kölnischen Zeitung" ignorirt worden; aber jenes englische Blatt führt doch nicht ganz umsonst den Titel „Hof-Journal", und da erscheint es denn auch angemessen, daß die sehr unhöfliche Expectoration nicht ohne Empfangs-Bescheinigung von Seiten der deutschen Presse gelassen werde. Freilich wird es keinem unbefangenen Beurtheiler in den Sinn kommen, für die Ausfälle des „Court Journal" die Königin Victoria oder ihre Minister verantwortlich zu machen, da die Haltung des offiziellen England gegen Deutschland entschieden freundschaftlich oder doch anstandsvoll ist. Dagegen liegt die Vermuthung nahe, daß der Inhalt des Schmäh-Artikels ein Wiederhall der Stimmung jener Hofkreise ist, in welchen dänische Sympathien den Ton angeben, die aber auf die britische Politik keinen leitenden Einfluß üben. Selbstverständlich ist es übrigens, daß Deutschland in dem Bewußtsein eigener Macht zwar ein freundschaftliches Verhältniß zu England aufrichtig wünscht, aber auf die Launen des britischen Hofes oder die Neigungen der britischen Staatsmänner geringen Werth legt. Mit Genugthuung darf man constatiren, daß die öffentliche Meinung in England, wie aus der Gesammthaltung der dortigen Presse erkennbar ist, sich immer mehr und mehr mit der Politik und dem Machtzuwachs Deutschlands befreundet. — Die Gerüchte über militärische Vorbereitungen, welche im Hinblick auf die inneren Wirren Frankreichs getroffen sein sollen, haben jetzt ein entschiedenes Dementi von competenter Seite hervorgerufen. Aus den jüngsten Auslassungen der „Provinzial-Correspondenz" ist abzunehmen, daß man in politischen Regionen auf die friedliche Beilegung der Zerwürfnisse zwischen der National-Versammlung und dem Präsidenten der Republik rechnet. Auf Grund dieser Auffassung und im Hinblick auf die in schneller Folge einlaufenden Kriegskosten-Zahlungen kann die Reichsregierung sich schwerlich bewogen finden, eine drohende Haltung anzunehmen. Ganz abgeschmackt ist es, wenn einzelne Stimmen gar die Reorganisation der Artillerie mit der französischen Krisis in Zusammenhang bringen. Die Maßregel ist bekanntlich schon seit vielen Jahren projectirt und die Ausführung derselben hat schon vor den jüngsten Verwickelungen Frankreichs begonnen.

= **Berlin**, 13. Decbr. [Die Landräthe. — Der deutsche Hilfsverein.] In parlamentarischen Kreisen unterhält man sich lebhaft von einer Vorstellung, welche der Minister des Innern an diejenigen Landräthe im Landtage gerichtet hat, welche gegen die Kreisordnung gestimmt haben und worin er dieselben aufgefordert hätte, das Mandat niederzulegen, widrigenfalls er andere Schritte gegen sie thun würde. Die Landräthe, so heißt es weiter, hätten geschwankt, sich aber dennoch entschlossen, ihre parlamentarische Thätigkeit nicht zu opfern. Wir wissen nicht, wie weit dies gegründet ist, können aber die eine Thatsache mittheilen, daß man im Abgeordnetenhause allerdings die Mandatsniederlegung der betreffenden Landräthe erwartet hatte. — Im deutschen Hilfsverein für die Verunglückten hat man beschlossen, die Unterstützungen nur hilfsbedürftigen Privatpersonen für Schäden, welche ihnen die Sturmfluth zugefügt, zuzuwenden, notorisch Wohlhabende dagegen zur Zeit nicht zu unterstützen und auch für jetzt von Ausgleichung der Schäden an Saaten und der Ackercultur abzusehen. Es sollen den Hilfsbedürftigen zunächst ersetzt werden: der Verlust an Haus- und Wirthschaftsgeräthen, an Kleidung und Wintervorräthen, den Handwerkern an Handwerkszeug bezw. Fischereigeräthen, den Küstenfahrern die Jachten und Boote, ferner sollen die Leute durch Mittel des Vereins in den Stand gesetzt werden, den Gewerbebetrieb fortzusetzen bezw. sich vor Noth im Winter zu schützen. Dem Staate würde zufallen: die Schaffung des ausreichenden Uferschutzes, die Wiedererstattung der beschädigten Schutzdeiche, die Gewährung von Mitteln zur Beihilfe für die durch die Sturmfluth in ihrer Existenz bedrohten Grundbesitzpächter und Gewerbtreibenden. Nach den bisherigen amtlichen Ermittelungen bedarf es zur Entschädigung der hilfsbedürftigen Privatpersonen (also abgesehen von Wohlhabenden, Corporationen, Verbänden) im Ganzen eine Summe von 3½ Millionen Thaler. Der Schaden dieser Kategorie beträgt für Neu-Vorpommern und Rügen 950,000 Thaler, für Schleswig-Holstein 2½ Millionen Thaler, für Lübeck 50,000, für Travemünde 66,000 Thlr. Für Mecklenburg und Lauenburg ist der Schaden noch nicht ermittelt.

□ **Berlin**, 13. Decbr. [Zur Ministerkrisis. — Neue Eisenbahnprojecte. — Das geistliche Strafgesetz. — Fälschung des Petitionsverzeichnisses.] Die Ministerwechsel-Gerüchte verstummen. Im Abgeordnetenhause klang es nur wie ein Nachhall der Krisis, daß Fürst Bismarck mit der Neubildung des gesammten Cabinets beauftragt werde und außer seinem bisherigen Trifolium (Falk, Camphausen, Leonhardt) nur liberale Namen auf der neuen Ministerliste stehen. Diese Mittheilung wird mit großer Vorsicht aufzunehmen sein. Die Freunde des Fürsten behaupten mit Recht, daß er in inneren Angelegenheiten nur mit jener Vorsicht zu Werke gehe, welche gegenüber seinem Monarchen mehr als je geboten erscheine. Was wir Ihnen neulich über die wahrscheinliche Vertretung des Militär-Budgets im Reichstage durch den Grafen Roon und seine Anwartschaft auf den Posten eines Reichskriegsministers mittheilten, circulirte heute gleichfalls im Abgeordnetenhause, wurde jedoch von unterrichteten Abgeordneten aus mehrfachen Gründen als nicht zutreffend bezeichnet. — Gestern tagten hier zwei freie Commissionen des Abgeordnetenhauses in Eisenbahn-Angelegenheiten, deren Verhandlungen ein allseitiges Interesse hervorrufen. Im Abgeordnetenhause versammelten sich die ostpreußischen Abgeordneten aller Parteien, um sich unter dem Vorsitze des Abg. Dr. Bender darüber zu verständigen, welche von den für Ostpreußen in Aussicht genommenen neuen Eisenbahnlinien ihrerseits zu befürworten sei. Es wurde ohne Widerspruch festgestellt, daß es sich zunächst darum handele, eine Eisenbahnverbindung zwischen Insterburg und Lyck herzustellen, ein Project, für welches sich auch der Handelsminister Graf von Itzenplitz schon seit längerer Zeit lebhaft interessire. Bisher sei zu diesem Zweck eine Linie von Insterburg über Darkehmen, Goldap, Oletzko nach Lyck in's Auge gefaßt und im Interesse Masuren's fast als selbstverständlich angesehen worden; in neuester Zeit werde jedoch von verschiedenen Seiten eine Linie von Insterburg über Angerburg nach Loetzen vorgeschlagen. Es sei nun die Frage, welche von diesen beiden Linien den Vorzug verdiene. Nachdem in ruhiger, ausführlicher Discussion Alles angeführt und erwogen worden war, was für die eine oder die andere Linie spräche, siegte bei der Abstimmung die Linie: Insterburg, Darkehmen, Goldap, Oletzko, Lyck. Vor der Abstimmung hatten jedoch die anwesenden Abgeordneten einstimmig den Vorbehalt gemacht, daß ihr heutiges Votum kein endgültiges sei, ein solches vielmehr erst dann abgegeben werden solle, wenn die aus dem Handelsministerium erwartete Vorlage über neu zu erbauende Eisenbahnen beim Abgeordnetenhause eingegangen sei. Eine zweite jedoch nur vorbereitende Versammlung von Abgeordneten galt der projectirten Südnordbahn. Es handelt sich um Ertheilung der Concession zu Vor-Arbeiten für eine Eisenbahn von Jena zum Anschluß an einen geeigneten Punkt der Hannoverschen Staatsbahn von Schote nach Harburg, beziehungsweise an einen solchen der Wittenberg-Lüneburger Bahn. Der Handels-Minister hat im Laufe des vergangenen Sommers die Concessions-Ertheilung für eine anders tracirte Linie abgelehnt, weil verschiedene andere Eisenbahn-Projecte mit der Süd-Nordbahn collidiren würden. Die Concession ist von den übrigen Regierungen bereits ertheilt worden. Es handelt sich jetzt darum, die Concession Preußens für die erhebliche Abkürzung der Schienenwege von den großen Handelsplätzen der Nord- und Ostsee nach dem Verbindungsgliede des orientalischen Handels: Triest, wie nach den Verkehrs-Centren des deutschen Südens: Wien und München zu erhalten. Morgen findet die Hauptsitzung der freien Commission für die besagte Linie statt, um über die Maßregeln schlüssig zu werden, welche auf parlamentarischem Wege für das Gelingen des Projectes ergriffen werden können. — In der gestrigen Fractionsversammlung der national-liberalen Partei wurde das Gesetz über den Mißbrauch der geistlichen Strafmittel einer eingehenden Discussion unterzogen. Ueber den Tenor der Vorlage herrschte allgemeine Uebereinstimmung. Die vom Abg. von Bennigsen gehaltene Rede wird uns als sehr eindrucksvoll geschildert. Heute wird die Fraction der Fortschrittspartei in die erste Berathung des wichtigen Gesetzes treten. — Wir haben neulich einer compromittirenden Veröffentlichung des Inhaltes der Petitionsberichte gedacht, welche den ehemaligen Polizeipräsidenten Wurmb betraf. Nach dem uns vorliegenden zweiten Inhaltsverzeichnisse der eingelaufenen Petitionsberichte befindet sich unter Nr. 65 nur folgende Angabe: „Elise Hessels zu Neu-Schöneberg, Beschwerde über die Justizbehörde wegen verweigerter Einleitung einer Untersuchung." Aus dieser discreten Andeutung des Inhalts wurde jene indiscrete Mittheilung in den Journalen veröffentlicht, welche von Seiten der Abgeordneten mit Recht als eine Fälschung bezeichnet wird.

△ **Berlin**, 13. Decbr. [Beamtenwohnungen. — Das Jagdrecht. — Zur Einkommensteuer. — Der Redacteur der „deutschen landwirthschaftlichen Zeitung."] In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machte der fortschrittliche Abg. Schmidt-Stettin bei der ersten Berathung des Beamten-Servisgesetzes einige Bemerkungen zu Gunsten der Engel'schen Idee, daß der Staat allen seinen Beamten Wohnungen halten müsse. Seine Parteigenossen werden damit nicht einverstanden sein. Für einen 55jährigen hagestolzen Beamten, wie der Oberlehrer Schmidt, mag die Idee, in einem Beamtenfamilienhause zu wohnen, manche Reize bieten, namentlich wenn die Herrn Collegen nur große, nicht kleine Kinder besitzen. Diejenigen Abgeordneten welche im bürgerlichen Leben beweibte Beamte sind, würden durch Gardinenpredigten ihrer Gattinnen angehalten werden, gegen solche Pläne zu stimmen. — Eine lebhaftere Discussion entstand bei der Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden in Hessen und Schleswig-Holstein. Die Vorlage will die bisherigen Jagdberechtigten aus der Staatskasse entschädigen. Die liberalen Parteien hatten noch am 21. Febr. 1868, als es sich nur darum handelte, ein entsprechendes Gesetz für Schleswig-Holstein zu erbitten,

---

radicale Heilmittel sei, und jetzt setzt man kleinlaut hinzu: „Hilft er aber nichts, so ist — etwas Anderes daran Schuld." —

Da trägt ein Mann eine unzählige Menge von Pfeifen herum, von Zeit zu Zeit dieselben probirend und allerlei lustige Liedlein spielend. Wir begreifen — offen gestanden — nicht, wie eine hohe Polizei ein solch unmoralisches Geschäft dulden kann. Wird denn dadurch nicht geradezu die Jugend systematisch aufgefordert, — einen zu pfeifen. Und wenn das erst die Jungen thun, was sollen dann die Alten machen, die der Jugend doch stets mit gutem Beispiele vorangehen sollen? Wir wagen die Folgen jenes frivolen Pfeifenhandels gar nicht auszudenken. Die Commune ist das Mindeste, was nach der „Kreuzzeitung" daraus entspringt. Also Hilfe, Herr Landrath!

Das große Ereigniß der vergangenen Woche war das zum Besten der Central-Suppen-Anstalten von der humoristischen Musikgesellschaft „Brumme I." veranstaltete Concert. Der Saal war überfüllt, was einerseits dem wohlthätigen Zwecke, andrerseits den als trefflich bekannten Leistungen der Kapelle und ihrer Gäste zuzuschreiben war. Wir gingen mit einem gewissen Zagen in dieses Concert, denn so oft wir diese Kapelle gehört hatten, war unser Amüsement stets durch sogenannte „geistreiche Leute" gestört worden. Und es konnte auch diesmal gar nicht schlimmer kommen. Gleichsam als wenn ein böser Geist uns verfolgte, geriethen wir auch diesmal in die Nähe von Witzbolden. Sie werden das, verehrte Leserin, vielleicht im Gegentheil für ein Glück halten, aber der Witzbold, den wir im Sinne haben, ist der furchtbarste Mensch. Mit einer Energie, die der eines Indianers auf dem Kriegspfade in nichts nachsteht, und mit einer Gelassenheit, wie sie selbst „der auf den rauchenden Trümmern des Staates seine Cigarre rauchende Minister nicht haben kann, erzählt er die hinterlistigsten Meidinger und — nun kommt das Entsetzliche — macht sämmtliche Wortspiele der Reihe nach durch, die sich auf die „Brumme" machen lassen, z. B. bei diesem Brummen brummt mir der Kopf nicht; Brumme I. brummt eins uns auf, nämlich ein Concert. Wir sind nicht von so schlechtem Charakter, hierin fortzufahren; aber man kann daraus ermessen, wie durch dgl. Brummereien man auch beim schönsten Kunstgenuß brummig werden kann.

Eine Nachtscene möge heute den Schluß bilden. Es ist schon in der ersten Stunde, da zieht über den Ring lärmend eine lustige Schaar. An der Ecke der Ohlauerstraße machen sie plötzlich halt, noch einmal erhebt sich ein wildes Stimmengewirr: „Mir eins, mir auch eins", dann wird es plötzlich still. Was hat diese plötzliche Ruhe zu bedeuten? Ist es die Ruhe vor einem Gewitter und werden die Kräfte gesammelt zu einer Attaque auf den Spießkundigen Wächter? Nichts von alledem. Die Herrn sind einfach bei der Würstelfrau angelangt und essen Würstel. Ein ganz eigenthümliches, aber höchst lohnendes Geschäft ist es, was diese Frau treibt. Abends erst nach 10 Uhr erscheint sie auf dem Ringe, gegenüber der Kornecke, und nimmt daselbst für die ganze Nacht Aufstellung. Ein Kochgeschirr, wie es bei den Wurstmachern gebräuchlich, und ein großer Korb mit Wiener Würstchen und Semmeln bilden ihre ganze Ausstattung. Selten geht Jemand an ihrem Platze vorüber, ohne durch ein Paar Wiener den Leib zu erquicken und bereits genießt sie eines solchen Rufes, daß sie mitten in dem oft sehr geräuschvollen Trubel der Nacht sacrosanct dasteht. Wehe der Hand, die sie stören oder gar ihrer Habe berauben wollte! Hundert Retter stünden ihr gleich zur Seite. Oft ist das Geschäft so arg, daß sie die ungeduldig Harrenden kaum befriedigen kann, aber immer bewahrt sie ihre Ruhe und Geschäftskenntniß, die sie die Waare nicht eher aus den Händen geben läßt, als sie das Geld empfangen und eine moderne Concurrentin des sel. Tetzel könnte sie singen:

„Sobald das Geld im Kasten klingt,
Das Würstel aus dem Topfe springt."

Eine immense Zungengewandtheit unterstützt sie in ihrem Geschäfte und wehe dem, der behauptet, ihre Würstchen wären nicht aus dem vorzüglichsten Fleische bereitet. Wie ein Bergstrom stürzt sich dann auf das Haupt des Frevlers ein Schwall von nicht gerade gewählten Worten. Die Einträglichkeit ihres Geschäftes — denn sie verkauft oft in einer Nacht gegen 500 Paar — erschufen ihr auf der andren Ringecke einen Collegen; aber dieser vermochte sich nicht mit dem Publikum auf guten Fuß zu setzen, und nachdem ihm mehrmals der Korb umgestoßen worden war, gab er das Geschäft auf. Trotz ihres seitdem bestehenden Monopols hat sie aber ihre Preise nicht in die Höhe geschraubt, sondern verkauft nach wie vor das Paar Wiener für einen Silbergroschen, in dieser Alles steigernden Zeit gewiß eine rühmliche Ausnahme. □

Theater- und Kunstnachrichten.

Berlin. Königl. Schauspielhaus. Frl. Kühle hat ein Engagement für das Stadttheater in Leipzig angenommen und wird das hiesige Hoftheater verlassen.

Königl. Opernhaus. Am 11. December gelangte Gounods „Margarethe" mit Frl. Stehle in der Titelrolle und Frl. Meinhardt als „Siebel" zur Aufführung. Letztere Dame, durch ihr Wirken am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater bekannt, errang lebhaften Beifall; sie spielte und sang mit großer Gewandtheit. — Die General-Intendanz hat der Opernsängerin Frl. Linck vom Stadttheater in Leipzig einen Engagements-Antrag gemacht.

National-Theater. Ein neues Trauerspiel: „Christine von Schweden" von G. Conrad (Prinz Georg von Preußen) erfreut sich des allgemeinsten Beifalls.

Director Renz soll die Absicht haben, da er bekanntlich seinen Circus verkauft hat, in Berlin für seine Vorstellungen ein ähnliches, noch prächtigeres und großartigeres Etablissement, und zwar mehr im Mittelpunkt der Stadt, zu erbauen. Auch sollen ihm schon mehrere passende Grundstücke zum Kauf angeboten sein, doch hat er sich noch für keins entschieden.

Der „Stern'sche Gesangverein" beging am 7. d. M. die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens mit der Aufführung des Oratoriums „Israel in Egypten".

Bremen. Am 7. December fand im hiesigen Stadttheater eine Aufführung der „Meistersinger" statt, welcher Richard Wagner mit seiner Gattin beiwohnte. Bei seinem Erscheinen empfing ihn das Orchester mit einem Tusch, in welchen das Publikum in enthusiastischer Weise einstimmte.

Darmstadt. Die durch die Pensionirung des Hofrath Tescher erledigte Direction des großherzoglichen Hoftheaters ist dem bisherigen artistischen Leiter der Mannheimer Hofbühne, Herrn Dr. Julius Werther, übertragen und von demselben angenommen worden.

Dresden. Das Herminia-Theater ist am 2. d. M. geschlossen worden. Das Theater war am 18. Mai d. J. eröffnet worden; am 16. November erklärte die Direction, nicht mehr zahlen zu können und bot der Gesellschaft an, die ferneren Einnahmen a conto ihrer Forderungen zu theilen. Vierzehn Tage wurde diese Theilung durchgeführt, der schwache Besuch des Theaters veranlaßte jedoch die Mitglieder, dem Director C. Baumgart zu erklären, unter diesen Verhältnissen nicht weiter spielen zu können, wenn sie nicht ihre Rückstände bezahlt erhielten. Da am 1. December die rückständigen Gagen an die Mitglieder nicht bezahlt waren, so fand am selben Tage die letzte Vorstellung statt. Gegenwärtig arbeitet man daran, das Theater in eine Actiengesellschaft umzuwandeln.

Köln. Der Baritonist Alexy vom hiesigen Theater ist von Richard Wagner zur Uebernahme einer Hauptpartie in den Opernvorstellungen zu Bayreuth engagirt worden.

Königsberg. Am 2. d. Mts. gelangte am hiesigen Stadttheater eine neue Oper von Gustav Dullo, „Harald, der letzte Sachsenkönig" zur ersten Aufführung und errang einen außergewöhnlichen Erfolg. Der Componist wurde bei offener Scene und nach den Actschlüssen vielfach gerufen.

Mannheim. Am 3. d. Mts. wurde „König Oedipus" in Wilbrandt's Bearbeitung gegeben. Wilbrandt hat den Chor wesentlich personificirt, indem drei Chorführer aus ihm heraustreten und das Volk dieselben nur mimisch unterstützt, selten zu kurzer Rede übergehend. Den König Oedipus gab Herr Wurzer aus Berlin in meisterhafter Weise.

Straßburg. In der Nacht zum 8. d. brannte der Circus Rappo ab.

Weimar. Auf der hiesigen Hofbühne ging am 8. d. Mts. zum ersten Mal das neue Schauspiel „Gudrun", in fünf Acten, von Dr. Julius Große, General-Secretär der deutschen Schillerstiftung, in Scene. Das Stück hat sich allgemeiner Theilnahme zu erfreuen gehabt. Die Aufführung war vortrefflich.

Wien. Burgtheater. Die Entlassungsgesuche der Hofschauspielerin Frl. Bognar und des Herrn Dr. Förster liegen gegenwärtig der kaiserlichen Entscheidung vor. Wie es heißt, soll die General-Intendanz und die Direction auf einen abschlägigen Bescheid beider Gesuche angetragen haben. — Herr Hallenstein hat einen neuen Engagementsvertrag auf zwei Jahre abgeschlossen. — Die Wittwe Otto Ludwig's hatte das Ersuchen an die General-Intendanz gestellt, es möge ihr gestattet werden, die Stücke Otto Ludwig's auch an anderen Bühnen in Wien zur Aufführung zu bringen. Der General-Intendant Graf Wrbna erklärte, „so sehr er den Dichter Otto Ludwig verehre und so warme Theilnahme er für dessen Hinterbliebenen hege", sei es ihm doch unmöglich, Bresche in eine von Sr. Majestät dem Kaiser erst kürzlich sanctionirte Anordnung zu legen und Ausnahmsfällen, die nicht ohne Consequenzen bleiben würden, zuzustimmen. Er werde bemüht sein, Frau Ludwig durch eine möglichst oftmalige Vorführung der Tragödien ihres Mannes zu entschädigen. Der Graf fügte noch hinzu: Wenn seine Theilnahme für die dürftigen Hinterbliebenen des Dichters angerufen werde, so würde er sich gern an die Spitze einer zu Gunsten derselben zu eröffnenden Subscription stellen und mit seinen Privatmitteln sein Mitgefühl bethätigen." Mit diesem Versprechen wird der Wittwe nicht viel geholfen sein. Das Stadttheater hatte ihr für Ueberlassung der Ludwig'schen Stücke eine Jahres-Revenue von 1000 fl. zugesichert.

Stadttheater. „In diplomatischer Schule," Lustsp. von Paul Lindau, vermochte bei seiner Aufführung kaum einen succès d'estime zu erringen.

Komische Oper. Die Hofopernsängerin Minnie Hauck hat den Contract unterschrieben, der sie für drei Jahre an die neu gegründete komische Oper bindet. Sie erhält eine Jahresgage von 16000 Fl. und zwei Monate Urlaub im Jahre. Frl. Hauck bleibt bis Ostern nächsten Jahres im Hofopertheater. — Als Regisseur an die komische Oper wurde der seit längerem in Paris in Zurückgezogenheit lebende Sänger Roger berufen.

Carltheater. Die Operette „Confusius der IX." von Philipp Gille und Adolph Jaime, Musik von Delibes, wurde vom Publicum mit Protest zurückgewiesen. Der Mißerfolg galt weniger der Musik, die einige graciöse Nummern aufzuweisen hat, als dem blödsinnigen und unanständigen Text. — Frl. Link vom Burgtheater, seit einigen Tagen im Carltheater engagirt, ist bereits der Liebling des Publicums geworden. Die junge Künstlerin überrascht durch ihre Gesangsmittel sowohl als durch ihr feuriges und verständiges Spiel.

Internationales Theater. Die Concession für dieses Theater ist nunmehr ertheilt worden. Es sollen in demselben täglich in einer anderen „civilisirten" Sprache (wozu auch die czechische gerechnet wird!) Vorstellungen

das Verlangen gestellt, daß das Gesetz übereinstimme mit dem das sogen. Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden, ohne Entschädigung aufhebenden altländischen Gesetze vom 31. October 1848. Der Antrag, für den damals der alte Waldeck mit Feuereifer eintrat, war indeß mit 139 gegen 132 Stimmen abgelehnt, weil einige Liberale abfielen. Die sämmtlichen schleswig-holsteinischen Abgeordneten mit alleiniger Ausnahme des Oberpräsidenten Herrn Scheel-Plessen hatten für den Antrag gestimmt. Zu dem heute „in Abwesenheit des landwirthschaftlichen Herrn Ministers" berathenen und unverändert angenommenen Gesetze hatten die Altconservativen einen Abänderungsantrag auf Gewährung der Entschädigung durch die Verpflichteten gestellt. Provocirt durch den Abg. Simon von Zastrow, der aus dem vorjährigen Berichte der Agrarcommission die Aeußerung eines Commissionsmitgliedes erwähnt, daß die Jagdrechte aus Unrecht und Vergewaltung entstanden seien, und seine Freude aussprach, derartige „unzeitgemäße" Anträge nicht mehr zu hören, nahm der Abg. Parisius, welcher jenes Mitglied gewesen, den Angriff auf und vertrat lebhaft unter Citirung jener Waldeck'schen Rede den alten Standpunkt der Fortschrittspartei der unentgeltlichen Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden. Die gestern ausgegebene Nummer der „Concordia" enthält eine Notiz, welche für das Klassen- und Einkommensteuer-Gesetz von Interesse ist. In einer Darstellung der Arbeiterverhältnisse der Maschinenfabrik von K. et Th. Möller zu Brackwede bei Bielefeld theilt der Verfasser Dr. Karl Möller, ein Theilhaber der Firma, unter Andern mit, die Beobachtung, daß das Bezahlen der Steuern durch die Einzelnen mit Zeitverlust und Unbequemlichkeiten verbunden ist, und daß manche Arbeiter die Hebungstermine versäumen und dadurch in unangenehme Ausgaben für das Mahnen und für Executionen verfallen, habe die Firma veranlaßt, die Steuern durch Lohnabzüge zu erheben und regelmäßig an die Steuereinnehmer abzuführen. Der Verfasser fährt sodann fort: „Wenn das von uns angewendete Verfahren allgemein eingeführt und für alle Arbeitgeber obligatorisch gemacht würde, so dürfte damit der Vorwurf vollständig fortfallen, der dem directen Steuersystem bei den niedrigen Steuerstufen jetzt gemacht wird." — Der Exredacteur des „kleinen Reactionär" Herr Stevert setzt als Redacteur der „deutschen Landwirthschaftlichen Zeitung" in diesem seinen Blatte die Schmähungen gegen Professor Virchow wegen dessen Gutachten in der Frage, ob Abfuhr oder Canalisation? mit einer nicht beneidenswerthen Hartnäckigkeit fort. Wenn er darauf gerechnet hat, für diese Bestrebungen bei den für die Abfuhr sich leidenschaftlich interessirenden Landwirthen Dank zu ernten, so hat er sich arg getäuscht. Das Comite des Clubs der Landwirthe zu Berlin, eines Clubs, den man wohl als den Hauptsitz der Abfuhrpartei bezeichnen kann, hat den Beschluß gefaßt hat, „wegen der einer jeden Bezeichnung spottenden Angriffe gegen einen unserer geachtetsten Mitbürger" die „deutsche landwirthschaftliche Zeitung" für das Lesezimmer abzuschaffen, und sich die fernere Zusendung des Blattes per Postkarte verbeten, auch davon dem Professor Virchow Nachricht gegeben. Nach diesem Beschlusse wird Virchow sich wohl nicht mehr veranlaßt finden, Stevert'schen Schmutzartikeln seine Beachtnng zu schenken.

D. R. C. [Das statistische Amt des deutschen Reiches,] welches nun vollständig organisirt ist, und an dessen Spitze namentlich die Herren Geh. Reg.-Räthe Becker und Maitzen, sowie die Bureau-Vorstände Rechnungsrath Bienengräber und Calculator Matthes stehen, hat jetzt seine Bureaus nach Unterwasserstraße neben dem Münzgebäude verlegt. Das Amt wird nun auch mit der Herausgabe der projectirten neuen statistischen Zeitschrift vorgehen, welche in Form von Monatsheften unter dem Titel „Statistik des deutschen Reichs" herausgegeben werden soll. Der erste Band der „Statistik" wird voraussichtlich im Monat Januar nächsten Jahres erscheinen und die Protokolle über die Verhandlungen der Commission zur weiteren Ausbildung der Statistik des Zollvereins enthalten.

[Justiz-Ministerialblatt.] Personal-Veränderungen: Der Ober-Gerichts-Director Dr. Lüder in Hannover ist gestorben. — Der Kreisgerichtsrath, Gerichtsdirector v. Kujawa in Nimptsch, der Stadtgerichtsrath Wollweber in Berlin, der Kreisgerichtsrath Rappuhn in Tilsit und der Ober-Amtsrichter, Justizrath Lorentzen in Heiligenhafen sind gestorben. — Versetzt sind: der Kreisrichter Groos in Asbach an das Kreisgerichts-Collegium in Neuwied, der Kreisrichter Dr. Brinkmann in Bochum an das Kreisgericht in Duisburg, der Kreisrichter Hemptenmacher in Falkenburg an das Kreisgericht in Stolp und der Kreisrichter Schwarz in Wartenburg an das Kreisgericht in Memel. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: Der Gerichts-Assessor Flemming bei dem Kreisgericht in Marienburg mit der Function als Gerichts-Commissarius in Christburg, der Gerichts-Assessor Weißleder bei dem Kreisgericht in Samter, der Gerichts-Assessor v. Tempelhoff bei dem Kreisgericht in Rogasen und der Gerichts-Assessor Sack bei dem Kreisgericht in Glatz. — Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Kühn in Pyritz ist der rothe Adlerorden 4. Klasse mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit verliehen. Dem Notar Maurer in Bacharach ist die nachgesuchte Entlassung als Notar für den Friedensgerichtsbezirk Bacharach ertheilt. Die hierdurch erledigte Stelle, sowie die durch den Tod des Justizraths Huberi erledigte Stelle eines Rechtsanwalts bei dem Appellationsgericht zu Insterburg werden nicht wieder besetzt. — Dem Gerichts-Assessor Dr. Rottenburg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Zu Assessoren sind ernannt: Der Referendarius Feige im Bezirk des Appellationsgerichts zu Breslau, der Referendarius v. Holleufer im Bezirk des Appellationsgerichts zu Celle, sowie der Referendarius Dr. Kruttge und der Referendarius Doehring im Bezirk des Kammergerichts. — Dem Kreisgerichts-Secretär Bingel in Ebringshausen ist aus Veranlassung seines 50jährigen Amtsjubiläums der Charakter als Kanzleirath, und dem Stadtgerichts-Deposital-Buchhalter Gravenhorst hierselbst bei seiner Pensionirung der Charakter als Rechnungsrath verliehen. — Zu Notaren in Elsaß-Lothringen sind vom 1. Januar 1873 ab ernannt: Der Friedensrichter, Landgerichts-Assessor Schäfer in St. Goar für den Friedensgerichtsbezirk Kaisersberg im Landgerichtsbezirk Colmar, der Notar Wantzen im Simmern für den Landgerichtsbezirk Saargemünd, und der Notar Feilzer in Zell a. d. Mosel für den Landgerichtsbezirk Metz.

Culm, 10. December. [Verurtheilung.] Dem „Erml. Volksbl." schreibt man: Hier ist der Redacteur des „Przyjadciel Ladu" („Volksfreund"), Danielewski, wegen verschiedener Artikel über die Marienburger Jubelfeier, in denen das Kreisgericht den Thatbestand eines Vergehens fand, zu sechs Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Osnabrück, 13. Dec. [Anstalt barmherziger Schwestern.] Es ist zwar keine Klostergeschichte im wahren Sinne des Wortes, erinnert aber doch stark an eine solche, was heute die hiesigen „Anzeigen" von dem Entweichen und der Wiedereinbringung einer Pensionärin des hiesigen Waisenhauses erzählen. Sämmtliche hiesige Blätter brachten dieser Tage einen Aufruf der genannten, von barmherzigen Schwestern geleiteten Anstalt, Auskunft über den Verbleib der seit dem 9. d. M. verschwundenen 16jährigen Margaretha Abraam aus dem Oldenburgischen zu ertheilen, uud heute erfährt man, daß dieselbe schon vorgestern, als eben auf der Flachsspinnerei in Dienst getretene Arbeiterin ermittelt worden. Alsbald meldeten sich bei deren Director zwei barmherzige Schwestern und führten das Mädchen Sträubens ungeachtet von dannen, ehe der verblüffte Director Zeit gewann, sich des Beistandes der competenten Behörde zu versichern, um sich mit dem Vormund des Mädchens darüber zu verständigen, ob dasselbe, seinem entschieden geäußerten Willen zuwider, in das Waisenhaus zurückzuführen sei, von dem der Weg zum ersten besten Nonnenkloster nicht weit ist. Die jetzt angerufene Intervention der obervormundschaftlichen Behörde dürfte sich post festum leicht als erfolglos erweisen, nachdem es einmal gelungen, das Mädchen in die Anstalt zurückzubringen, der ihr Vormund sie anvertraut hat.

Paderborn, 11. Dec. [Die Pastorenbriefe.] Der „Germania" schreibt man: Es ist nicht gerade leicht, etwas über den augenblicklichen Stand der Angelegenheit betreffs der Pastorenbriefe zu erfahren; doch bin ich in der Lage, Ihnen Folgendes verbürgen zu können. Gegen die Mitte des vorigen Monats hat der Staatsanwalt den Herrn Bischof abermals vernommen, und zwar auf Antrag des evangelischen Consistoriums in Magdeburg! Dem Vernehmen nach hat der Herr Bischof jede weitere Erklärung in der Sache auf das Entschiedenste abgelehnt, indem er das Consistorium in Magdeburg nicht für legitimirt erachtete, in dieser Sache Anträge zu stellen, da weder in dem Wortlaute der veröffentlichten Briefe noch in seiner Schrift eine Andeutung zu finden sei, daß die Briefe von Pastoren herrührten, die dem Magdeburger Consistorium unterständen. Folgerichtig bestritt der Herr Bischof die Befugniß der Staatsanwaltschaft, solchem ungerechtfertigten Antrage Folge zu geben. Zugleich ist an das hiesige Appellationsgericht eine Beschwerdeschrift des Herrn Bischofs gelangt, in welcher er die widerrechtlich confiscirten Schriftstücke zurückgefordert. — (Es handelt sich bekanntlich um Briefe, in welchen protestantische Pfarrer unter gewissen Bedingungen ihren Uebertritt zum Katholicismus in Aussicht stellen.)

München, 10. December. [Felix Freiherr v. Loë] der Vorstand des deutschen Katholiken-Vereins, erließ folgendes Schreiben an die Vorstandsmitglieder des Vereins der deutschen Katholiken:

Einige wichtige Gegenstände bedürfen, nachdem der Verein jetzt eine erhebliche Ausdehnung gewonnen hat, einer baldigen Besprechung. Ich lade daher die Vorstandsmitglieder auf Donnerstag, den 12. December, Vormittags 10 Uhr, im „Frankfurter Hofe" zu Mainz ein. Gegenstände der Berathung werden sein: 1) Thätigkeit des Vereins in Bezug auf die Presse. Neben Anträgen untergeordneter Art liegt der Plan vor, die Presse nicht vorzugsweise durch Geldzuschüsse, wodurch eine Zersplitterung der Kräfte entstehen könnte, als vielmehr durch geliefertes Material (Aufsätze, Correspondenzen 2c.) zu unterstützen und zu diesem Zwecke eine Art Preßcentralstelle zu gründen und mit tüchtigen Kräften zu besetzen. Von diesem Plane darf jedoch selbstredend noch nichts bekannt werden. 2) Stellung des Vereins zu den Polizeibehörden. Das polizeiliche Vorgehen gegen den Verein, namentlich in manchen Theilen Preußens, läßt eine Besprechung dieses Gegenstandes wünschenswerth erscheinen. 3) Absendung einer Adresse an den heiligen Vater. 4) Bestellung von Agenten. (I. 3 der Geschäftsordnung.) 5) Kassenangelegenheiten. Diejenigen Mitglieder, welche zu erscheinen verhindert sind, bitte ich, mir Ihre Ansichten, insbesondere zu 1 und 2 schriftlich zugehen zu lassen. Wenn Ihre Stimmen auch bei der Abstimmung nicht in Anschlag kommen, so werden dieselben für die Berathungen doch von Wichtigkeit und Einfluß sein. Terporsen, 27. November 1872. Felix Freiherr v. Loë.

Oesterreich.

*** **Wien**, 13. December. [Jesuiten-Uebermuth. — Die Reichsraths-Eröffnung.] Gott segne Ihren Fürsten Bismarck: wann wird der Himmel uns seines Gleichen bescheeren? Uns regiert, wenigstens in Tirol ganz unbedingt Pater Beckx, das stellt sich immer deutlicher heraus. In Eppau bei Bozen, waren seit 1866 auf einem Gute des Grafen Wickenburg anderthalb Dutzend aus Venetien vertriebene Jesuiten angesiedelt. Im Sommer nun wird zu Tranin, ganz in der Nähe, ein großes, verdächtig dreinschauendes Gebäude errichtet, auf dessen Gerüsten fortwährend Jesuiten aus Eppau herumsteigen. Graf Taaffe fragt bei dem Bezirkshauptmann Prato an. Dieser, selbst ein Affiliirter des Ordens, erwidert, es sei das ein ganz harmloser Privatbau eines Bürgers aus Bozen: auf ihre Bitte beschäftige dieser dabei ein paar Architekten, die sich unter den Jesuiten in Eppau befinden. Natürlich ist Taaffe mit der Auskunft vollkommen befriedigt. Als aber das Gebäude fertig ist, übersiedelten dorthin 70, sage siebzig Jesuiten aus Eppau, die sich dort allmälig eingenistet, und der Convent ist fertig. Prato läßt diese offene Gesetzesverhöhnung — denn es war die vorherige Erlaubniß des Staates zur Gründung eines Klosters erforderlich — unter seinen Augen ohne Einsprache geschehen. Auf einen kurzen Protest des Statthalters aber erwidert der Rector des Convictes: er habe sich direct an den Kaiser mit einem Majestätsgesuche gewendet, und da dessen Gewährung unzweifelhaft sei, habe er nicht nothwendig gefunden, den Umzug aus den beschränkten Räumlichkeiten in Eppau bis zum factischen Eintreffen der Concession hinauszuschieben. Statt nun den unverfrorenen Gesellen gegenüber seines Amtes zu walten, berichtet Taaffe nach Wien und das Ministerium . . . conferirt. — Der Reichsrath ist spärlich besucht, da gestern noch 38 Polen und 17 Föderalisten aus Tirol, Vorarlberg, Krain, Dalmatien fehlten, die heute noch nicht eingetroffen sind. Der Jubel des Vaterlandes ist indessen sehr arg verfrüht: die Polen kommen bestimmt Alle, von den Andern die Meisten.

---

gegeben werden. Zum Director dieses Theaters ist Herr Friese vom Theater a. d. Wien ausersehen.

Odeontheater. Um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, ist dem Schauspieler Neuber die Concession für die Erbauung eines neuen Theaters ertheilt worden. Dasselbe soll den Namen „Odeontheater" führen und auf der „Landstraße" erbaut werden. Das Capital soll durch eine Actiengesellschaft aufgebracht werden.

Agram. Frau Mallinger, die bekanntlich auf Kosten des croatischen Landesfonds zur Sängerin ausgebildet wurde, ist reversmäßig verpflichtet, am Agramer Theater zu singen. Auf eine Anfrage der croatischen Landesregierung hat nun Frau Mallinger, wie die „D. Z." berichtet, geantwortet, daß sie sich im Monat April oder Mai zur Disposition stelle und geneigt sei, mehrere male an der hiesigen Bühne um das Honorar von 500 fl. per Abend zu singen, und zwar mit dem Bedeuten, daß sie das gesammte Honorar hiefür humanen inländischen Zwecken widmen wolle. In Folge dessen wird unsere Theaterleitung das Orchester regeneriren und noch einige gute Gesangskräfte acquiriren. Zur ersten Aufführung soll Gounod's „Faust" mit Frau Mallinger als Gretchen kommen; diesem folgt „Un ballo in maschera" Leider sind unsere Theaterverhältnisse in äußerst deroutem Zustande. Trotz der Landes-Subvention von jährlichen 32,000 fl. kommt das Theater aus einem Deficit ins andere, so daß sich die Landesregierung veranlaßt sah, dessen Leitung aus den Händen des bisherigen Theater-Comitees in eigene Regie zu nehmen. Zu diesem Zwecke wurde ein Regierungs-Secretair als „Regierungs-Commissär für das Landestheater" bestellt, welcher sofort strenge Disciplin einführte und einige nothwendige Entlassungen unter den Schauspielern vollzog. — Baron Schimmelpfennig hat an eine hiesige Zeitungs-Redaction ein Schreiben gerichtet in welchem er im Namen seiner Gemahlin, Frau Mallinger, es für eine Lüge erklärt, daß die Letztere, ihr Vaterland Croatien verleugnend, sich für eine Grazerin ausgebe. Dieselbe — sagt der Herr Baron — sei vielmehr „stolz" darauf, eine Croatin zu sein, und sprecke mit vieler Pietät von dem Agramer Musik-Institute und ihrem ersten Lehrer Lichtenegger.

Salzburg. Hier hat sich eine „Internationale Mozart-Stiftung" gebildet, welche es sich zur Aufgabe macht, hülfsbedürftige Tondichter und Tonkünstler zu unterstützen, und die Tonkunst durch Verleihung von Stipendien, Errichtung eines Conservatoriums und Aufführung bedeutender Tonwerke zu heben. Das Comite besteht aus den Herren: Will. St. Bennet in London, Gustav Graf v. Enzenberg in Mexico, Friedrich Freiherr v. Flotow in Wien, Williams Francis in New-York, Niels Gade in Kopenhagen, Jules de Glimes in Brüssel, Charles Halle in Manchester, Robert Hamerling in Graz, Johann Herbeck in Wien. Ferdinand Hiller in Köln, J. Lana in Boston, Joachim Raff in Wiesbaden. Karl Reinecke in Leipzig, Ambroise Thomas in Paris, Franz Wallner in Berlin.

Lyon. Am 7. d. Mts. war das hiesige Stadttheater Schauplatz eines argen Tumultes. Seit lange war man mit dem Director des Theaters unzufrieden, am genannten Tage forderte ein Theil des Publikums während der Aufführung der Oper „Wilhelm Tell" den Rücktritt des Directors. Angesichts des fortgesetzten Lärmens sah sich die Polizei genöthigt, den Saal räumen zu lassen.

Florenz. Fräulein Aglaja Orgeni gastirt gegenwärtig am Theatro nuovo. Bei ihrem ersten, am 2. d. Mts. erfolgten Auftreten als Lucia von Lammermoor wurde Fräulein Orgeni mit Beifall überschüttet. Im Januar wird die Künstlerin nach Dresden zurückkehren.

New-York. Am 18 d. Mts. wurde das der deutschen Oper gewidmete Theater eröffnet. Der Bau soll sehr gelungen sein, weniger günstig äußert man sich über das Personal.

Ein grauer Handschuh.

Novelle
von
K. Parameny (Anna Kempe.)

Viertes Capitel.

Hurrah, das pufft, das knallt und pfeift,
Daß schier die Erde bebt,
Die Trommeln wirbeln lustig drein
Und Alles ist belebt.

Hebbel.

Das Herbstmanöver hatte begonnen. Die verschiedenen Truppengattungen hatten die Aufgabe erhalten, in ihren Scheinkämpfen die neuen Angriffs- und Vertheidigungsmethoden zu erproben, welche nach den Erfahrungen des letzten Krieges einer Prüfung werth befunden worden waren.

Es galt heute dem andringenden Feinde das Vordringen auf dem breite Fahrwege unmöglich zu machen und ihn auch zu verhindern, auf Seitenwegen die feindlichen Positionen zu umgehen.

Leo war mit seiner Compagnie in einem zur Seite gelegenen Walde versteckt. Gegenüber standen mehrere Geschütze aufgepflanzt, welche den Feind mit Kugeln begrüßten, sobald er in die Nähe kam.

Von allen Seiten hörte man schießen, das kleine Gewehrfeuer unterschied man von den weithin dröhnenden Geschützsalven. Ein Bild der Schlacht im Kleinen — allein betäubend genug für nicht an den Schlachtendonner gewöhnte Ohren.

Inmitten dieses heiß entbrannten Kampfes kam auf einmal ein Spazierwagen auf der Chaussee daher gefahren.

Der Kutscher mochte durch ein Mißverständniß es übersehen haben, daß der Weg in diesem Augenblick nicht befahren werden durfte.

Sobald er in die Nähe kam, wo er der Gefahr ausgesetzt war, von den Schüssen erreicht zu werden, rief man dem unvorsichtigen Wagenlenker von allen Seiten „zurück" und „umkehren" entgegen.

Allein es war nicht mehr möglich, den Wagen zum Stehen zu bringen. Die erschreckenen Pferde flogen in Todesangst im rasendsten Galopp immer weiter und weiter. Nach kurzer Zeit lag das Gefährt im Chausseegraben, die Pferde hatten sich jedoch zum Glück losgerissen und rannten, wie vom Wahnsinn getrieben auf dem Wege fort, bis sie zuletzt, kraft- und athemlos, ergriffen werden konnten.

In dem offenen Jagdwagen hatte sich ein einzelner alter Herr befunden, der bei dem Sturz herausgeschleudert worden war. Der Kutscher lag ganz unter dem Wagen und schien leblos, als er darunter hervorgezogen wurde.

Sobald es sich thun ließ, hatte der commandirende Offizier, unter dessen Augen sich der Unglücksfall ereignete, Stillstand befohlen und Leute abgeschickt, um den Verunglückten beizustehen.

Hauptmann Reinthal, dessen Compagnie zunächst der Stelle sich befand, begab sich selbst dahin.

Der alte stattliche Herr schien unverletzt — allein der Schreck hatte ihn der Sprache beraubt. Er schien etwas zu suchen und zu vermissen. Endlich fand man in einiger Entfernung seine blonde Perrücke, die seinem kahlen Haupte entfallen war.

Durch das thätige Eingreifen der vielen hilfreichen Hände, erwies sich der Unfall nicht so hoffnungslos, als zu befürchten war.

Leo versuchte den alten Herrn wieder zur Besinnung zu bringen. Ein Schluck Wein aus einer Feldflasche beförderte die Rückkehr seiner Lebensgeister. Er hatte sich bald so weit erholt, um stehen und gehen zu können.

„Mein Name ist von Planken, auf Dewitz", sagte er zu Leo, indem er ihm mit einem matten, dankbaren Blick die Hand drückte.

Es ergab sich, daß das Gut des Herrn von Planken beinahe zwei Meilen von dem Platze entfernt lag, wo ihm der Unfall begegnet war. Nach reiflicher Ueberlegung war es das Beste, daß der alte Herr einen bereit stehenden Wagen benutzte, um nach Dewitz zurück zu fahren, und von dort seine Leute schickte, um den Kutscher in geeigneter Weise nach Hause bringen zu lassen und die abgeängstigten Pferde, sowie die Trümmer des zerbrochenen Wagens abzuholen.

Inzwischen blieb ein militärisches Commando zurück, um mit den Umschlägen fortzufahren, welche der Arzt für den Kutscher verordnet, und die Pferde zu überwachen.

Acht Tage waren ungefähr vergangen, als Leo einen Brief von Herrn von Planken erhielt, in welchem er ihm auf das herzlichste für die ihm geleistete Hülfe dankte. Zugleich lege er hundert Thaler mit der Bitte an den Herrn Hauptmann bei, dieselben unter die Leute zu vertheilen, welche ihm so thatkräftig beigestanden. Es habe seinem altpreußischen Herzen sehr wohl gethan, daß er an sich selbst erfahren habe, wie der Soldat eben so schnell bereit sei, dem Freunde zu helfen, als den übermüthigen Feind niederzuschlagen.

An ihn richte er jedoch die Bitte, ob er ihm nicht die Ehre erzeigen wolle, ihn in den jetzt zu erwartenden schönen Herbsttagen auf einige Zeit in Dewitz zu besuchen. Seine Frau könne es nicht erwarten, seinen jungen Lebensretter kennen zu lernen. Rauschende Vergnügen habe er ihm allerdings nicht zu bieten, allein einen schönen Wald mit zahlreichem Wildstand, wenn er ein Jagdliebhaber sei, und vor allem einen herzlichen Empfang von einem alten, dankbaren Ehepaare.

Leo war ganz beschämt von der Güte des alten Barons. Es war ja nur Pflicht und Schuldigkeit gewesen, was er und seine Leute gethan hatten; indeß machte es ihm doch große Freude, das Geldgeschenk unter dieselben vertheilen zu können.

Eben so nahm er sich vor, die Einladung anzunehmen. Er hatte noch nie längere Zeit auf dem Lande zugebracht, und dachte sich das Landleben sehr einförmig und langweilig. Allein die schönen Tage in Reichenau waren ihm noch so gegenwärtig, daß die Wiederholung einer solchen Mußezeit, wenn auch unter ganz anderen Verhältnissen, ihm sehr erwünscht erschien.

An einem schönen Herbstmorgen erschien die stattliche Dewitzer Equipage vor Leos Wohnung, um ihn abzuholen.

Der Wagen war allerdings nicht mehr nach der neusten Mode, allein vor zwanzig Jahren in einer der besten Fabriken gekauft und

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit fünf Beilagen.

Wien, 13. Decbr. [Vom Gemeinderathe.] Die Secession der 23 Gemeinderaths-Mitglieder hat in der Stadt das größte Aufsehen erregt. Die demokratischen Vereine stimmen den 23 zu, während die Anhänger des Bürgermeisters Kundgebungen zu dessen Gunsten vorbereiten. Eine Anzahl von Gemeinderäthen hat ein Schreiben an ihre ausgeschiedenen Collegen gerichtet, in welchem sie dieselben auffordern, ihre Mandats-Niederlegung zurückzunehmen.

[Staatsfinanzielles.] Gutem Vernehmen nach wird der Finanz-Minister im Laufe der nächsten Woche das Budget pro 1873 im Abgeordnetenhause einbringen. Ueber die Positionen des Budgets selbst fehlen selbstverständlich auch nur halbwegs genaue Details, doch stehen die Andeutungen, welche in Abgeordnetenkreisen über das Präliminare circuliren, in ziemlich grellem Widerspruche zu den rosenfarbenen Berichten, welche in der Finanzwelt über denselben Gegenstand cursirten. In Abgeordnetenkreisen sprach man im Gegentheile von einem hohen rechnungsmäßigen Deficit, für welches die in diesem Jahre bisher nicht ausgegebenen 10 Millionen Rente und die 5 Millionen Gulden Actien der Franz-Josephbahn durchaus noch nicht die hinreichende Bedeckung bieten dürften, selbst wenn man noch die 2 bis 3 Millionen Gulden Rente, welche die Regierung für die Unterstützung der Ueberschwemmten in Böhmen unter ihren Activen hat, und die aus der endlichen Erledigung der Refundirungs-Angelegenheit der Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu erwartenden 2 Millionen Gulden mit dazuschlägt. „Unter solchen Verhältnissen, schreibt die „N. F. Pr.", darf man dem Exposé des Finanzministers mit einem gewissen Interesse entgegensehen und ist die Bemerkung des officiösen „Prager Abendblatt", daß das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe hergestellt und eine Finanz-Operation entbehrlich sein werde, nur unter sehr bedeutender Reserve zu acceptiren. Bei der Einbringung des Budgets dürfte übrigens die ganze Ziffer des Deficits, rücksichtlich des zu bedeckenden Erfordernisses, noch nicht einmal festgestellt sein, nachdem, wie bekannt, auch für die Weltausstellung ein großer, in das Budget wohl kaum aufgenommener Nachtragscredit gefordert werden muß. Dem Reichsrathe wird somit für die diesjährige Budgetberathung keine allzu leichte und allzu angenehme Aufgabe gestellt sein. Er wird sich vielmehr, wenn die oben enthaltenen Andeutungen richtig sind, wieder nach langer Zeit mit der Aufsuchung neuer Mittel zu beschäftigen haben, durch welche die Ausgaben gedeckt werden können, ohne daß der Credit des Staates im Uebermaße in Anspruch genommen wird. Damit gewinnt auch die Frage, wann endlich die neuen Steuergesetze und implicite die Steuer-Reform zur reichsräthlichen Behandlung und Durchführung im Lande kommen werden, einen dringenden Charakter. Leider scheint es, daß es in der laufenden Session keineswegs dem Reichsrathe möglich gemacht sein wird, an die Berathung der Steuervorlagen zu gehen, nachdem wenigstens bis jetzt kaum Aussicht für deren baldige Einbringung im Reichsrathe vorhanden ist."

Schweiz.

Bern, 10. December. [Altkatholisches.] Unter der Zuhörerschaft, welche sich zum Vortrage des Prof. Reinkens in der Heiligengeist-Kirche gestern so zahlreich eingefunden, daß in den weiten Räumen kaum noch ein Platz zu finden war, waren, so schreibt man der „K. Z.", fast alle Stände vertreten. Den Kampf gegen die Uebergriffe des römischen Clerus, welcher gegenwärtig die Gemüther bewegt, bezeichnete der Redner nicht nur als einen religiösen, sondern auch als einen vorwiegend politischen. Der Staat müsse außer und über den Confessionen stehen, seine Pflicht sei, die Glaubens- und Gewissensfreiheit zu schützen, sich nicht zum Polizeidienste für den Papst herzugeben, sondern die kirchliche und weltliche Macht streng aus einander zu halten und allen Uebergriffen der ersteren auf das Gebiet der letzteren energisch zu wehren. Das Endziel des Kampfes der Altkatholiken gegen Rom, schloß der Redner, ist der Friede unter den Confessionen, die immer kräftigere Ausbreitung der wahren Lehre Christi, der Nächstenliebe. Sämmtliche in der Schweiz gehaltenen Vorträge des Prof. Reinkens werden dem Druck übergeben und veröffentlicht werden. In Luzern wurde seine Rede durch einen Satelliten des päpstlichen Nuncius mit dem Ausrufe „Lügner"! unterbrochen. Wie man jetzt vernimmt, ist derselbe ein aus Köln ausgewiesener Jesuit, Namens Bauer, Sohn eines Schweizers, des verstorbenen Dr. Johann Baptist Bauer von Sarmensdorf, der ebenfalls ein fanatischer Römling war. Schon im Jahre 1835 wurde letzterer als Mitglied des sogenannten „Vertheidigungsvereins" von dem aarauer Bezirksgerichte zu 6 Jahren Einstellung seines Activ-Bürgerrechts und 200 Fr. Geldbuße verurtheilt. Später, im Jahre 1841, als er als Mitglied des ultramontanen „Bürgercomites" verhaftet werden sollte, flüchtete er nach dem Auslande.

[Zur Gotthardbahn.] Neuester Mittheilung zufolge verlangt der Staatsrath des Cantons Tessin von der Gotthardbahn-Direction, daß dieselbe dort eine Vertretung mit den nothwendigen Vollmachten und einer allgemeinen technischen Direction einsetze. Da dies eine Bestimmung des internationalen Staatsvertrages ist, muß diesem Verlangen wohl nachgekommen werden.

[Bundesgericht.] Heute nahmen die eidgenössischen Räthe in einer dritten Sitzung der Bundesversammlung die Wahl der Ersatzmänner für das Bundesgericht vor. Auch bei dieser Wahl kamen vier neue Mitglieder ins Bundesgericht: Battaglini aus dem Tessin, Brove aus Freiburg, Heusler aus Basel und Lambelet aus Neuenburg. Die Neubestädtigten sind: Arnold aus Uri, Kaiser aus Zug, Roth aus Appenzell, Kothing aus Schwyz und Caflisch aus Graubünden. Nach beendigten Wahlen fand noch die Beeidigung des Bundesrathes, des Bundesgerichts und des Kanzlers in gewohnter Weise Statt.

Frankreich.

⊙ Paris, 12. Decbr. [Aus der Nationalversammlung. — Antrag der Rechten bezüglich der Petitionen um Auflösung der Versammlung. — Das neue Manifest der gemäßigten Linken. — Aus der Dreißiger-Commission. — Zum Budget des Inneren.] Die monarchistische Rechte hat keinen Augenblick versäumt, um auf das Manifest der radicalen Linken zu antworten und der friedliche Verlauf der Budget-Debatte ward gestern wieder einmal durch eine aufgeregte Verhandlung unterbrochen. Diese aber ist nur ein Vorspiel und der Hauptlärm wird übermorgen, Sonnabend erfolgen. Folgendes ist das Manöver, wodurch die Rechte die Auflösungs-Campagne im Keime zu ersticken sucht. Zunächst stieg in der gestrigen Sitzung Gaslond auf die Tribüne und brachte den Antrag ein: die Versammlung wird sich nicht eher trennen, bis die Kriegsentschädigung gezahlt und das Gebiet ganz geräumt ist. Der Vorschlag wurde an die Initiativ-Commission verwiesen. Schon diese Forderung hatte die Linke überrascht. Ihre Ueberraschung steigerte sich aber, als Lambert de St. Croix die sehr präcise Forderung stellte, daß am nächsten Sonnabend alle diejenigen Petitionen betreffs Auflösung der Kammer, über welche die Petitions-Commission ihren Bericht vollendet hat, auf die Tagesordnung gesetzt werden; „da es Zeit sei, daß die Angriffe gegen die Versammlung, die sich bis jetzt draußen halten, sich endlich auf dieser Tribüne kund zu geben wagen". Zurückweisen mochte und konnte es die Linke nicht, und so ergriff Gambetta das Wort. Er erinnerte daran, daß die äußerste Linke selbst mehrmals eine Discussion über die Auflösung verlangt habe, welche die Rechte immer verweigerte. Jetzt, fuhr er fort, verlangen Sie selbst die Discussion, da sie sich unfähig fühlen, dem allgemeinen und freiwillig kundgegebenen Wunsche des Landes zu widerstehen. Wir sind bereit, in die Debatte einzugehen, also auf Sonnabend. — (Aber die Rechte wollte Gambetta nicht das letzte Wort lassen. Baragnon erwiderte: Man wagt zu sagen, daß die Petitionsbewegung eine freiwillige ist. Wissen wir nicht, daß gewisse Offizinen gegenwärtig keine andere Arbeit haben, als die Fabrikation von Druckformularen, welche man in den Wirthshäusern von Minderjährigen und Schwachköpfen mit Unterschriften füllen läßt. Ist dies eine freiwillige Bewegung, und können Sie (zu Gambetta gewandt) von Kundgebungen der öffentlichen Meinung sprechen? Als Sie die Gewalt besaßen, hatten Sie nichts dringendes zu thun, als diese Kundgebungen zu unterdrücken. Das Zusammentreten der National-Versammlung hat genügt, Sie von der Gewalt zu verdrängen und sogar ins Ausland zu jagen, während die von Ihnen Irregeleiteten Frankreich mit Blut und Ruinen bedeckten. Sie sind ein erstes Mal vor dieser Versammlung unterlegen; Sie müssen nächsten Sonnabend zum zweiten Male unterliegen (Stürmischer Beifall rechts.). (Die Sitzung bleibt eine Viertelstunde unterbrochen.). Auf Sonnabend also ist das Rendezvous festgesetzt. Die Rechte erwartet mit Bestimmtheit den Sieg, und damit die Unterdrückung der Petitionscampagen. Mit Bezug auf diesen letzteren Punkt könnte sie ohne den Wirth rechnen. Aber daß sie unter dem parlamentarischne Gesichtspunkte in der Mehrheit bleiben wird, scheint kaum zweifelhaft, und die Linke selbst ist in diesem Streite resignirt. So dürften die Folgen auch dieser Sonnabend-Sitzung nur beschränkt bleiben, wenn die Regierung sich von dem unausbleiblichen Handgemenge fern hält. Verschiedene monarchistische Blätter versichern heute, Thiers werde in der Sitzung erscheinen, um die Auflösungs-Campagne zu ausdrücklich desavouciren. Vor der Hand glauben wir nicht, daß Thiers sich ohne Noth zu irgend einer Erklärung genöthigt finden wird, um so weniger liegt ihm jedenfalls daran, die Linke von sich abzustoßen, als nur äußerst schwache Aussicht auf einen Ausgleich zwischen ihm und der Rechten vorhanden ist; und es handelt sich hier nicht mehr um die Desavouirung der äußersten Linken allein; auch die gemäßigte Linke hat gestern einen Beschluß gefaßt, worin sie sich der Auflösungscampagne anschließt. Aus diesem neuen Manifest, welches heute von den Blättern veröffentlicht wird, sei nachstehend die Hauptstelle angeführt: „Das Petitionsrecht ist ein unverletzliches öffentliches Recht. Dies Recht dem Gesetze gemäß ausüben, heißt unter den gegenwärtigen Umständen eine Bürgerpflicht erfüllen .... Ein versöhnlicher Gedanke hatte eine Gruppe unserer Collegen veranlaßt, die theilweise Erneuerung in Vorschlag zu bringen. Dieses Mittel scheint gegenwärtig beseitigt, und die Krisis scheint sich nur durch allgemeine Wahlen lösen zu können. In Folge dessen schließt die republikanische Linke sich den Kundgebungen der öffentlichen Meinung zu Gunsten baldiger Wahlen an, billigt die Petitionsbewegung und erklärt, daß sie, ohne den Gedanken einer theilweisen Erneuerung gänzlich auszuschließen, für die vollständige Erneuerung der Versammlung stimmen wird. — So scheint also das Einverständniß der beiden Linken in Bezug auf die Auflösungsfrage hergestellt. Wie sich zu derselben das linke Centrum stellen wird, mit wem es am Sonnabend stimmen wird, ist bis jetzt völlig unklar. Ueberhaupt hat in Folge der brüsken Aenderungen der letzten Tage das linke Centrum ein wenig den Kopf verloren.

Wir sagten, daß der Ausgleich zwischen Thiers und der Rechten, oder vielmehr deren Vertreter in der Dreißiger-Commission nicht vorwärts will. Die Herren sind noch dabei, einander vor der Thür zu complimentiren: „Nach Ihnen — bitte nach Ihnen." Die Commission forderte Herrn Thiers auf, einen Plan einzureichen, und Herr Thiers ersucht die Commission, ihm ihren Plan nicht länger vorzuenthalten. „Décidément, sagt John Lemoinne, nous navons pas de bonheur avec les plans." Die gestrige Sitzung der 30 begann damit, daß der Präsident einen Brief Thiers vorlas, worin gesagt wird, daß der Präsident der Republik und der Justizminister bereit sind, in der Commission zu erscheinen, daß die Regierung derselben für jetzt kein Gesetzproject zu unterbreiten hat, daß sie damit zu warten gedenkt, bis die Commission ihre Absichten kundgegeben hat. Es folgte auf die Verlesung dieses Briefes eine lange Debatte, confuser noch, als diejenige vom vorherigen Tage. Sie endete mit der Annahme eines Vorschlags von Decaze: Man solle über das Amendement Dufaure berathen, ohne die Erklärungen der Regierung abzuwarten. Die Opposition brachte nur 8 Stimmen gegen diesen Vorschlag auf. Der Beschluß hinderte aber nicht, daß man gleich darauf einen ganz entgegengesetzte faßte, nämlich den, Herrn Thiers für Freitag zur Sitzung einzuladen.

Kommen wir zum Schlusse noch einmal kurz auf die gestrige Verhandlung der Nationalversammlung zurück, aus welcher wir nur einen Zwischenfall erwähnt haben. Der größte Theil der Sitzung wurde durch die Berathungen über das Budget des Innern ausgefüllt. Verschiedene Amendements, welche die Verkürzung der hohen Präfecten-Gehälter und die Unterdrückung einzelner Präfectenstellen zum Zwecke hatten, fielen durch, aber die Versammlung strich dem Minister 170,000 Francs für die Gehälter der Präfecten zweiter und dritter Klasse. Die Rechte machte außerdem diesem Minister eine kleine Chicane, in-

---

(Fortsetzung.)

machte heut noch dem Erbauer alle Ehre. Ebenso hatte die hellblaue, mit Silber besetzte Livree des Kutschers keinen modernen Schnitt. Die silbernen Knöpfe mit dem Plankenschen Wappen schienen jedoch bestimmt zu sein, verschiedene Röcke und Moden zu überdauern.

Der Glanzpunkt der Equipage waren aber die vier prächtigen Pferde, untadeliche Braune, die in einem fürstlichen Marstall nicht schöner gefunden werden konnten.

Der Weg nach Dewitz konnte zur Hälfte mit der Eisenbahn zurückgelegt werden, man hatte dann noch zwei kleine Stunden zu fahren. Allein Herr von Planken machte nur in seltenen Fällen davon Gebrauch. Er zog es vor, mit seinen vier schönen schnellen Pferden zur Stadt zu fahren, was über dies nicht gar zu oft vorkam, und behauptete noch eine halbe Stunde Zeit dabei zu gewinnen.

Im Grunde war es ihm aber ein ganz besonderes Vergnügen, Wagen, Pferde und Geschirre zu diesem Zweck recht spiegelblank putzen und bürsten zu lassen und sich von dem alten Christoph, der nun auch schon seit länger als dreißig Jahren sein Leibkutscher war, in die Stadt fahren zu lassen.

Wenn die Dewitzer Braunen kamen, so machte dies selbst in der großen Stadt ein gewisses Aufsehen. Das freute ihn ebenfalls. In dem Hotel, in welchem er immer abstieg, wurde er mit großer Rücksicht behandelt, seinen Pferden der beste Stall eingeräumt.

Es war jedoch etwas anderes, wenn der Baron von Planken mit seinen vier Pferden ankam, als wenn er mit einer gewöhnlichen Droschke dort vorfuhr und sich die Reisetasche schließlich selbst herauslangen mußte, wenn der Portier nicht gleich zur Hand war.

Heut saß nun Leo in der stattlichen Equipage recht bequem in der Ecke und ließ sich von den vier Braunen nach Dewitz fahren.

Der weißliche Herbstnebel, der zuerst noch die Gegend verschleierte, verzog sich immer mehr und mehr. Kleine Höhenzüge, weithin schillernde Seen, ausgedehnte Wälder und viele Güter mit ansehnlichen Herrenhäusern tauchten an dem Horizont auf. Es schien eine reiche, fruchtbare Gegend zu sein, nach welcher er hinfuhr.

„Dort können der Herr Hauptmann unser Dewitz schon sehen", sagte der Kutscher, indem er sich respectvoll umwendete, und es für seine Schuldigkeit hielt, Leo auf die in der Ferne sich zeigenden Thürme des Schlosses und der Kirche aufmerksam zu machen.

Eine Viertelstunde später hielt der Wagen vor dem Herrenhause in Dewitz und der alte Herr von Planken stand in seinem Sammtkäppchen selbst an der Thür, um Leo zu empfangen.

„Seien Sie uns herzlich willkommen" rief er ihm freundlich entgegen, „Sie werden von meiner Frau und mir schon mit Sehnsucht erwartet."

Leo war ganz überrascht in dem fremden Hause mit solcher Wärme sich empfangen zu sehen. Der alte Herr schien ersichtlich froh ihn bei sich zu haben.

„Was sagen Sie aber zu meinen Braunen", fragte er mit schmunzelndem Lächeln, indem er Leo unter den Arm nahm und langsam mit ihm an den Pferden auf und nieder ging, ihn auf jede Schönheit ihres Baues aufmerksam machte und ihre sonstigen Eigenschaften preisend und lobend.

Christoph saß steif auf dem Bock und blieb ruhig halten, so lange die Herren noch die Thiere musterten. Endlich hielt er es nicht mehr aus.

„Der gnädige Herr Baron erlauben wohl, daß ich mit den Braunen herumfahre" — sagte er mit mühsam unterdrücktem Aerger — „sie triefen von Schweiß."

„Freilich, freilich", antwortete der alte Herr, „und tüchtig abreiben; dann aber — Du weißt schon — doppelte Portion".

„Zu Befehl", erwiderte der Kutscher und fuhr in großen Bogen langsam in dem Hofe umher. Er begriff nicht, wie der gnädige Herr ihm hatte zumuthen können, so lange mit den schwitzenden Pferden still zu halten.

Der alte Baron blieb während der Zeit mit Leo vor der Thüre stehen und verfolgte die Thiere bei jeder ihrer Bewegungen mit liebevollen Blicken.

„Sehen Sie", sagte er, „mit Christoph wäre mir der neuliche Unfall nicht begegnet. Er fährt jedoch nicht gern mit den schlechten Rappen und dem Jagdwagen und weiß es dann immer so einzurichten, daß Johann, der Reitknecht fahren muß. Der arme Kerl muß für seine Dummheit hart genug büßen, allein er ist doch an Allem Schuld. Wären Sie, mein lieber Reinthal, nicht gewesen", setzte er hinzu, indem er Leo's Hand ergriff und mit Wärme schüttelte — „so hätten meine schönen Braunen mich längst zum letzten Male und zwar auf den Kirchhof gefahren. Aber kommen Sie nun zu meiner Frau, die uns zum Essen erwartet."

Das Schloß in Dewitz war, so viel Leo bis jetzt von seinen Bewohnern und den Umgebungen gesehen, in völliger Uebereinstimmung mit derselben. Prunklos, geräumig, solide — unberührt von der neuesten Mode, aber dennoch den bestimmten Charakter seiner Zeit tragend. Es schien zu Anfang dieses Jahrhunderts zum letzten Male restaurirt und seither in dem damaligen Geschmack erhalten worden zu sein.

Auch die Einrichtung der Zimmer trug das Gepräge der damals herrschenden Mode. Einzelne Meubles schienen sogar Prachtstücke aus noch früherer Zeit zu sein. Ueber dem gradlinigen, mit gelber Seide bezogenen Sopha in dem Zimmer der Frau von Planken hingen zwei große Familienportraits, weiß gepudert und hoch frisirt, die Eltern des jetzigen Besitzers. Darunter kleinere Familienbilder, wahrscheinlich ihre Kinder, in modernerer Tracht.

„Hier meine liebe Eleonore, stelle ich Dir den Hauptmann von Reinthal vor", sagte der alte Herr mit seiner liebenswürdigen Herzlichkeit. „Du kannst nun selbst Deinen Dank anbringen, daß er mich Dir erhalten hat."

Als Frau von Planken sich von dem Sopha erhob und Leo entgegen ging, fühlte er sich so überwältigt von ihrer majestätischen Erscheinung, daß er unwillkürlich sich niederbeugte und ihre Hand ehrfurchtsvoll küßte.

„Gott segne Sie" — sagte sie langsam und ließ ihr Hand unwillkührlich einen Augenblick auf seinem Haupte ruhen.

„Und nun geben Sie meiner Frau den Arm", sagte der Baron, indem er die Thür nach dem Speisesaal selbst öffnete und das Paar voranschreiten ließ.

In der Mitte eines ziemlich großen Saales war die Tafel für drei Personen servirt. An dem Schenktisch, der bis oben hinauf mit alten silbernen und blanken kupfernen Gefäßen und Kannen besetzt war, stand ein Diener in der Planken'schen Livree, hellblau mit Silber. Ein zweiter Diener brachte die Speisen herauf und gab sie dem Kammerdiener in die Hand.

So viel Leo für seine Jahre schon in der Welt umher gekommen war und mit so verschiedenartigen Menschen er schon in Verbindung gewesen — so fühlte er sich doch hier auf einmal wie in eine andere Welt versetzt. Er hatte das Gefühl, als ob er um fünfzig Jahre in der Zeitrechnung zurückgegangen sei. Seine Unterhaltungsgabe ließ ihn im Stich, bei jedem Thema das er berühren wollte, hatte er die innere Empfindung als ob der Baron und seine Gattin nichts davon wissen könnten, weil dies ja nach ihrer Zeit passirt sei! —

In der ersten Viertelstunde konnte er sich in seinen neuen Umgebungen gar nicht zurecht finden. Es war ihm zu Muthe, als sei er ein Kind, und im Hause seiner Großeltern als Gast. In diesem Gedanken lag jedoch ein so wohlthuendes Behagen, daß der Zwang, der zuerst auf ihm lastete, nach und nach verschwand und er immer mittheilsamer und ungezwungener wurde.

Dazu hatte der Koch seine Sache vortrefflich gemacht und der ausgezeichnete Wein that das Uebrige, um die Stimmung des kleinen Kreises zu erhöhen. Diesmal trat der umgekehrte Fall ein, daß der alte Baron seinem jungen Freunde in ungezwungener Heiterkeit voranging. Sogar die Baronin that den Herren ganz wacker Bescheid, als ihr Gatte ein Fläschchen Tokayer, ihre Lieblingssorte, aus dem Keller heraufholen ließ.

Leo mußte aber immer wieder hinsehen in das regelmäßige Antlitz der alten Dame in dem grauseidenen Kleide, über welchem eine schwere goldene Kette hing — und in das frische Antlitz mit den weißen Locken, aus welchem ihn die freundlichen Augen so wohlwollend anblickten. Er hatte sich zuletzt vollständig in den Gedanken hineingedacht, seine Großmutter in ihr zu verehren und hätte es nicht für unmöglich gehalten, ihr, wenn sie es verlangt hätte, sein ganzes Herz anzuvertrauen, ja — vielleicht sogar — ihr den grauen Handschuh zu zeigen! —

„Wir wollen jetzt unsere Tageseintheilung besprechen, mein lieber

dem sie das Decret tadelte, wonach die Regierung sich bei der Budget-Discussion durch Staatsräthe vertreten lassen will, dies hebe die Ministerverantwortlichkeit auf. — Der Angriff wurde aber ohne Mühe abgeschlagen.

Großbritannien.

A. A. C. London, 11. Dec. [Herr Grant-Duff], der Unterstaatssecretär für Indien, hielt gestern vor seinen Wählern in Elgin wieder eine seiner meisterhaften und tiefdurchdachten Reden, die ihn zu einem der bedeutendsten Staatsmänner der Gegenwart stempeln. Seine gestrige Rede bildete im Großen und Ganzen einen **Rückblick auf den Fortschritt der liberalen Principien in den Hauptstaaten der Welt** während der letztverflossenen fünfzehn Jahre. Mit Bezug auf die Neuzeit äußerte sich Herr Duff folgendermaßen:

„Auf dem Continent wurde das Jahr 1866 durch die große Schlacht von Königgrätz ausgezeichnet — eine krönende Gnade, indem, so groß auch die Segnungen waren, welche sie dem Sieger brachte, die Segnungen für den Besiegten noch größer waren. Die Wiener sind weit davon entfernt, unpatriotisch zu sein, und doch war der erste Gedanke der höchst vernünftigen Bevölkerung in Wien, als die Kunde von der Niederlage Benedecks eintraf: „Nun werden wir endlich einen Systemwechsel kriegen", und einen Systemwechsel erhielten sie sicherlich genug. Der Dämmerung der Vernunft in der österreichischen Regierung folgten die glücklichen Unglücksfälle von 1859, und schon von dieser Zeit war trotz mancher Zögerungen und Reaction beträchtlicher Fortschritt gemacht worden; aber nach Königgrätz sahen die herrschenden Gewalten ein, daß selbst Zögerung gefährlich sei, und in den nächsten Monaten fiel eine ehrwürdige Abscheulichkeit nach der anderen wie ein Kartenhaus krachend zusammen. Das Jahr 1870 und der Anfang des Jahres 1871 werden ewig denkwürdig bleiben durch den gigantischen Krieg, der Europa von dem Alp des französischen Militarismus befreite und der absurden Prablerei, „wenn Frankreich zufrieden ist, giebt es Frieden in Europa", hoffentlich für immer ein Ende setzte. Die liberale Sache hatte seit dem Krimkriege keinen größeren Sieg errungen, als zur Zeit, da der Einfluß Frankreichs als europäischer Störenfried auf lange Zeit beseitigt wurde. In 1789 und den darauf folgenden Jahren war Frankreich in vielen Beziehungen wirklich der Vertreter des modernen Geistes, und brach als solcher mit größter Leichtigkeit die alte Welt und die ihm opponirenden veralteten Organisationen nieder. Vor 1870 hatte es schon lange Alles gesagt, was es als ein Volk vorläufig der Welt zu sagen hatte, und es war hinter seinem Gegner in geistiger Kraft, in erworbener Kenntniß und in dem Begriff des Zeitgeistes weit zurückgeblieben.

Nach einer Rundschau auf die Errungenschaften der liberalen Sache in England, zu denen er die Armee-Reorganisation, die Einführung der geheimen Abstimmung bei Wahlen, und die Regelung des Volksunterrichts in Schottland rechnete, fuhr der Redner fort.

„Auf dem Continent wird vielleicht der größte Gewinn des Jahres für die liberale Sache aus den bevorstehenden Reformen in Deutschland, welche einige der wohlbegründetsten Beschwerden, welche die liberale Partei gegen die Herrscher von Preußen hatte, beseitigen werden, erwachsen. Aber die wichtigsten Ereignisse von 1872 waren die zwei Schiedsgerichte. Ich könnte folgern, daß wir in dem wichtigeren derselben reussirt haben, wie wir es in einem gewissen Sinne unzweifelhaft gethan haben, denn welche Nation hätte ein so großes Interesse daran als wir, das Auslaufen von Alabama's zu verhindern? Es ist stets angenehm, unsere Processe zu gewinnen, aber wirklich wichtig ist, daß wir, in diesem Augeblicke für kriegerische Zwecke viel stärker als irgend eine Nation der Welt, das Beispiel setzten, unseren Fall einer Adjudication zu unterbreiten, blos weil wir dies für das rechte und billige Ding hielten. Ueber das Beispiel wird viel gespottet werden, aber es wird nichts desto weniger befolgt werden. Kein vernünftiger Mensch glaubt, daß Schiedsgerichte gewisse Klassen von Kriegen verhindern werden, aber sie würden unzweifelhaft viele Kriege vermieden haben, die halb Europa verwüstet hatten, und viel wird geleistet werden, wenn durch Schiedsgerichte selbst ein solcher Krieg verhindert wird. Was geschehen ist, wird ohne Zweifel zu dem Eindruck, der auf dem Continente so allgemein vorherrscht, beitragen, daß wir entschlossen sind, uns in keinem Streite auf einen Kampf einzulassen. Ich hätte geglaubt, es sei aus unserer ganzen Geschichte klar genug, daß der Entschluß „Frieden zu suchen und ihn zu sichern", der jetzt eben anfängt, sich als eine Macht in unserer Politik zu zeigen, eine Blume der Weisheit sei, die ihre Wurzeln tief in den Boden einer nationalen Neigung für Krieg geschlagen hat. Beim Beginn eines jeden Krieges, in welchen wir gezogen werden — und ich bin nicht sanguinisch genug, zu hoffen, so sehr ich es auch wünschen mag, daß wir nicht in Kriege verwickelt werden dürften — wird die ganze Welt erstaunen über die kriegerische Wendung, welche die Einwohner dieser Insel, die, so gesetzliebend und ruhig sie auch auf der Oberfläche sind, unter derselben die grimmigste und entschlossenste Bevölkerung in Europa ist, bekunden werden. Es ist seltsam, daß auswärtige Staatsmänner und Soldaten in dieser Zeit der raschen Mittheilung dies nicht verstehen können und beim Beginn eines jeden Kampfes ihre Illusionen zu verlieren haben werden, wie Canrobert beim Anfange der Krim-Campagne. Dieser ausgezeichnete Offizier stand in Gallipoli neben dem Herrn, der mir diese Geschichte erzählte, als zuerst die Franzosen und dann die Britten vorbeimaschirten. Ein anderer franz. General sagte, als die Britten vorbeidefilirten „Gütiger Himmel! welch' schöne Truppen dies sind." „Ja" — sagte Canrobert gedankenvoll — „nun fange ich an, die Geschichte des Halbinselkrieges zu verstehen." Wirklich, es liegt ein grimmiger Humor in dem Gedanken — wenn er nicht so traurig wäre — daß einer Nation, die vorgiebt an die Bergpredigt zu glauben, von anderen Nationen, die gleichfalls vo geben, an die Bergpredigt zu glauben, vorgeworfen wird, daß sie in dem Finanzjahr 1872—73 für die Vernichtung von Menschenleben nur die Summe von 40,194,500 Lstr. widmet, denn dies ist der vernünftige und mäßige Betrag unseres Heer- und Flotten-Budgets in den asiatischen und europäischen Hälften des Britischen Reiches während des nun über unseren Häuptern verstreichenden Jahres."

Als weitere Errungenschaften der liberalen Sache während des sich seinem Abschlusse nähernden Jahres zählte Herr Duff die Erlösung Deutschlands von dem russischen Alp, den Zuwachs in dem Ergusse europäischer Ideen nach der Türkei und Egypten, die Abnahme des westafrikanischen Sclavenhandels und die gigantischen Fortschritte des brittischen Handels auf.

[Arbeiter-Meeting.] In der Exeter-Hall fand gestern Abend eine Versammlung von Londoner Handwerkern zu dem Behufe statt, um der Bewegung der Agricultur-Arbeiter ihre Theilnahme zu bezeugen. Den Vorsitz führte an Stelle des abwesenden Lordmayors Hr. Samuel Morley, Unterhausmitglied für Bristol, und unter den Anwesenden auf der Tribune bemerkte man den Erzbischof Manning, die Parlamentsmitglieder Mundella, Hughes, Sir Charles Dilke, Hr. Joseph Arch, den Präsidenten des Ackerarbeiter-Verbandes, und die Arbeiterführer George Potter, Bradlaugh und Odger. Hr. Arch, der große Agitator der Ackerarbeiterklasse, hielt die Hauptrede, in welcher er nach einer Schilderung der bedrängten socialen Lage dieser Klasse die Grundbesitzer warnte, daß, wenn sie fortführen, ihre Arbeiter mit Füßen zu treten, letztere massenweise nach Amerika auswandern würden, da sie nicht länger gedächten, weiße Sclaven zu sein. Erzbischof Manning proponirte die erste Resolution, des Inhalts, daß dieses Meeting mit den Ackerarbeitern Englands in ihren bedrängten Umständen sympathisire, ihre gegenwärtige Lage für eine Schande in diesem Zeitalter der Civilisation und den besten Interessen des Landes für schädlich halte, sowie der Meinung sei, daß ohne Verzug Maßregeln für ihre sociale Verbesserung und geistige Hebung ergriffen werden sollten. Dieser Resolution wurde auf Bradlaughs Antrag das Amendement beigefügt, daß keine permanente Verbesserung in der Lage der Ackerarbeiter eintreten könnte, bis in den jetzt in diesem Lande in Kraft befindlichen Landgesetzen solche wesentliche Veränderungen bewirkt würden, um die jetzt existirenden Landbesitz-Monopole niederzubrechen und dem Volke seinen rechtmäßigen Antheil an den Grundbesitz wieder einzuräumen. Der Inhalt dieser einstimmig angenommenen Resolution bildete den Grundton fast aller übrigen Reden. Hr. Mundella stellte die zweite Resolution, in welcher er die Farmarbeiter zu der Bildung ihres Verbandes beglückwünschte, und letzteren als das beste Mittel zur Sicherung einer Besserung ihrer allgemeinen Lage und Aussichten betrachtete. Sir Charles Dilke befürwortete schließlich eine Subscription zu Förderung der Zwecke dieses Verbandes, die der Vorsitzende der Versammlung, Hr. Morley, mit einer Summe von 500 Lstr. eröffnete.

[Vom Cap der guten Hoffnung] bringt der am 10. d. in Southampton angekommene Postdampfer „European" folgende bis zum 5. ult. reichende Nachrichten: In der Cap-Colonia wurde das erste verantwortliche Ministerium gebildet. Dasselbe besteht aus Mr. Molteno, Colonialsecretair und Premier; Mr. de Villiers, Attorney-General; Mr. C. A. Smith; Commissar der Kronländereien und öffentlichen Arbeiten, und dem Hon. Dr. White, General-Schatzmeister. Der Posten eines Secretairs der inneren Angelegenheiten bleibt vorläufig unausgefüllt. Das neue Ministerium sollte in wenigen Tagen sein Amt antreten. Der Krieg in den Transkeianischen Territorien zwischen den Kreti und den Gangalizive hat zu Gunsten der ersteren geendet. Es hieß, daß Sir Henry Barkly in Kurzem eine Commission zur Prüfung der Angelegenheiten des Transkei-Landes ernennen werde. Von den Goldfeldern in Marabstad sind entmuthigende Berichte eingelaufen.

[Die Diamantenfelder in Arizona] haben sich nunmehr als ein gemeiner Schwindel entpuppt. Clarence King, welcher von der „San Francisco und New-York Commercial und Mining Company" ausgesandt worden war, um die Diamanten-Gegend zu untersuchen, erklärt die ganze Affaire als einen elenden Betrug, indem von den sogenannten Entdeckern der gewöhnliche Kniff der Minen-Schwindler angewandt wurde; „salting a claim", was so viel heißt, als das Vergraben von Edel-Metall oder Edelsteinen, um sodann leicht gefunden zu werden und leichtgläubige Leute zu hintergehen. Wie unterm 28. November aus San Francisco gemeldet wird, wurde gegen Arnold und Slack, die Urheber dieses Schwindels, ein Prozeß eingeleitet.

[Der letzte Sturm und seine Folgen.] In Plymouth und Southampton hegt man große Besorgnisse betreffs des Handelsdampfers „Courier", Eigenthum der London u. South-Western Company, der Honfleur am Sonntag verließ und seitdem nichts mehr von sich hat hören lassen. Er führte indessen keine Passagiere an Bord, aber seine Bemannung zählt 20 Köpfe. Von allen Seiten treffen Hiobsposten bezüglich der Wirkungen des letzten Sturmes ein. Auf der Höhe der Insel Wight ging eine Brigg aus North Shields mit Mann und Maus unter, und unweit Plymouth bezeugte eine Menge Leichen und Wracktrümmer, die ans Gestade schwammen, den Untergang der französischen Barke „Hippolyte Marie" mit einer Bemannung von 12 Personen. Auf dem Binnenlande verursachen die Ueberschwemmungen und hauptsächlich das Austreten der Severne und Trent beträchtliche Besorgniß. Der überfällige Teman-Dampfer „City of Bristol" wurde gestern Abend in beschädigtem Zustande nach Queenstow bugsirt. In Liverpool kam gestern das Schiff „Don Guillermo" mit 10 Ueberlebenden der Bemannung des Schiffes „Indian Queen", das auf der Reise von Quebeck nach Liverpool am 10. November Schiffbruch erlitten hatte, ein. Der Capitän, der erste Officier und 12 Matrosen waren während eines fürchterlichen Orkans vom Deck gespült worden und ertrunken.

London, 11. Decbr. [Der für die Gasanstalten und das Publikum bereits unschädlich gewordene Ausstand der Heizer] zieht nicht nur für die Rädelsführer und deren bethörte Opfer üble Folgen nach sich, sondern scheint auch, so schreibt man der „K. Z.", bestimmt, die den Arbeitseinstellungen oft genug anhaftende criminelle Seite ins Licht zu stellen. Nachdem vor dem Themse-Polizeigericht vorgestern mehrere Heizer wegen Contractbruches unter erschwerenden Umständen zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, — der Richter erkannte nicht auf die von der klagenden Gesellschaft beantragte Geldbuße, weil diese doch von dem Gewerkverein und nicht von den Verurtheilten bezahlt werden würde, — hatte eine gestern vor dem Polizeigerichte von Woolwich angestrengte Klage einen noch viel schärferen Ausgang. Vier Heizer, welche bei dem Strike der Chartered Gas Company die Anführer gewesen, standen unter Anklage, erstens der böswilligen und gesetzwidrigen Verabredung zu dem Zwecke, den Director der Gasgesellschaft zur Wiederannahme eines aus genügenden Gründen entlassenen Arbeiters zu zwingen, zweitens des Contractbruches und drittens der Verleitung anderer Arbeiter zum Contractbruche. Die Zeugen-Aussagen ergaben hinlängliche Beweise für diese Beschuldigungen und ließen die Tyrannei des Gewerksvereinsvorstandes, welcher ohne Befragen der anderen Mitglieder die Arbeitseinstellung anbefahl, klar erkennen. Der Polizeirichter betonte in seiner Entscheidung den Zwang, den die Rädelsführer den übrigen 500 Arbeitern angethan hatten, so daß die letzteren eine sehr verantwortliche Stellung verließen und die Stadt London großen Gefahren aussetzten. Es liege eine offenbare Einschüchterung und criminelle Verabredung vor, weshalb er die Verklagten dem Schwurgerichte überweisen müsse. Die vier Leute (zwei andere, deren Wohnung unbekannt, werden von der Polizei noch gesucht), werden also vor der nächsten Session des Centralcriminalgerichtes zu erscheinen haben. Unterdessen hat sich der Strike-Ausschuß der Gasheizer aufgelöst. Die Gesellschaften haben eine Anzahl der Verführten auf deren inständiges Bitten wieder in Arbeit genommen; die meisten derselben erklärten, daß sie nur auf Befehl des Verbandsvorstandes die Arbeit eingestellt hätten, ohne sogar die Ursache des Streites zu kennen, und zwar aus Furcht, der Rache ihrer Genossen zu verfallen. Der Vorstand bestand aus 17 Leuten, meist Irländer, von denen manche zu den Fenier-vereinen gehörten. Der Verlauf dieses thörichten Strikes wird hoffentlich vielen Arbeitern eine unvergeßliche Lehre bleiben.

[Eine Deputation des Vorstandes der Evangelischen Allianz] unter Führung des Lord Ebury überreichte gestern der japanesischen Gesandtschaft eine Denkschrift, worin sie um die Aufhebung aller gegen die christliche Religion erlassenen Gesetze in Japan bat. Der japanesische Premier-Minister, Iwalura Touromi, das Haupt der Gesandtschaft, ertheilte ihr eine schriftliche Antwort, die einer höflichen Abfertigung gleichkommt. Er sprach seine Befriedigung über die guten Wünsche der Evangelischen Allianz für sein Vaterland aus, aber mit der Hoffnung, daß die Gesandtschaft in demselben Maße für Großbritannien segensreiche Folge haben möge. „Wir können", fuhr er fort, „diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne ein Wort über die angeblichen Christenverfolgungen in Japan zu sagen, und versichern Ihnen hier öffentlich, daß die Behauptung, „„die kaiserlichen Gesetze gegen die Einführung und Ausübung der christ-

---

Reinthal", sagte der alte Baron, indem er seine Uhr herausnahm und sie an sein Ohr hielt, um sich zu überzeugen, ob sie richtig ginge.

„In einer Stunde wollen wir einen Spaziergang mit einander machen, ich muß Ihnen doch unsere Aussicht zeigen. Des Abends spielen wir, wenn es Ihnen recht ist, ein Partiechen Whist und um zehn Uhr ziehen wir uns in unsere Gemächer zurück. Der Morgen gehört Ihnen und ich meiner Wirthschaft. Sie müssen jedoch meine Pferde sehen", setzte er mit einem Gefühl von berechtigtem Stolze hinzu, „damit Sie sich überzeugen, daß die Dewitzer Race nicht so übel ist. Lassen Sie sich satteln, welches Sie wollen, wenn es Ihnen behagt, einen Spazierritt zu machen. Ebenso steht Alles, was Sie zur Jagd bedürfen, zu Ihrem Befehl, wenn Sie sich in meinem Walde vergnügen wollen."

In einer breiten Allee von schönen hohen Lindenbäumen wandelte Herr von Planken mit Leo der „Aussicht" zu. Der Weg führte zuletzt ziemlich steil bergan und der alte Herr stützte sich auf Leo, um sich das Gehen etwas zu erleichtern.

Das lang entbehrte Behagen, einen jüngeren Mann an seiner Seite zu haben, trat von Stunde zu Stunde immer sichtbarer bei ihm hervor. Als der Tag zu Ende ging, hatte Leo das Gefühl, nicht mehr ein Fremder, sondern ein lieber, gern gesehener Gast in dem Hause zu sein.

Die Abendsonne beleuchtete ein heiteres Landschaftsbild. Allerdings fehlte ein Hintergrund von Bergen; indeß der Horizont war von mehreren Seiten durch Wald umsäumt und die herbstliche Färbung brachte den Reiz mannigfaltiger Abwechselung in die Schattirung der Felder und Wälder. Ein saftiges Grün bezeichnete die kräftig aufkeimende junge Saat, ebenso erhielten die feuchten Niederschläge der wasserreichen Gegend das Laub der Bäume ungewöhnlich lange grün und frisch.

„Sehen Sie, so weit gehen die Grenzen von Dewitz", zeigte der alte Baron, als er auf einer Bank Platz genommen, die vor dem Aussichtstempel stand.

Dann beginnt das Terrain der Plankens von Buggenhagen, und auf der anderen Seite, wo Sie die zwei Thürme aufsteigen sehen, liegen die Güter der Plankens von Wetteritz.

„Glauben Sie", fuhr er mit feierlichem Ernste fort — „es hat etwas sehr Wohlthuendes, wenn man sich in fünf bis sechs Meilen in die Runde, nur von den Mitgliedern seiner eigenen Familie umgeben weiß. —

„Freilich hatte ich gehofft, daß mein Sohn einst hier an meiner Stelle sitzen würde. Allein Gott hat es anders bestimmt. Denken Sie, während jeder Planken so zu sagen als guter Reiter geboren wird — starb mein Sohn durch einen Sturz mit dem Pferde! — Meinen Schmerz könnnen Sie sich denken! —

„Zum Glück hat meine Tochter, die an einen der Wetteritzer Vettern verheirathet ist, dafür gesorgt, daß mein Enkel einst Besitzer von Dewitz wird. Allein es bleibt immer ein Schmerz, den man nicht überwindet, zurück, wenn man keinen Sohn hat, dem man auf dem Sterbebett sagen kann: „thue wie Deine Eltern gethan haben, fürchte Gott und scheue Niemand.

„Mit den Enkeln ist es immer schon wieder eine eigene Sache. Wir lassen alle unsere Jungens was Tüchtiges lernen und schicken sie eine Zeit lang in die Welt, damit sie sich drin umsehen können. Allein wenn wir merken, daß sie von dem modernen Schwindel und den neuen Ideen ergriffen werden — dann wird kurzer Proceß gemacht und sie müssen nach Hause, um ihren angeerbten Grund und Boden bebauen zu lernen.

„Wer weiß jedoch, wie lange man den Respect vor der Vergangenheit noch wird aufrecht erhalten können. Wenn wir aber unseren Familientag haben, und ich die lange Reihe blühender kräftiger Männer und Frauen da sitzen sehe und als Aeltester der Familie am Tisch präsidire — dann sage ich mir, daß es in den nächsten fünfzig Jahren wenigstens nicht an Plankens fehlen wird, um unsern alten Namen aufrecht und in Ehren zu halten."

Dem alten Baron that es sehr wohl, sich gegen Leo so auszusprechen. Er durfte bei ihm ein Verständniß für seine Ansichten voraussetzen, auf das er bei der heutigen jüngeren Generation nicht immer rechnen konnte.

„Sie müssen übrigens unsere Nachbarschaft kennen lernen" — setzte der alte Herr hinzu, indem er aufstand. „Glauben Sie nicht, daß wir Ihnen zumuthen werden, sich alle Tage mit uns alten Leuten zu begnügen."

Die Whistparthie am Abend wurde in dem „Spielzimmer", einem neben dem Speisesaal gelegenen Gemach, gespielt, in dem alle Arten von Unterhaltungmitteln vorhanden waren. An den Wänden standen Spieltische aus dunklem massivem Mahagoniholz, ebenso ein Schachtisch und auf demselben ein kostbar eingelegtes Kästchen mit echt chinesischen Schachfiguren. In einem ähnlichen Kasten befanden sich alle Arten von Karten, für die Tarockspieler wie für den Lhombretisch war gesorgt, für Skat und alle sonstigen Kartenspiele reichlicher Vorrath.

Unter zierlichen Pressen lagen die gebrauchten Spiele, gemalte, gestickte Markenkästchen und ein mit Perlen gestickter Tisch, der als Damenbrett diente, schienen aus alter Zeit zu stammen. Ebenso waren ein Geduldspiel, ein Wackelspiel, Kunstwerke in ihrer Art. Das Biribi mochte durch einen Enkel unter die, einem früheren Jahrhundert angehörigen Spiele, eingeschmuggelt worden sein.

Für kurze Zeit wurde die Spielparthie durch die Abendmahlzeit unterbrochen, welche mit gleicher Förmlichkeit wie das Mittagessen, in dem Speisesaal eingenommen wurde.

Die Spieler trieben die Sache übrigens nicht so ernst, um nicht über manche Fehler recht herzlich zu lachen. Besonders behauptete die Baronin, bemerkt zu haben, daß Leo den ganzen Abend regelmäßig die Coeurdame bekommen und jedesmal einen Stich damit gemacht habe. Die alte würdige Dame wurde ganz heiter bei diesem Späßchen, Leo wurde hin und her geneckt und sollte bekennen, wie seine Coeurdame aussehe. Er leugnete indeß hartnäckig, sein Herz an eine solche verloren zu haben, und behauptete, sein unruhiges Leben habe ihm bis jetzt nicht gestattet, sich zu verlieben.

Mit einem Mal schlug die große Wanduhr in dem bis auf die Erde reichenden Gehäuse mit hellem Klange zehn Uhr und spielte die Melodie: „Nun ruhen alle Wälder". Der Baron legte die Karten aus der Hand.

„Morgen spielen wir weiter", sagte er, ergriff einen von den schweren silbernen Leuchtern, die auf dem Tische standen und begleitete Leo selbst auf sein Zimmer, indem er ihn nochmals bat, den Morgen ganz nach Lust und Laune zur Jagd oder zu einem Spazierritt zu benutzen.

Als Leo allein war, zogen die Eindrücke des Tages nochmals an ihm vorüber. Sie waren ihm so neu und ungewohnt, daß er reichen Stoff zum Nachdenken darüber fand. So mitten hinein in ein so fest umfriedetes Familienleben hatte er noch nie geblickt. Es war ihm, als sei er aus dem Geräusch einer großen Menschenmenge plötzlich in tiefe Einsamkeit versetzt und der Lärm von draußen schwirre noch vor seinen Ohren.

Ein großelterliches Haus hatte er nicht gekannt; bei seinen Eltern in der großen Stadt war es auch ganz anders gewesen. Seitdem war er in seinem militärischen Leben bald hier, bald dorthin geworfen worden, hatte Monate — ja sogar Jahre lang aus dem Koffer gelebt und hatte, innerlich und äußerlich zugeknöpft, unter lauter fremden, verschiedenen Menschen immer seine reservirte Haltung behaupten, ja sogar sich dieselbe erst mühsam aneignen müssen. Die ernsten und die heiteren Stunden waren wie im Fluge an ihm vorübergerauscht — kaum daß er recht zum Bewußtsein derselben gekommen war.

Und nun auf einmal war er wie im Traume auf ein einsames Eiland gerathen, auf welchem seit langer Zeit der verderbenbringende Fortschritt sich vergeblich bemüht hatte, festen Fuß zu fassen. Ein altes würdiges Ehepaar schien sich ihn zum Liebling auserkoren zu haben, um ihn unter dem Einfluß ihrer Zuneigung eine Zeit lang ausruhen und dann in das Getümmel der Außenwelt mit frischen Kräften zurückkehren zu lassen. Für alle Bedürfnisse war auf das Beste gesorgt, ein höchst bequemes Dasein lag vor ihm ausgebreitet.

Er beschloß, sich diesem glücklichen Zufall für einige Zeit hinzugeben und schlief heute bei dem einförmigen Ticken des Holzwurms, auf das er in der ihn umgebenden Ruhe und Stille lauschte, mit der Absicht ein, morgen den Plan zu dem militärischen Werke zu entwerfen, dessen Erfolge ihn für das verlorene Glück seines Herzens entschädigen sollten.

(Fortsetzung folgt)

lichen Religion seien neuerdings von Neuem publicirt worden“‘“, nicht richtig ist. Der Wunsch der Regierung ist das Wohl ihrer Unterthanen und die Förderung der religiösen und bürgerlichen Freiheit. Daß dieses das Streben der Centralregierung ist, beweist Ihnen unser jetziges Verhalten nach innen und nach außen.“ Mit dieser gelinden Andeutung, daß sie sich um ihre eigenen Sachen kümmern möge, verabschiedete der japanesische Staatsmann die Deputation.

Schweden.

Christiania, 10. Decbr. [Stimmung gegen Deutschland.] Ein bedeutsames Zeichen der Stimmung in Bezug auf Deutschland, schreibt man der „N. Pr. Ztg.“, giebt sich in diesen Tagen in der norwegischen Hauptstadt kund. Es hat sich hier nämlich ein Verein gebildet, der Montagsverein, der in dem Gebäude, welches der Studentenschaft gehört, seine Sitzungen abhält und der keinen Andern zum Director hat, als — den vielgenannten norwegischen Dichter Björnsterne Björnson. Es hieß doch, namentlich in dänischen Zeitungen, als der begabte Dichter seine gewichtigen Worte zu Gunsten einer engeren Verbindung zwischen Deutschland und dem Norden sprach, seine Worte würden im Winde verhallen und er erfreue sich keines Anhangs in Norwegen. Nun widerlegt jene Thatsache diese Behauptung und zwar um so mehr, als bei dem Montagsverein nicht von einer politischen Partei oder von Grundtvigianern — deren Führer Björnson allerdings ist — die Rede ist, sondern von einer Versammlung von Professoren, Schulmännern, Studenten, kurz von älteren und jüngeren Männern, welche der Wissenschaft theils als Träger, theils als Jünger angehören. Eins der Hauptthemen der Verhandlungen hat bis jetzt das Verhältniß zu Deutschland abgegeben, und von einer ganzen Reihe von Mitgliedern sind die von Björnson aufgestellten Grundsätze variirt und diese Erörterungen mit dem lebhaftesten Beifall von der Versammlung aufgenommen worden, wie diese denn auch ihrem Director ihre Uebereinstimmung mit seiner Denkungsweise in Sachen Deutschlands ganz unverhohlen auf speciell dazu gegebenen Anlaß zu erkennen gab. Ein Norweger, welcher über die Sitzungen dieser Versammlung ein Referat an die Gotenburger „Seefahrts- und Handelszeitung“ geliefert hat, knüpft daran einige beachtenswerthe Bemerkungen. Er legt nämlich den Dänen ans Herz, von den Deutschen nicht immer als von einer wendischen Räuberhorde (es sind allerdings dort früher ähnliche Aeußerungen gefallen) zu sprechen; denn in Dänemark gäbe es auch Bewohner wendischen Ursprungs (Falster?), welche ein sehr friedliches Gemüth hätten. Auch habe es (fügt der Correspondent hinzu) wohl seine Richtigkeit mit dem ungerechten Regiment, das von den Dänen in Schleswig geführt worden sei, denn man habe in Norwegen unverwerfliche Zeugnisse dafür „aus erster Hand“. Daß die dänischen Blätter diese Bemerkungen des Correspondenten sehr übel nehmen würden, ließ sich denken und sie sprechen mit Wegwerfung von den „verdeutschten Südschleswigern“ oder den „Heimdeutschen“ in Nordschleswig, welche so etwas den Norwegern eingebildet haben könnten. „Verdeutschte Südschleswiger!“ Wann soll denn dieser Proceß vor sich gegangen sein? Vor tausend Jahren waren diese Gefilde von einem deutschen Volksstamme bewohnt, das hat doch noch Niemand läugnen wollen, da könnten denn die Südschleswiger schon ihre dänische Abstammung vergessen haben, wenn sie überhaupt jemals einer solchen sich zu erfreuen hatten, was gewiß sehr fraglich ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. December. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigt. St. Elisabet: Diaconus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Probst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Vicar Hossenfelder, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Exam. Heilmann, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub-Senior Weingärtner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Exam. Kruschwitz, 2 Uhr. Hofkirche: Cand. Scholz, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lektor Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische BrüderSocietät Vorwerksstraße Nr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

† [Anerkennung.] Unserem geschätzten Mitbürger, dem Wagenfabrikanten E. R. Dreßler, ist von dem Herzoge von Braunschweig das Prädicat eines „Herzoglichen Hof-Wagenbaumeisters“ beigelegt und ihm das bezügliche Patent in diesen Tagen durch das Herzogliche Ober-Hofmarschall-Amt übermittelt worden.

—d. [50jähriges Bürgerjubiläum.] Der Tischlermeister Franz Ludwig, im Jahre 1797 zu Breslau geboren, feierte gestern sein 50jähriges Bürgerjubiläum, wozu ihm seine Kinder und Enkel (4 Söhne, 3 Töchter und 18 Enkel) ihre Glückwünsche darbrachten. Seitens der Stadt wurde der Jubilar durch eine Deputation der Herren Stadtverordneten Pohl und Rockel geehrt. Die Tischler-Innung, deren Mitglied der Jubilar ist, überreichte ihm durch den Vorstand ein auf Pergament in Golddruck ausgeführtes Diplom. Bei der Rüstigkeit des Jubilars und seiner Frau dürfte es denselben noch vergönnt sein, das 50jährige Ehejubiläum zu feiern.

—d. [Zur Weihnachtsausstellung in der evangelischen Herberge zur Heimath, Heiligegeiststraße Nr. 18.] Die kunstvollen Korkarbeiten, über die wir bereits berichtet haben und welche je länger je mehr die Bewunderung und allgemeinste Anerkenung aller Besucher herausfordern, werden nur noch bis Sonntag, den 22. d. M., für das Publikum ausgestellt sein. Wir möchten hierbei zugleich allen Besuchern der Ausstellung den Rath ertheilen, ihren Besuch wo möglich auf einen Wochentag zu legen, da der Andrang des Publikums an den Sonntagen so groß ist, daß eine genaue und eingehende Betrachtung der Korkarbeiten wesentlich beeinträchtigt wird. Wie beachtenswerth aber diese herrlichen Korkarbeiten sind, dürfte wohl daraus hervorgehen, daß ihrem Schöpfer, Herrn Felnagel, von allen Seiten die ehrendste Anerkennung zu Theil geworden ist. So hat der verstorbene kunstsinnige König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., für die Darstellung des Kölner Domes in einem Reliefbilde Herrn Felnagel ein großartiges Geschenk zu Theil werden lassen. Ferner hat ihm der verstorbene König von Würtemberg für die Nachbildung des Schlosses in Lüben, in welchem derselbe 1781 geboren wurde, die k. würtemberg. goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Außer den Korkarbetten sind jetzt noch mehrere Theile von erbeuteten französischen Kanonen, welche Se. Maj. der Kaiser zum Guß einer Glocke für das neue Gebäude der Herberge zur Heimath auf der Holteistraße geschenkt hat, ausgestellt. In einem anstoßenden Zimmer ist ein Verkaufsgewölbe eingerichtet.

+ [Referendariats-Examen.] Am 11. d. M. absolvirten vor der Examinats-Prüfungs-Commission für die Referendariats-Prüfung unter dem Vorsitze des Herrn Chef-Präsidenten Holzapfel die Rechts-Candidaten Aronson, Austerlitz, Eberhardt, Glogauer, Hoffmann und Mai ihr Referendariats-Examen.

* [Personalien.] Bestätigt: Die Wahl des Apothekers Rimann zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Guhrau auf die noch übrige Dienstzeit des von dort verzogenen Rathmanns Schillnig, d. i. bis 7. Juli 1874.

Die Wiederwahl des Rechtsanwalts a. D. Studt, sowie die Neuwahlen des Partikuliers Kestermann und des Kaufmanns Soelter zu unbesoldeten Stadträthen der Stadt Schweidnitz auf die gesetzliche Dienstzeit von sechs Jahren.

Die Wiederwahlen des Schankwirths Dittmann und des Kaufmanns Hahn zu unbesoldeten Rathsmännern der Stadt Prausnitz auf eine fernerweite Dienstzeit von sechs Jahren.

Bestätigt die Vocationen: für den Rector Platsch an der evangelischen Schule in Ohlau, für den Predigtamts-Candidaten Wüchner zum Nachmittagsprediger an der evangelischen Kirche und zum Rector an der evangelischen Schule zu Festenberg, Kreis Poln.-Wartenberg, für den bisherigen Hilfslehrer Fischer zum katholischen Lehrer in Hollenau, Kreis Glatz, für den bisherigen Adjuvanten Bartsch zum katholischen Lehrer in Stephanshain, Kreis Schweidnitz.

Ernannt: Der Kreisgerichtsrath Schäffer zu Hirschberg zum Abtheilungs-Dirigenten bei dem Kreisgerichte zu Hirschberg. Die Referendarien Dr. jur. Albert Teichmann und Robert Peschel zu Breslau zu Gerichtsassessoren. Die Rechts-Candidaten Georg Fröhlich, Arnold Feige, Julius Hähne und Hermann Frhr. v. Schuckmann zu Breslau zu Referendarien. Der Bureau-Assistent Alexander Findeklee zu Schönau zum Secretär bei dem Kreisgerichte zu Strehlen. Der Bureaudiätarius Karl Grollmus zu Nimptsch zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgerichte zu Jauer, mit der Function bei der Gerichts-Deputation zu Schönau. Der Civil-Supernumerarius Hermann Leipelt zu Brieg zum Bureaudiätarius bei dem Kreisgerichte zu Strehlen, mit der Function bei der Gerichts-Deputation zu Nimptsch. Der Civil-Supernumerarius Franz Mimietzek zu Striegau zum Bureau-Diätarius bei dem Kreisgerichte zu Hirschberg, mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K. Der Bote und Exekutor Gottlieb Koch zu Trebnitz zum ersten Gerichtsdiener bei dem Kreisgerichte zu Namslau. Der Hilfsgefangenwärter Ernst Parpert zu Glatz zum Gefangenwärter bei dem Kreisgerichte zu Strehlen. Der Hilfsexekutor August Fischer zu Namslau zum Boten und Executor bei dem Kreisgerichte zu Namslau. Der invalide Grenadier Julius Latte zu Strehlen zum Hilfsgefangenwärter bei dem Kreisgerichte zu Glatz.

Versetzt: Der Kreisrichter Messow zu Reichenbach als Stadtrichter an das Stadtgericht zu Berlin. Der Kreisrichter Zirkel zu Festenberg an das Kreisgericht zu Reichenbach. Die Gerichts-Assessoren Ludwig Feig und Bernhard Groß zu Breslau als Kreisrichter an die Gerichts-Deputation zu Myslowitz. Die Referendarien Max Citron zu Marienburg und Franz Matthes zu Lobsens in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau. Der Bureau-Diätarius Eugen Hanisch zu Wansen an das Stadtgericht zu Breslau, Der Bureau-Diätarius Karl Ortelt zu Hermsdorf u. K. an das Kreisgericht zu Ohlau, mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Wansen. Der Gefangenwärter Karl Frubner zu Frankenstein als Bote und Exekutor an das Stadtgericht zu Breslau. Der Stadtgerichtsbote und Exekutor Gottlieb Göhlich zu Breslau als Gefangenwärter an das Kreisgericht zu Frankenstein. Der Bote und Executor Konstantin Matyschik zu Namslau an das Kreisgericht zu Trebnitz. Der Bote und Exekutor Julius Raabe zu Bolkenhain als Gefangenwärter an das Kreisgericht zu Neumarkt.

Ausgeschieden auf eigenen Antrag: Die Gerichts-Assessoren Dr. Siegfried Marck und Dr. Albert Teichmann zu Breslau. Der Referendarius Karl Kiewitz zu Breslau. Der Stadtgerichts-Bureau-Diätarius Emil Kahlert zu Breslau.

Befördert: Der Gerichts-Assessor Baum zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Guben mit der Function als Gerichts-Commissar zu Fürstenberg a. O. Die Rechts-Candidaten Mießner zu Sagan und Sehmis zu Lüben zu Referendarien. Der Applikant Grambsch zum Bureaugehilfen bei dem Kreisgerichte zu Freistadt. Der Applikant Müller zum Bureaugehilfen bei dem Kreisgerichte zu Rothenburg. Der Applikant Kornazewski zum Bureaugehilfen bei dem Kreisgerichte zu Görlitz. Der Hilfsunterbeamte Frühschulz zu Karolath definitiv zum Boten und Exekutor.

Versetzt: Der Kreisgerichtsrath Menzel zu Lobsens an das Kreisgericht zu Grünberg mit der Function als Abtheilungs-Dirigent. Der Kreisrichter Müller zu Friedeberg a. Q. an das Kreisgericht zu Liegnitz. Der Rechtsanwalt und Notar Göppert zu Lublinitz an das Kreisgericht zu Löwenberg. Der Referendar Janecke aus dem Departement des Appellationsgerichtes zu Frankfurt a. O. an das Kreisgericht zu Bunzlau. Der Bureau-Diätar Haase zu Bunzlau als Kassen-Diätar an das Kreisgericht zu Görlitz. Der Bureau-Diätar Wöhl zu Görlitz an das Kreisgericht zu Bunzlau.

Ausgeschieden: Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Roseno zu Glogau ist unter Allerhöchster Verleihung des Charakters als Geheimer Justizrath die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

μ [Wohlthätigkeits-Concert.] Am nächsten Sonntage findet im Saale des Volksgartens ein zweites, von der humoristischen Musikgesellschaft „Poln.sch-Neudörfler“ veranstaltetes Concert statt, dessen Ertrag zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Waisenkinder der Oder- und Sandvorstadt bestimmt ist; auch diesmal haben die Herren Concertmeister Tarnke, sowie Hr. Kleinke ihre freundliche Mitwirkung zugesagt, während eine imitirte Tyroler Sänger-Gesellschaft einen Theil des Concert-Programms übernommen hat. — Die bisher eingegangenen Geschenke, sowie die Erträge der beiden Concerte und ein Beitrag des Bezirks-Vereins der Oder- und Sandvorstadt von 20 Thlr. setzen obige Gesellschaft in den Stand, eine große Anzahl Kinder neu zu bekleiden und ihnen das Weihnachtsfest in ein wirkliches Freudenfest umzuwandeln.

[Der neu eingerichtete Victoria-Salon] in der früheren Actien-Reitbahn, Neue Antonienstraße Nr. 3, soll am Sonntag, den 22. December eröffnet werden. Man arbeitet mit verdoppelten Kräften, um die innere Einrichtung bis zum genannten Termin fertig zu stellen. — Auf vielseitigen Wunsch findet Sonntag, den 15. d. M. eine Vorstellung der Jerwitz'schen Künstlergesellschaft im Saale des Schießwerders statt.

+ [Besitzveränderungen.] Klein-Kletschkau Nr. 1 (Gartengrundstück von 4½ Morgen Flächeninhalt). Verkäufer: ehemaliger Fabrikbesitzer Herr August Kästner; Käufer: Herr Brauereibesitzer Reinhold Seifert in „Stadt Danzig“. — Neue Taschenstraße Nr. 10. Verkäufer: Herr Kaufmann Heinrich Traumann; Käufer: Herr Kaufmann Louis Holländer. — Ohlauerstraße Nr. 67 und Weintraubengasse Nr. 3, „Landeskrone“. Verkäufer: Herr Destillateur Wilhelm Hütter; Käufer: Herren Kaufleute David Nissen und Julius Koppel (in Firma: Johann M. Schay). — Bohrauerstraße Nr. 13, „Eiserner Helm“. Verkäufer: verw. Frau Particulier Schroeter; Käufer: Herr Specereikaufmann Emil Hierse. — Gräbschnerstraße Nr. 31. Verkäufer: Herr Particulier F. W. Kruber; Käufer: Herr Maler Adolph Anschütz. — Blücherstraße Nr. 14 und Nr. 16. Verkäufer: Herr Kaufmann und Ziegeleibesitzer Moritz Freund; Käufer: Herr Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Hermsdorf. — Altbüßerstraße Nr. 54, „Brauner Hirsch“. Verkäufer: Herr Filzfabrikant Theodor Schmidt; Käufer: Schuhmacher Wambera'sche Eheleute. — Friedrichstraße Nr. 34. Verkäufer: Herr Kaufmann Gustav Scholz; Käufer: Frau Kretschmer Hänel. — Klosterstraße Nr. 2 und Große Feldstraße Nr. 15, „Römischer Kaiser“. (Posthalterei.) Verkäufer: Herr Posthalter August Rother; Käufer: Herr Königl. Commissionsrath Banquier Hermann Landau.

*[Besitzveränderungen in der Provinz.] Rittergut Ober-Pombsen, Kreis Jauer. Verkäufer: Rittergutsbesitzer Schneider auf Ober-Pombsen. Käufer: Lieutenant Ruprecht zu Schmiedeberg. — Freigut zu Kunersdorf, Kreis Hirschberg. Verkäufer: Freigutsbesitzer Hinke zu Kunersdorf. Käufer: Rentier Schäffer in Berlin. — Rittergut Schierau, Kreis Goldberg-Haynau. Verkäufer: Rittergutsbesitzer Klose auf Schierau. Käufer: Posthalter Thomas. — Freigut zu Giersdorf, Kr. Goldberg-Haynan. Verkäufer: Freigutsbesitzer Hapel daselbst. Käufer: Oekonom Ilgner. — Scholtisei Nr. 1, zu Alt-Friedersdorf, Kreis Waldenburg. Verkäufer: Posthalter Thomas. Käufer; Rittergutsbesitzer Klose auf Schierau.

= [Alarmirung der Feuerwehr.] Die Hauptfeuerwache rückte gestern Abend gegen 6 Uhr nach dem Hause Altbüßerstraße Nr. 14, fand aber von einem Schornsteinbrande, der dort ausgebrochen sein sollte, keine Spur.

+ [Polizeiliches.] Der Frau eines höheren Postbeamten kam gestern in der Mittagsstunde ein Portemonnaie mit 32 Thalern Inhalt auf der Ohlauerstraße abhanden. Ob ihr dasselbe entwendet wurde, oder ob es verloren gegangen ist, konnte nicht festgestellt werden. — In der Markthalle Nr. 12 wurden gestern einer mit Auslegen beschäftigten Buchbindersfrau aus ihrer Verkaufsbude 3 Stück werthvolle Portemonnaies durch drei dort sich umhertreibende 16jährige Burschen gestohlen. Obgleich die Verkäuferin den Diebstahl sofort bemerkte und den jugendlichen Dieben nacheilte, so gelang es ihr doch nicht, dieselben zu erreichen. — Ein auf der Stockgasse bei einem Möbelhändler mit Aufpolstern von Sophas beschäftigter Tapeziergehilfe entwendete vor einigen Tagen seinem Arbeitsgeber einen wollenen Ueberzug im Werthe von mehreren Thalern, doch wurde der Dieb gestern ermittelt und verhaftet. — Aus einem Hausflur der Friedrichsstraße stahlen zwei Arbeiter gestern Vormittag ein dort lagerndes Mahagonybrett im Werthe von 6 Thlr. Der Eigenthümer bemerkte jedoch alsbald den Diebstahl, und indem er den Thätern nacheilte, gelang es ihm einen derselben festzuhalten und einem Schutzmann zur Verhaftung zu übergeben. — In der verflossenen Nacht wurde auf der Michaelisstraße ein Strolch festgenommen, welcher aus dem dort belegenen Grundstück Nr. 8 zwei Stück Gänse und zwei Enten geraubt hatte. — Aus einem verschlossenen Entree des Hauses am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 1 wurde gestern einem dort wohnhaften Handlungsbuchhalter ein Düffelüberzieher und ein Filzhut gestohlen.

⊠ **Sagan**, 13. Dec. [Zur Tageschronik.] Zum hiesigen Beigeordneten-Posten, welcher zu Neujahr vacant wird, haben sich dem Vernehmen nach über 30 Bewerber gemeldet, darunter mehrere Bürgermeister kleinerer Städte. Man ist allgemein auf den Ausfall der Wahl sehr gespannt, da sich Bürgerschaft wie Stadtverordnete in zwei große Parteien gespaltet haben, von denen die eine mit aller Kraft einen hiesigen Kirchenbeamten durchzubringen sucht, während die andere mit gleicher Energie für einen auswärtigen Candidaten wirkt. Am vorigen Montage fand die Ersatzwahl für die zu Magistrats-Mitgliedern gewählten Stadtverordneten Apotheker Rosenthal und Kaufmann Louis Linke statt. Die Wahl traf die Herren Oberstlieutenant a. D. Graf von Pfeil und Kaufmann Häger, so daß jetzt die Stadtverordneten-Versammlung wieder vollzählig ist. — Dem mit Neujahr in den Ruhestand tretenden Beigeordneten, Herrn Hensig, ist der rothe Adlerorden IV. Classe verliehen worden. — In vergangener Woche gab die Gesellschaft „Union“ zum Besten der verunglückten Ostseeküstenbewohner eine Theatervorstellung, wodurch eine Einnahme von 70 Thlr. erzielt wurde. Außerdem hat sich ein Comite zur Unterstützung dieser Nothleidenden gebildet, bei dem bisher in recht erfreulicher Weise milde Gaben einliefen. — Gestern gab die Capelle des 3. Pos. Inf.-Regts Nr. 58 aus Glogau hier, im Apollo-Saale das erste Abonnements-Concert, bei welchem u. A. die G-dur-Sinfonie Nr. 6 von Haydn zur Aufführung kam. Wie erwünscht jetzt hier Symphonie-Concerte sind, seit der philharmonische Verein entschlafen ist, zeigte die großartige Theilnahme an der gestrigen Musik-Aufführung. Herr Capellmeister A. Müller erwirbt sich dadurch unstreitig ein großes Verdienst und den Dank des musikliebenden Publikums. Alle Piecen des Concerts wurden sehr exact durchgeführt und mit rauschendem Beifalle belohnt. Ein höchst origineller „egyptischer Marsch von Strauß“ mußte auf Verlangen wiederholt werden.

---

m. **Sprottau**, 13. Decbr. [Verschiedenes.] In Karpfreis brannte es in der vorigen Woche wieder zweimal und sind dadurch mehrere Scheuern mit den Erntebeständen ein Raub der Flammen geworden. Man hat gegründeten Verdacht, daß alle drei in der jüngsten Zeit vorgekommenen Brände durch ruchlose Hand veranlaßt worden sind; leider konnte bis jetzt trotz aller Mühe nichts ermittelt werden. — Die durch Erhöhung des Schulgeldes an der hiesigen Realschule gewonnene Mehreinnahme von 1064 Thlr. soll zur Aufbesserung der Lehrergehälter an derselben Anstalt so zur Verwendung gelangen, daß vom künftigen Jahre ab das Einkommen des Directors 1478 Thlr., das der übrigen ordentlichen Lehrerstellen 1100, 1000, 900, 820, 730 und 650 Thlr. beträgt. Für die Zeichenlehrerstelle und die Stellen der drei Elementarlehrer sind 450, 520, 436 und 380 Thlr., für Ertheilung des Unterrichts im Turnen 60 Thlr. ausgeworfen. — Am 11. und 13. d. Mts. sind hier zwei Ersatzwahlen für das Stadtverordneten-Collegium vollzogen worden, wobei die Stimmenmehrheit auf Herrn Färbermeister Erselius und Herrn Kaufmann Knothe fiel. — Das von der Kapelle des 58. Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Müller hier gegebene Abonnements-Concert war zahlreich besucht und hatte sich in Folge der anerkennenswerthen Leistungen eines großen Beifalls zu erfreuen.

P. **Liebau**, 14. Dec. [Gasanstalt. — Bergbau.] Nach langem Sehnen und den verschiedensten technischen Schwierigkeiten ist es nun dem Gasanstaltsunternehmer Herrn Pippig aus Gogolin gelungen, den Bau der Gasanstalt in der dieser Firma eigenen Solidität zu vollenden. Das Gas ist von der vorzüglichsten Qualität und wurde, von allen Schichten der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Sicherlich wird es ein sehr rentables Geschäft sein, da, abgesehen von dem bedeutenden Consum der Stadt unser Grenzbahnhof allein 600 Flammen erfordert. — Unser Steinkohlenbergbau nimmt einen äußerst günstigen Fortgang. Es sind bereits einige 60 Lachter tiefe Schächte abgeteuft und werden jetzt Maschinen aufgestellt, um mit den weiteren Vorrichtungsarbeiten den Abbau zu erlangen. Die nicht unbedeutende Mächtigkeit der Flötze und die vorzügliche Qualität der Kohle verspricht auch diesem Unternehmen eine lucrative Zukunft und unserer Gegend eine noch lebhaftere Entwickelung, um so mehr, da die uns benachbarten von Silberstein'schen Kohlengruben zur Schatzlar, abgesehen von der äußerst mangelhaften Qualität der Kohle in nicht mehr langer Zeit abgebaut sein sollen.

△ **Schweidnitz**, 12. December. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der am heutigen Tage abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Versammlung mitgetheilt, daß der Königl. Baumeister a. Dienst Heidrich aus Halberstadt von dem Herrn Minister des Innern, wie bereits berichtet worden, als besoldeter Stadtbaurath für eine zwölfjährige Wahlperiode bestätigt worden, und daß die Königl. Regierung zu Breslau die Wahlen des Rechtsanwalt a. D. Studt des Kaufmann Kestermann und des Tuchfabrikanten Sölter zu unbesoldeten Stadträthen für die sechsjährige Wahlperiode bestätigt habe. Der zum unbesoldeten Stadtrath erwählte Stadtverordnete Particulier Koch hat die Annahme der Wahl abgelehnt, und es wird daher in der nächsten Sitzung eine Neuwahl zunehmen sein. Ferner vormachte der Magistrat die Mittheilung, daß er auf den Vorschlag der städtischen Schuldeputation den Lehrer Hanisch aus Oppeln und den Adjuvanten Kinzel aus Hedwigswalde zu Lehrern an der evangelischen Volksschule erwählt habe, sowie daß der Candidat des höheren Schulamts Wilhelm Müller zum 6., der Candidat Dr. Carl Krause zum 7. ordentlichen Lehrer am hiesigen Gymnasium mit dem für diese Stellen nach dem Normal-Etat bestimmten Gehalt von 700 resp. 600 Thaler erwählt worden seien. Die Stadtcommune hatte dem Königl. Ministerium des Unterrichtes einen Bauplatz unentgeltlich offerirt für den Fall, daß hierorts ein Seminar für Mittelschulen begründet würde. Seitens des gedachten Ministeriums ist der Bescheid erfolgt, daß nicht beabsichtigt werde in unserer Provinz ein derartiges Seminar zu begründen. Die Erhöhung des Schulgeldes am Gymnasium nach den von dem Magistrat proponirten mäßigen Sätzen wurde bewilligt. Für die durch die Springfluth geschädigten Küstenbewohner der Ostsee wurden 100 Thaler aus Communalmitteln bewilligt. Außerdem sind die Sammlungen unter den Bewohnern der Stadt für diesen Zweck im Gange. Die Verpachtung der Eisnutzung auf den der Stadt gehörigen Teichen wurde nach dem Antrage des Magistrats, den Zuschlag auf das Meistgebot zu ertheilen, genehmigt. Eine Interpellation in Betreff der Reorganisirnng der Provinzial-Gewerbeschule wurde von dem Vertreter des Magistrats im Hinweis auf den von der Königl. Regierung ertheilten Bescheid und auf den von den Stadtverordneten nach dem Antrage des Magistrats früher gefaßten Beschluß beantwortet.

⊙ **Waldenburg** in Schl., 13. Dec. [Kirchensystem zu Altwasser.] Jüngst konnten wir berichten, daß die Wahl von Repräsentanten in Altwasser bezüglich der Gründung eines eigenen selbstständigen Kirchensystems erfolgt sei. In der Folge sind nun weitere einleitende Schritte gethan resp. Vorbereitungen getroffen worden. Vor Kurzem hielt Herr Consistoralrath Weigelt aus Breslau in fraglicher Angelegenheit einen Termin in Altwasser ab. Es handelte sich hierbei hauptsächlich um die Regelung der Verhältnisse, die nothwendig sind, um das System zu Stande zu bringen. Es wird bestehen aus den Ortschaften: Altwasser mit Antheil Bärengrund, Neu-Weisstein mit Ausschluß der Treutler'schen Besitzung und Neu-Salzbrunn inclus. der Spiegelfabrik. Der Patron Herr von Mutius giebt dazu aus meist eigenen Mittel Kirche, Kirchhof, Pfarrhaus und Garten, dagegen übernimmt die Gemeinde eine auf dem zum Pfarrhause bestimmten Gebäude ruhende Hypothekenschuld von ca. 4500 Thaler. Der Herr von-Mutius hat sich die Anstellung der kirchl. Unterbeamten und die erste Besetzung der Pfarrstelle vorbehalten. In Zukunft schlägt das Patronat 3 Candidaten für die zu besetzende Pfarrstelle vor und die Kirchengemeinde wählt aus diesen einen. Ferner bedung sich Patron, keine Ablösungsgelder bei etwaigen eintretenden Veränderungen der Patronatsverhältnisse zu leisten. Zum Einkommen der Pfarrstelle zahlt Patron und Gemeinde je 100 Thaler jährlich baar. Das Gesammteinkommen des Pfarrers ist inck. der Accidenzien auf 800 Thaler bis 1000 Thlr. abgeschätzt.

⊙ **Trebnitz**, 14. December. [Bauten. — Theuerungszulage.] Im Laufe dieses Jahres ist, was Bauten anbelangt, Bedeutendes geleistet worden und wenn die Productionsfähigkeit der in der Umgebung der Stadt gelegenen, immerhin zahlreichen Ziegeleien und die Zahl der Arbeitskräfte zur Realisirung sämmtlicher, bereits entworfener Bauprojecte ausgereicht hätten, würde noch Bedeutenderes geleistet worden sein. Es sind im Ganzen 1[illegible] Neubauten und 4—5 Häuser, die völlig umgebaut und durch Anbau vergrößert wurden, zu erwähnen. Daß demgemäß für Befriedigung des Wohnungsbedarfs und des gesteigerten Gewerbe- und Handelsbetriebes gesorgt ist, wird recht beifällig aufgenommen. Immerhin aber bleibt, was den oben erwähnten Punkt betrifft, in unserm althistorischen Trebnitz noch viel zu wünschen übrig; denn auch hier gilt bei gar Manchem der Grundsatz: „Die alten Häuser stützen und die Gelder nützen!“ — Doch darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Bauunternehmer mit dem von ihnen verfolgten practischen Zwecke, auch den, einer zeitgemäßen Ortsverschönerung in anerkennenswerther Weise zu vereinigen, wohl verstanden haben. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung entspann sich eine recht lebhafte Debatte über die den hiesigen Lehrern bereits gewährte Theuerungs-Zulage, da Magistrat nicht dem Beschlusse der Versammlung gemäß 337 Thaler zur Vertheilung gebracht, sondern 200 Thaler für 10 Elementarlehrer als hinreichend erachtet hatte. Demgemäß wurde — was wohl verdient öffentlich erwähnt zu werden — einstimmig zum Beschluß erhoben: „Den Magistrat zu veranlassen, daß er den so verbliebenen Rest von 137 Thalern zur weiteren Vertheilung bringe.“

* **Ohlau**, den 13. December. [Kirchliches.] Zwei Kirchenbeamte der hiesigen evangelischen Gemeinde suchten betreffenden Orts eine Gehaltszulage nach, die um so begründeter erscheint, als ihr Amts-Einkommen, zumeist aus Accidentien bestehend, vor Jahrhunderten festgestellt und seitdem dasselbe geblieben ist. Sowohl Kirchen-Collegium als Gemeinde-Kirchenrath willigten für Beide in einen Zuschuß aus der Kirchkasse; gleichwohl hat die Behörde angeordnet, daß hierüber die Gemeinde erst gehört werde und auch diese ihre Zustimmung ertheilen müsse. Bereits wurde an den letzten Sonntagen hierzu Termin am 15. d. M. von der Kanzel angekündigt. Wir glauben in dieser obrigkeitlichen Anordnung eine Andeutung zu finden, daß endlich der Gemeinde ihr ursprüngliches Recht, in kirchlichen Angelegenheiten das entscheidende Wort zu sprechen, vollständig eingeräumt werden werde. Hätte man nur auch die Gemeinde hören wollen, als man vor fünf Jahren die Einführung eines unerwünschten Gesangbuches versuchte; manches Unangenehme, an dem unsere kirchlichen Zustände bis heutigen Tag laboriren, wäre unserer großen Gemeinde erspart geblieben, das ihr nicht zum Segen gereichen konnte. — Auch in unserer Gemeinde wünscht man recht sehr Fixirung des Gehalts sämmtlicher Kirchenbeamten.

— r. **Namslau**, 12. Decbr. [Rustical-Verein.] Am 8. d. Mts. ist in Polnisch-Marchwitz, hiesigen Kreises, für die Ortschaften Polnisch-Marchwitz, Simmelwitz und Windischmarchwitz ein landwirthschaftlicher Rustical-Verein gebildet worden. Der Vorsitzende des Deutschmarchwitz-Obischauer Rustical-Vereins, Herr Scholz Langner aus Deutschmarchwitz, leitete als Gast die Verhandlung ein, und nachdem die zahlreich Erschienenen sich einstimmig für die Gründung des Vereins ausgesprochen hatten, fand die Berathung und Feststellung des Vereins-Statuts statt, welchem mit geringen Abänderungen das Statut des Deutschmarchwitz-Obischauer Vereins zu Grunde gelegt wurde. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Herr Scholz Klemm aus Simmelwitz, zu seinem Stellvertreter Herr Scholz Babatz aus Poln.-Marchwitz, zum Kassirer Herr Schmiedemeister Sauer von dort, und zu Schriftführern die Ortslehrer der drei genannten Gemeinden gewählt.

=ch= **Oppeln**, 13. Decbr. [Sammlungen für die Ostsee-Provinzen. — Seminar und Präparanden-Anstalt.] Die Seitens des oberschlesischen Comite's zur Unterstützung der durch die Sturmfluth heimgesuchten Bewohner der Ostsee-Provinzen angeregten Sammlungen in den Kreisen und Städten Oberschlesiens versprechen einen recht günstigen Erfolg. Nach hier bereits vorliegenden Nachrichten sind Behörden und Private auf das Eifrigste bemüht, zu dem glücklichsten Gelingen beizutragen, und, was ganz besonders ins Gewicht fällt, das gute Werk im Hinblick auf den Erfahrungssatz: „Wer schnell giebt, giebt doppelt", möglichst zu beschleunigen. Durch die Munificenz hoher Personen, durch Sammlungen in zwei kleineneren Städten und in geselligen Kreisen sind bis zum heutigen Tage bereits 1555 Thlr. hier eingegangen, von denen heut die erste Rate mit 1500 Thlr. an den „Deutschen Hilfsverein für die Nothleidenden an der Ostsee" zu Berlin abgesendet werden. Bei dieser Gelegenheit glauben wir darauf aufmerksam machen zu dürfen, daß, wie die Erfahrung schon gelehrt hat, Sammlungen in größeren geselligen Kreisen ebenfalls gute Resultate verheißen und hoffen somit, daß gewiß in jedem dieser Kreise unternehmende Personen vorhanden sein werden, welche ihre Genossen zur werkthätigen Unterstützung ihrer leidenden Brüder anzuregen und Collectionen zu veranstalten gern bereit sind. — Wie uns mitgetheilt wird, liegt es in der Absicht der königl. Regierung, das projectirte katholische Schullehrer-Seminar in hiesiger Stadt erst im Jahre 1874, die Präparanden-Anstalt erst zum 1. October k. J. ins Leben treten zu lassen; indeß sind die Verhandlungen wegen Beschaffung der hierzu nöthigen Gebäulichkeiten im Gange, um der Ausführung des Planes bei Zeiten alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

—r— **Gogolin**, 14. December. [Wahl.] Der praktische Arzt Dr. Goretzky aus Ratibor ist als Vereinsarzt angenommen worden. Er kommt zu Neujahr 1873 hierher.

⊙ **Beuthen O.-Schl.**, 13. Decbr. [Beigeordnetenwahl.] In gestriger Stadtverordnetensitzung war die erledigte Beigeordnetenstelle zu besetzen. Das Gremium, welches die Stelle, wie bisher, mit 1200 Thlr. zu dotiren dachte, änderte diesen Beschluß und sprach sich in Anbetracht der jetzigen Verhältnisse und in Ansehung dessen, daß die Stellung eine tüchtige Persönlichkeit nöthig hat, für die Erhöhung auf 1500 Thlr. aus. Die Wahl fiel, obwohl der Gewählte um die Stelle nicht amtirt hatte, auf den Kreisrichter Grützner von hier; es war nicht eine einzige divergirende Stimme dagegen aufgetreten. Herr Grützner, der als sehr befähigter Jurist und ehrenhafter Charakter geschätzt wird, will die Wahl annehmen, was der Stadt nur zur größten Freude gereichen kann.

** **Pleß**, 12. Dec. [Zur Tageschronik.] Seit längerer Zeit erfreuten wir uns auch hier eines schönen warmen Wetters, welches die Vegetation neu belebte. Nicht nur in Gärten, sondern auch im Freien zeigten sich mehrfache Vorboten des Frühlings, indem verschiedene Pflanzen, die sonst im April erst ihre Blüthen entfalten, in schönster Blüthe standen. In einzelnen Gärten prangten die Aurikeleinfassungen der Beete in vollster Blüthe, ebenso Reseda und die sogenannte Schilfblume. Heut indeß hat sich der Horizont in sein Wintercostüm gehüllt und ein starker Schneefall zeigte, daß die Natur ihren Kreislauf, wenn auch etwas später als sonst, ruhig fortsetzt. — Zum Besten der Armen hiesiger Stadt fand heut Abend 5 Uhr in der evangelischen Kirche ein Kirchenconcert, ausgeführt vom Gymnasialchor unter Mitwirkung mehrerer musikalischer Kräfte, statt. Das Concert wurde mit einem Orgel-Präludium für 4 Hände eröffnet, welches die Herren Lehrer Drieschner und Knorr in kunstgerechter Weise vortrugen. Das reichhaltige Programm war gut gewählt und die Leitung des Concerts durch Herrn Gymnasiallehrer Dr. Protzen eine vortreffliche. Von den zur Aufführung gelangten Piecen sind hervorzuheben: die Motette von Küster „Machet die Thore weit", für gemischten Chor; ferner die Meditation von Seb. Bach, für Geige und Orgel, und endlich „geistliches Abendlied" von Bischof, für Solo, Chor und Orgel, welche sämmtlich in ganz correcter Weise und mit großer Präcision vorgetragen wurden. Den Schluß machte ein Postludium, mit großer Fertigkeit vorgetragen von Herrn Lehrer August. Das Resultat war ein allseitig befriedigendes und sämmtlichen Mitwirkenden muß die vollste Anerkennung gezollt werden. Seitens des Publikums wäre der Besuch gewiß weit zahlreicher gewesen, allein der anhaltende Schneefall und der durch das Schmelzen des Schnees entstandene Schmutz auf den Straßen mag so Manchen von der Betheiligung abgehalten haben. Dessenungeachtet war immerhin ein zahlreiches Publikum in der gut beleuchteten Kirche anwesend. — Heut und morgen finden in den fürstlichen Forsten große Jagden statt, zu denen gestern schon viele Gäste, unter Andern der Herzog von Ujest und Graf Hugo Henckel von Donnersmarck hier eingetroffen sind.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 13. December. [Mägde Marias.] Der „Kuryer Poznanski" brachte vor einiger Zeit mehrere Artikel über die sociale Frage und machte bei dieser Gelegenheit den Vorschlag, „vor allen Dingen die unmoralischen Aufseher abzuschaffen und sie durch Frauen, am besten durch Nonnen zu ersetzen und die Arbeiter geschlechtlich zu trennen." Es sei ja bei uns leicht, meinte der „Kur. Pozn.", in den Dienerinnen (Mägden) Mariä's solche Gehilfinnen zu finden. Nachdem der „Kuryer" nun mitgetheilt, daß die Mägde Mariä's im Schrodaer Kreise die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen haben (es ist das eine neue Verfolgung gegen die Kirche), so dürfte es von Interesse sein, folgende Auskunft mitzutheilen, welche der „Pos. Ztg." kürzlich von polnischer Seite über jene Damen gegeben wurde:

Die Mägde oder Dienerinnen Mariä's (Służebniczki Maryi) sind eine Koźmian'sche Erfindung, zu deren Einführung bei uns ein Herr v. Bojanowski aus Grabonog bei Gostyn die Hand geboten hat. Sie werden aus Bauernmägden recrutirt, gehörig in allen geistlichen Uebungen geschult, und dann aus Baszkowo und Lubin dorthin gesendet, wo man sie zu haben wünscht. Sie müssen vom Gutsherrn eine besondere Wohnung erhalten, dürfen mit den gewöhnlichen Sterblichen nicht gemeinschaftlich arbeiten, kommen nicht vor 6 Uhr zur Arbeit und gehen vor Sonnenuntergang nach Hause; jeden Dinstag müssen sie einer Votivmesse beiwohnen und jeden Sonnabend zur Beichte gehen. Gewöhnlich sind ihrer drei im besten Hause des Dorfes eingebürgert, lungern immer um die Gutsdame herum, um genau zu wissen, was im Hause vorgeht, und rapportiren dieses ihrer geistlichen Oberin. Nebenbei sind sie Vorsteherinnen der Kleinkinder-Bewahranstalten und ich hatte Gelegenheit, zu sehen, wie sie die Kleinen in der „heiligen Demuth und Unterwürfigkeit" übten, die größeren Kinder aber zu Dienstleistungen für sich benutzten. Wer sich keinen Begriff von Paraguay machen kann, der gehe in eine von den „Dienerinnen Mariä's" geleiteten Kleinkinderbewahr-Anstalt; er findet Paraguay in nuce. Hier noch sei bemerkt, daß diese mit einem so demüthigen Titel ausgestatteten Weibspersonen den Hochmuthsteufel im Nacken haben. Man darf diese in einer heiligen Robe einherschreitenden Dienerinnen Mariä's bei Leibe nicht „dutzen"; man muß sie „Schwester" tituliren, sonst ist man in ihren Augen verloren. Daß sie alle Klatschereien aus dem Dorfe zusammenschleppen und mit ihnen die „gnädige Frau" unterhalten, versteht sich wohl von selbst.

Das sind die Personen, welche das Kozmian'sche Organ statt der kirchlich unabhängigen Oeconomiebeamten und Wirthschafterinnen auf den polnischen Gutshöfen unterzubringen sucht.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 14. December. [Von der Börse.] In Folge der gestern an der Berliner Börse herrschenden Verstimmung eröffnete die Börse in sehr matter Haltung. Die Course der Speculationspapiere sowie der einheimischen Werthe waren gegen gestern um Procente niedriger.

Lombarden sehr matt 115¼ Br., pr. ult. 116—115—115½ bez. Creditactien 204—½ bez.

Von Banken waren Schles. Bankvereins-Antheile zu niedrigeren Coursen stark gehandelt 167 bez.; Junge Discontobank 123¾ bez.; Wechslerbank 140 bez.; Maklerbank 164½ bez.

Eisenbahnen matt und still.

Industriepapiere theilweise belebt. Laurahütte schlossen nach starken Schwankungen 224 bez., mithin gegen gestern um 10 pCt. niedriger. Kramsta 103 bez.; Donnersmarckhütte 94—95 bez. u. Br.

Schluß der Börse still.

♃ **Breslau**, 14. Dezember. [Börsen-Wochenbericht.] Die nun abgelaufene Woche gehörte der Baisse an. Die vorzüglichste Ursache für dieselbe ist in den weitgehenden Restrictionen zu suchen, welche die preußische Bank bezüglich der Discontirung von Wechseln eintreten ließ, und welche bei der Ueberladung der Börse mit Werthen aller Art, die sich großentheils in schwachen Händen befinden, große Bestürzung hervorriefen. Die Besorgniß, daß es der Börse an dem nothwendigen Gelde mangeln werde, rief Zwangsverkäufe und ein Sinken der Course hervor, welches vielleicht selbst bei einer Erhöhung des Bankdiscontos weniger intensiv gewesen wäre. Die Nachrichten aus Wien erhöhten noch die Mißstimmung. Seit Wochen waren in Wien die Course um jeden Preis gehalten werden, trotzdem sich die Geldknappheit daselbst mitunter in hohem Grade fühlbar machte. In den letzten Tagen gewann aber auch in Wien die Baisse das Uebergewicht. Der letzte Wochenausweis der Nationalbank zeigt eine bedenkliche Verschlimmerung des Status derselben. Der Notenumlauf der Bank hat sich um mehr als 3¾ Millionen vermehrt, während gleichzeitig der Metallschatz um 387,000 fl. abnahm. Hierzu kam, daß die Preußische Bank zahlreiche Wechsel, welche von Wiener Häusern auf deutsche Geldinstitute gezogen worden waren, zurückwies, wodurch die Geldverhältnisse in Wien sich noch mißlicher gestalteten. Eine Krisis scheint daselbst kaum vermeidlich; eine solche dürfte aber auch unsere Börsen in empfindlicher Weise berühren. Daß unter solchen Verhältnissen sowohl der verhältnißmäßig günstige Ausweis der preußischen Bank wie auch die Herabsetzung des Londoner Bankdisconto ohne nachhaltige Wirkung blieben, ist leicht erklärlich. Nach einer vorübergehenden Erholung schließt die Börse heute sehr matt zu den niedrigsten Coursen.

Von Speculationspapieren waren Lombarden stark weichend, hauptsächlich in Folge eines Artikels eines Wiener Blattes über den ungünstigen Stand der Gesellschaft. Sie sanken bis 115, schließen mithin gegen letzten Sonnabend um 7 Thlr. niedriger. Creditactien verloren 4 Thlr., österreichische Silberrente ¾ pCt.

Einheimische Banken haben ausnahmslos bedeutende Verluste aufzuweisen. Schlesische Bankvereins-Antheile wichen um 5½, Bresl. Discontobank um 6, junge um 4, Bresl. Maklerbank um 8 pCt., Bresl. Wechslerbank-Actien um 6½ pCt.

Eisenbahnen waren andauernd matt, Oberschlesische verloren 4, Freiburger 2, Rechte-Oder-Ufer Bahn 3 pCt.

Von Industriepapieren waren Laurahüttеactien stark schwankend. Nachdem sie zu Beginn der Woche stark gewichen waren, erholten sie sich Donnerstag bis 235, sanken aber in den beiden letzten Tagen wieder bedeutend und schließen heute zu 224, mithin 8¼ pCt. unter der vorwöchentlichen Notiz. Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien sanken um 8 pCt. Auch Kramsta-Actien mußten 3 pCt. abgeben. Donnersmarckhütte wichen nach vorübergehender Reprise bis 95.

Bezüglich der Cours-Variationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat December 1872.

	9.	10.	11.	12.	13	14.
Nordd. Bundes-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Preuß. 4½proc. Anleihe	101	101	101	101	101	100¾
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82½	82¼	82¼	82	82	82
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91¼	91¼	91¼	91	91¼	91
Schles. Rentenbriefe	93⅜	93	93⅜	93¾	93½	93½
Schles. Bankvereins-Anth.	169¼	169½	171½	171½	171	167
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	133	132	135¾	134½	134½	132¼
dito junge	125½	124½	127¼	126½	126¼	123¾
Breslauer Wechslerbank	143	141¾	144	144	143	140
Breslauer Makler-Bank	169	169½	168	169	167½	164½
Schlesischer Bodencredit	107	106½	106½	107	106½	107
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	225	223	224	224	224	221¼
Freiburger Stammactien	132	131	130	131½	130	130
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	129½	128½	130	130	131½	128
dito Stamm-Prior.	127½	126	126	128	—	127
Warschau-Wiener St.-A.	90	—	—	90¼	90	90⅛
Lombarden	121	121	121¼	121	119¼	115¼
Rumänische Eisenb.-Oblig.	43½	—	43¼	43	43¼	43
Russisches Papiergeld	82⅝	82⅛	82	82⅛	82¼	82½
Oesterr. Banknoten	91⅝	91⅜	91¾	91¾	91¾	91⅝
Oesterr. Credit-Actien	207	206½	207¼	207	207	204
Oesterr. 1860er Loose	—	—	94¾	94¾	94½	94
Silber-Rente	64½	64¼	64⅜	64½	64½	64
Italienische Anleihe	64⅞	—	65½	65⅛	65¼	65½
Amerik. 1882er Anleihe	—	97⅛	97⅛	97	96¾	—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	158	160	157½	157½	158	155
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	105	105	105⅛	105½	105½	103
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	225	223	228¼	235	234	224
Schles. Immobilien	130	132	133	132	131	130

Breslau, 14. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe offerirt, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—14¾ Thlr., hochfeine 15—15¾ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße matt, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 16—17½ Thlr., feine 18—20 Thlr., hochfeine 20½—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, pr. December 58¼ Thlr. bezahlt, December-Januar 57¾ Thlr. Br., April-Mai 57⅞ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 57¾ Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 43 Thlr. Br., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matt, loco 22⅓ Thlr. Br., pr. December 22 Thlr. bezahlt u. Br., December-Januar 22 Thlr. Br., Januar-Februar 22½ Thlr. bezahlt und Br., neue Usance 23¼ Thlr. Br., Februar-März 22⅚ Thlr. bezahlt, neue Usance 23⅓ Thlr. Br., April-Mai 23½ Thlr. Br., neue Usance 24¼ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24½ Thlr. Br., September-October neue Usance 25 Thlr. Br.

Spiritus *) (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, loco 18⅓ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., mit leihw. Geb. 18 5/12 Thlr. bezahlt, pr. December, December-Januar und Januar-Februar 18¼ Thlr. Gd., April-Mai 18½ Thlr. Br.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. Br., 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Gd., mit leihw. Gebinden 16 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. bezahlt, pr. December, December-Januar u. Januar-Februar 16 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Gd., April-Mai 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Br., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Breslau, 14. December. [Producten-Wochenbericht.] Im Laufe der letzten acht Tage sind wir allmälig in den Winter eingetreten und heut Nacht hatten wir zuerst wenn auch nur wenige Kältegrade, der Himmel hielt sich ziemlich klar, vorgestern Abend fiel der erste Schnee.

Der Wasserstand der Oder ist ein niedriger, was auf das Verladungsgeschäft aber insofern ohne Einfluß ist, als die Schifffahrt für jetzt für geschlossen zu betrachten ist. In Abschlüssen zeigte sich ein wenig mehr Leben und wurde Getreide nach Stettin volle Ladung nicht vor Frühjahr zu melden 2¾ Thlr. per 1000 Kil. contrahirt, Berlin 4 Sgr., Hamburg 5 Sgr. per 50 Kilogr.

Das Getreide-Geschäft war in dieser Woche recht leblos, unser Gebirge hielt sich von Käufen fern und scheint es, als wenn damit auch der letzte wenige Export abgeschnitten werden sollte, wir also zunächst lediglich auf den eignen Consum angewiesen sein sollten, da bei den theuren Preisen auch unsere Mühlen nur das Nöthigste kaufen, scheint somit wenig Aussicht auf eine größere Ausdehnung des Geschäftes zu sein.

Weizen blieb in ruhiger Haltung und fanden nur hochfeine Qualitäten Beachtung. Preise unverändert, zu notiren ist per 100 Kilogr. netto weißer 7 bis 9⅛ Thlr., gelber 7—8½ Thlr., feinster über Notiz bezahlt, pr. 1000 Kilogr. pr. December 85 Thlr. Br.

Roggen durchaus vernachlässigt, die Zufuhren mußten größtentheils zu Lager genommen werden und Preise erlitten insofern einen Rückschlag, als nur feinste Qualitäten zur Notiz zu begeben waren, geringere aber völlig unbeachtet blieben. Am heutigen Markte wurde bezahlt per 100 Kilogr. netto 5½ bis 6 5/24 Thlr.

Auch im Lieferungsgeschäft war die Stimmung bei kleinen Umsätzen sehr ruhig, Preise für nähere Termine wenig verändert, spätere ¼ Thaler niedriger. An heutiger Börse wurde gehandelt per 1000 Klgr. per Decbr. 58¼ Thlr. bez., Decbr.-Januar 57¾ Thlr. Br., April-Mai 57¾ Thlr. bez., Mai-Juni 57¾ Thlr. bez.

Gerste meist in geringen Qualitäten zugeführt, konnte bei ermäßigten Preisen zu Verladungszwecken schlank begeben werden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. netto 4¾—5⅛ Thlr., feinste weiße 5 7/12—⅔ Thlr., pr. 1000 Kilogr. pr. December 50 Thlr. Geld.

Hafer war in sehr matter Stimmung, Zufuhren stärker und Preise nur schwach behauptet. Am heutigen Markte galt per 100 Kilogr. 4⅙—4 5/12 Thlr., per 100 Klg. feinster höher bezahlt, per diesen Monat per 1000 Kilo. 43 Thlr. Br., April-Mai 44½ Thlr. bez. u. Br.

Hülsenfrüchte nur vereinzelt beachtet. **Kocherbsen** stärker offerirt, 5⅙—5 5/12 Thlr., **Futtererbsen** 4⅚—5⅙ Thlr. **Linsen**, kleine, 5 bis 6½ Thlr., große 7 bis 7½ Thlr. und darüber. **Bohnen**, blieben vernachlässigt, schlesische, 6 bis 6¼ Thlr., galizische 5¼ bis 5 7/12 Thlr. **Roher Hirse** nominell 5½ bis 5⅚ Thlr. **Wicken** gut gefragt, 4 1/12—4 5/12 Thlr. **Lupinen** mehr offerirt, gelbe 3 bis 3⅓ Thlr., blau 2 11/12 bis 3¼ Thlr. **Mais** gänzlich geschäftslos, 5¼—5⅔ Thlr. **Buchweizen** 5⅓ bis 5⅔ Thlr. Alles per 100 Kilogr. netto.

Kleesamen in beiden Farben nur belanglos umgesetzt, weil nur für feine Qualitäten Kauflust besteht, die aber wenig zugeführt und die angebotenen geringen Waaren selbst zu herabgesetzten Forderungen schwer verkäuflich waren. Thymothee war gut zu placiren, die Zufuhren davon noch unbedeutend. Zu notiren ist roth 14—15—16½ Thlr., weiß 15—19—22½ Thlr. **Thymothee** 8⅓—9—10⅓ Thlr. per 50 Kilogr. netto, feinste Qualitäten noch höher bezahlt.

Oelsaaten etwas mehr gefragt, jedoch war das Angebot von sehr geringer Qualität und konnte nur zu herabgesetzten Preisen begeben werden. Am heutigen Markte wurde bezahlt pr. 100 Kilogr. Winterraps 9⅚—10⅓ Thlr., Winterrübsen 9—10⅙ Thlr., Sommerrübsen 8¾—10⅛ Thlr., Leindotter 7½ bis 8 7/12 Thlr., Raps per December per 1000 Kilogr. 104 Thlr. Geld.

Hanfsaat geschäftslos, zu notiren ist 6¼ bis 6⅔ Thlr. per 100 Kilogr.

Schlagleinsamen wegen zu hoher Forderungen nur kleines Geschäft, zu notiren ist 8⅙—9 Thlr. per 100 Kilogr., feinster höher bezahlt.

Rapskuchen unverändert, schlesische 72—75 Sgr., ungar. 67—70 Sgr. per 50 Kilogr.

Leinkuchen behauptet, schlesische 90 bis 92 Sgr., polnische 84—89 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl, unter dem Einfluß der niedrigeren auswärtigen Märkte auch hier circa ⅓ Thlr. gewichen, der Umsatz war nur mäßig. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Kilogr. loco 22⅓ Thlr. Br., December 22 Thlr. bez. u. Br., December-Januar 22 Thlr. Br., Januar-Februar 22 Thlr. Br., neue Usance 23¼ Thlr. Br., April-Mai 23½ Thlr. Br., neue Usance 24¼ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24½ Thlr. Br., Aug.-Sept. 25 Thlr. Br.

Spiritus in effectiver Waare zwar reichlicher zugeführt, fand glatte Abnahme, da der Export von Sprit noch immer ein bedeutender ist und nicht nur für diesen und nächsten Monat, sondern Einiges auch bereits für spätere Termine darin verschlossen ist. Unter diesen Verhältnissen konnte von Spiritus daher noch wenig auf Lager genommen werden. Im Termingeschäft war in Folge der matteren auswärtigen Berichte jedoch die Stimmung bei kleineren Umsätzen etwas matter und Preise circa ⅙ Thlr. niedriger. An heutiger Börse galt per 100 Liter loco 18⅓ Thlr. Br., 18 Thlr. Gld., December 18¼ Thlr. bez. u. Br., Dec.-Jan. 18⅓ Thlr. Br., April-Mai 18½ Thlr. Br., 18 5/12 Gld.

Mehl in ruhiger Haltung bei wenig veränderten Preisen. Zu notiren ist 100 Kilogr. unversteuert Weizen fein 12⅙—12 7/12 Thlr., Roggen fein 9⅙ bis 9⅔ Thlr., Hausbacken 8¾—9 5/12 Thlr., Roggen-Futtermehl 3 5/12 bis 3¾ Thlr., Weizenkleie 2⅔ bis 2 11/12 Thlr.

Kartoffelstärke sehr matt, Preise nominell 5—5⅙ Thlr. — **Weizenstärke** 8½ bis 9½ Thlr. per 50 Kilogr. je nach Qualität.

[Königs- und Laurahütte.] Das von der Königs- und Laurahütte Actien-Gesellschaft an deren Terrain in Königshütte angrenzende Rittergut Lagiewnik ist, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, laut Beschluß des Aufsichtsrathes für ca. 300,000 Thlr. erworben worden.

Diese Acquisition ist insofern als eine außerordentlich günstige anzusehen, als mit dem Kaufpreise kaum ⅓ des Werthes der auf demselben vorhandenen Kalksteine und Eisenerze bezahlt ist, während nach erfolgter Ausbeute dieser beiden Produkte das Gut seines ganz vorzüglichen Bodens wegen landwirthschaftlich den gezahlten Kaufpreis noch immer reichlich verzinsen wird.

Zu dem Gute gehören außerdem 120 Morgen in der unmittelbaren Nähe der Stadt Königshütte gelegenes Terrain, das zur Erbauung der täglich dringender hervortreteneen Einrichtung von Arbeiterwohnungen ganz geeignet ist, sowie Freikuxe der Kohlengrube Kalina.

Glatz, 12. Decbr. [Ueber die Rinderpest] erhält die „N. Geb.-Z." folgende Mittheilung: „Die einem Gerüchte zufolge, im Königreich Böhmen bis dicht an die Grenze der Grafschaft Glatz vorgedrungene Rinderpest hat, wie genaue Ermittelung ergeben, bis zum 11. d. Mts., in dieser Richtung hin, die Grenze der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pardubitz nicht überschritten, es sind auch österreichischerseits die geeignetsten und strengsten Maßregeln zur Verhinderung der Weiterverbreitung in ausgedehnter Weise angeordnet worden. — Nichtsdestoweniger liegt es im Interesse eines jeden Besitzers von Rindvieh, Schafen und Ziegen, seinen Viehstand dadurch möglichst zu schützen, daß fremden Personen der Zutritt zu demselben unbedingt verwehrt und Ankäufe von Vieh, welcher Art dasselbe auch sei, so lange unterlassen werde bis das Erlöschen der Seuche in diesem Theile Böhmens constatirt sein wird."

[Privilegium.] Der „Staats-Anz." publicirt das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Pfandbriefe (genannt deutsche Rentenbriefe) und deutscher Communal-Obligationen der deutschen Rentenbriefs-Actienbank zu Berlin.

Nürnberg, 12. Decbr. [Hopfenbericht.] Gestern blieb das Geschäft ruhig; Exporteure wollten die geforderten hohen Preise für geringe Sorten nicht mehr anlegen, dennoch kamen wieder 300 Ballen meistens zu 66, 70, 75 bis 80 fl. zum Abschluß. Dagegen ist das Ausgebot guter und Primasorten sehr schwach und deren Preis im Einklange mit den Berichten aus der Hersbruck-Laufergegend, welche 95—100 fl. melden, constant geblieben; es sind hiervon mehrere Abschlüsse zu 95, 100 und 102 fl. angezeigt, und tadellose Prima finden fast zu jedem dieser Curse willige Nehmer. Der heutige Markt eröffnete bei einer Zufuhr von 200 Ballen in ruhiger Haltung. Abschlüsse in Mittel- und geringen Sorten wurden nur durch Nachgiebigkeit der Eigner erzielt; gute Sorten behaupteten ihre Preise. Die Notirungen lauten: Marktwaare prima 70—80 fl., dto. secunda 60—68 fl., dto. tertia 55—60 fl., Aischgründer prima fehlen, 75—80 fl., dto. secunda 60—70 fl., Würtemberger prima 90—100 fl., dto. secunda 60—70 fl., Gebirgshopfen prima fehlen 80—90 fl., secunda 60—70 fl., Elsässer prima fehlen 77—82 fl., dto. secunda 68—75 fl., Hallertauer prima 88—95 fl., secunda 70—80 fl., Oberösterreicher 54—60 fl., Altmärker 46—50 fl., Nachschrift 1 Uhr: Wenig Geschäft; Käufer unthätig, Stimmung weichend geblieben. Hierdurch ist der rapiden Preissteigerung ein Halt geboten, welche erst beim Eintritt günstigerer Brauerwitterung wieder auftreten könnte.

Neutomischel, 11. Decbr. [Hopfen.] Im Hopfengeschäfte herrscht noch immer große Lebhaftigkeit. Das Product ist, obgleich die Geschäftsperiode doch schon recht lange anhält, noch nicht vergriffen, denn täglich treffen noch große Hopfenfrachten hier ein. Die Preise sind fest, denn man bezahlte Primawaare bis 55, für Mittelwaare bis 45 und für Hopfen letzter Qualität bis 27 Thlr. pro Centner. (B. Z.)

△ **Breslau**, 14. December. [Gedarrte Cichorienwurzeln] unverändert 4 Thlr., gedarrte Zuckerrüben 3½ Thlr. pr. 100 Pfd.

Breslau, 14. December. [Zuckerbericht.] In gemahlenen Zuckern haben diese Woche beträchtliche Umsätze stattgefunden bei ziemlich unveränderten Preisen und zeigen sich Abgeber am Schluß etwas zurückhaltender, als zu Anfang der Woche, was in Anbetracht der zeither in dieser Zuckergattung bereits stattgehabten rückgängigen Bewegung wohl als gerechtfertigt erscheinen läßt. Der Stand des Marktes für Brotzucker reihete sich demselben der Vorwoche ganz unverändert an, bestehend in anhaltender knapper Zufuhr, sehr reger Bedarfsfrage und unverändert vollen Preisen. Gelbe und braune Farine in geringem Verkehr und unveränderten Preisen.

(Bresl. Hdlsbl.)

G. F. **Magdeburg**, 13. Dec. [Markt-Bericht.] Gedarrte Cichorienwurzeln 6⅔ Thlr. für 200 Pfd. Gd., auf 7 Thlr. gehalten. — Gedarrte Runkelrüben 6 Thlr. für 200 Pfd. bezahlt. — Oelsaaten sind jetzt wenig am Platze, die nachfolgenden Preise sind daher zum Theil nur nominell: Winterraps 110 Thlr., Winterrübsen 104—106 Thlr., Sommerrübsen 100—110 Thlr. Dotter 90—94 Thlr. Leinsaat 86—96 Thlr. für 2000 Pfd. — Rüböl 23⅚ bis 24⅙ Thlr. — Mohnöl 36—38 Thlr. — Leinöl 25—26 Thlr. — Rapskuchen 5—5⅙ Thlr. für 200 Pfd.

** **Berlin**, 13. Decbr. [Berliner Börse vom 1. bis 13. Decbr.] Alles Ringen, alles Kämpfen der Haussepartei ist vergeblich, die Kugel ist einmal im Rollen auf abschüssiger Bahn und noch ist Niemand gefunden, der sie auf ihrem Wege aufzuhalten vermöchte. Man glaubte in der vorigen Woche allgemein, daß mit dem Tage der Zahlungen an die Regierung die Geldknappheit wieder abnehme, daß in Folge dessen die Stimmung wieder fester werde, der Verkehr an Lebhaftigkeit gewinnen und die Course neuerdings steigende Richtung einschlagen würden. Diese Hoffnung ist bitter getäuscht worden. Allerdings schien es am Sonnabend, als ob der Geldmangel seinen Gipfelpunkt überschritten habe, als wolle wieder größeres Vertrauen Platz greifen und die Speculation aufs Neue zu energischerem Vorgehen a la hausse sich aufraffen. Man war darüber beruhigt, daß die Preußische Bank in nächster Zeit eine Discontoerhöhung nicht werde eintreten lassen, man glaubte annehmen zu dürfen, daß die den Gründern ertheilte Warnung nicht ohne Erfolg bleibe, daß diese Herren vorläufig ihre Thätigkeit einigermaßen einschränken und so den bereits in übergroßer Fülle geschaffenen neuen Werthen Zeit lassen würden, in festen Händen Unterkommen zu finden — kurzum, man sah die Dinge in rosigerem Lichte als vordem an und die Börse zeigte denn auch in diesen Tagen eine freundlichere Physiognomie als während der ganzen vorhergegangenen Woche. Da kam am Sonntag ein neuer Schlag. Die Banque de l'Union Jacobs frères & Co. zu Brüssel und Antwerpen hatte ihre Zahlungen eingestellt, wie gewöhnlich übertrieb das Gerücht die Größe des Fallissements sowohl als die Höhe der Summen, mit denen unsere Börse an derselben betheiligt sein sollte, man nannte fast alle Banken ohne Ausnahme als liirt mit dem falliten Institute und die Folge davon war, daß am Montag eine förmliche Panique herrschte, daß alle Welt sich zum Verkaufen drängte und in natürlicher Consequenz des dringenden Angebotes die Course in schnell weichende Richtung geriethen und manche Effecten geradezu unverkäuflich waren. Am Dinstag und Mittwoch war die Stimmung etwas beruhigter, man wußte positiv, daß jenes Falliment für unseren Platz ohne jede Wirkung geblieben sei, daß die Summe, welche insgesammt im schlimmsten Falle von hiesigen Häusern dabei verloren werden könnte, nur ganz geringfügig — dennoch trug man Bedenken, selbstständig, ohne Impuls von auswärtigen Börsen wieder auf dem Wege à la hausse energischere Schritte zu thun, man wollte abwarten, wie die Dinge sich weiter entwickeln würden und trotz der im Ganzen ziemlich festen Stimmung vermochten daher die Umsätze auch an diesen Tagen größere Dimensionen nicht zu gewinnen. Am Donnerstag und heute war die Tendenz nun wieder ganz flau, Kauflust war gar nicht vorhanden, während Abgeber in Masse auftraten, die Course weichen immer mehr zurück, überall begegnet man tristen Gesichtern und heute gegen Schluß hatten wir wieder eine Panique in optima forma. Und das hat mit ihren Restrictionen die Preußische Bank gethan. Herr von Dechend ist der Ansicht, daß der Credit augenblicklich übermäßig angespannt ist und weil er fürchtet, es möchte über kurz oder lang aus dieser übermäßigen Creditanschauung eine Krisis entstehen, greift er als Vorsehung ein und führt die von ihm befürchtete Krisis durch seine weisen Maßnahmen jetzt schon herbei. Denn anders liegt die Sache eigentlich nicht; während es bis dahin doch immer noch unentschieden war, ob es der Börse, die ja allerdings stark überladen ist, nicht doch noch gelingen werde, durch allmäliges Realisiren übergroßer Engagements und Enthaltung von Eingehen neuer Verpflichtungen aus der momentan schwierigen Lage ohne Katastrophe sich herauszuwickeln, scheint es jetzt geradezu ausgemacht, daß ein Zusammenbruch erfolgt, wenn Herr von Dechend fortfährt, in der bisher von ihm beliebten Manier Wechsel von Banquier auf Banquier gezogen, und trügen sie die Namen der größten Häuser, zurückzuweisen. Jedenfalls können wir constatiren, daß man das Verfahren des Bankpräsidenten an der Börse allgemein mißbilligt und selbst in solchen Kreisen, welche gewiß dem Gründungsunwesen nichts weniger als hold gesinnt sind. Durch diese starke Zurückweisung von Wechseln ist neuerdings eine außerordentlich große Geldknappheit hervorgerufen worden, die Stimmung ist in hohem Grade deprimirt, man fürchtet namentlich, daß jene harte Maßnahme der Hauptbank für Wien, das bisher an unserem Platze noch immer eine Stütze in seinen Geldnöthen fand, verhängnißvoll werden, daß dort zunächst eine Katastrophe eintreten und dann auch unsere Börse in empfindliche Mitleidenschaft werde gezogen werden. So herrscht denn thatsächlich allüberall Mißtrauen und es sieht gar nicht danach aus, als werde in diesem Jahre noch eine wesentliche Wendung zum Besseren eintreten.

Ueber Specialitäten ist heute kaum etwas Besonderes zu berichten. Alle Effecten fast ohne Ausnahme folgten dem Zuge nach unten, in nur wenigen entwickelte sich einigermaßen reges Geschäft, specielle Momente, die für dies oder jenes Papier günstige Stimmung hervorzurufen geeignet gewesen wären, blieben unbeachtet und nur wenn Ungünstiges über dies oder jenes Unternehmen bekannt wurde, dann entwickelte sich lebhaftes Geschäft in dem betreffenden Papier, weil alle Welt sich zum Verkauf drängte, wobei natürlich die Course gewaltige Einbuße erlitten. Von Speculationseffecten zeichneten sich in dieser Beziehung namentlich Lombarden aus, welche heute ca. 5 Thlr. niedriger als vor acht Tagen schließen. War bislang schon die Meinung für diese Actien keine besonders günstige, so hat ein Artikel der in Wien erscheinenden deutschen Zeitung, in welchem die muthmaßliche Dividende auf höchstens 3 pCt. berechnet wurde, dem Faß den Boden ausgestoßen und Jeder sucht sich des Besitzes in diesem Papiere loszumachen, so daß die rückgängige Coursbewegung desselben wohl kaum ihr Ende schon erreicht haben dürfte. — Auf dem Eisenbahnactien-Markt ging es sehr still zu, wobei die Course fast sämmtlich etwas nachgeben mußten. So büßten Oberschlesische 3 pCt., Bergische 2¼, Rheinische 2, Berlin-Potsdamer 3 pCt. ein und ähnliche Rückgänge weisen alle übrigen Eisenbahnpapiere auf. Unter den Bankactien richtete der Sturm der Baisse noch ärgere Verheerungen an. Industriepapiere hatten gleichfalls unter starkem Verkaufsandrang hart zu leiden und nur die festen Zins tragenden Anlagepapiere, Fonds und Prioritäten, haben sich gut behauptet.

Einzahlungen.

[**Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.**] Die Actionäre haben eine weitere Einzahlung auf die Actien mit 20 pCt. oder 40 Thlr. pr. Stück bis 15. Januar 1873 in Berlin bei Herrn S. Bleichröder, dem Berliner Bankverein, der Berliner Handelsgesellschaft und bei der Deutschen Bank-Actien-Gesellschaft zu leisten.

[**Viersener Actien-Gesellschaft für Spinnerei und Weberei.** Die Ausgabe der Dividendenbogen und Talons II. Serie zu den Actien erfolgt vom 20. d. M. ab bei der Gesellschaftskasse in Viersen.

Ausweise.

[**Die Betriebs-Einnahmen der rumänischen Bahnen**] betrugen in der 47. Woche 158,328 Francs, daher um 75,987 Francs mehr als in der gleichen Woche des Vorjahres. Hierdurch ergiebt sich eine Steigerung der Einnahmen von 94 Procent.

Eisenbahnen und Telegraphen.

4 **Breslau**, 14. Dec. [Rechte Oder-Ufer-Bahn.] In der heutigen Directions-Sitzung der Rechten Oder-Ufer-Bahn-Gesellschaft wurde das bisherige technische Mitglied, Herr Baurath Grapow, zum Vorsitzenden gewählt und an Stelle des verstorbenen Directions-Mitgliedes Biebrach Herr Geheimer Regierungs-Rath Schröter cooptirt.

Berlin, 13. Dec. [Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft.] Die „B. B.-Z." schreibt: Die kürzlich abgehaltene außerordentliche General-Versammlung der Actionäre der Deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft hat, wie wir bereits berichteten, die Erhöhung des Grundcapitals um 5 Millionen Thaler einstimmig genehmigt. Die Begründung der desfallsigen Anträge seitens des Vorstandes und Aufsichtsrathes erfolgte unter Darlegung der vielen, zum Theil bedeutenden Projecte, deren Ausführung die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft übernommen hat. Wir können uns darauf beschränken, zu wiederholen, daß die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft dermalen in der Ausführung der Eisenbahnen von Züpten bis zur preußischen Grenze bei Bocholt und von Naumburg durch die Goldene Aue nach Artern, nachdem für diese Linien besondere Gesellschaften, welche das Capital übernommen haben, gebildet worden sind, begriffen ist, daß sie außerdem die Einrichtung der Oder-Touage unter Zinsgarantie des Schlesischen Landtages und die Eisenbahn von Lemforde nach Bergheim übernommen hat, und endlich die Eisenbahn von Bocholt durch das westfälische Kohlenrevier über Hamm nach Hammeln mit Anschlüssen nach Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, sowie die Berliner Südwestbahn fertig zu stellen sich anschickte. Es ist einleuchtend, daß namentlich die beiden letzteren Projecte sehr bedeutende Geldmittel zu ihrer Durchführung erfordern. Die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft hat, gestützt auf die ihr regierungsseitig gemachten Concessionszusagen, bereits mit der Erwerbung sehr bedeutender Terrains für die Berliner Südwestbahn, namentlich in der Stadt Berlin, bei Charlottenburg und Potsdam, sowie für die Holländisch-Westfälische Bahn bei Dortmund und an anderen Orten begonnen und dadurch nicht allein einen erheblichen Theil der Ausgaben, welche die demnächstige Ausführung der Eisenbahnen erfordert, bestritten, sondern auch die Interessen ihrer Actionäre und der Eisenbahn-Unternehmungen selbst in einer gewinnbringenden Weise gefördert. Abweichend von den Geschäfts-Prinzipien älterer bereits bestehenden Eisenbahn-Gesellschaften erkannte die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft ihre Aufgabe nicht allein in der Ausführung von baulichen Anlagen für fremde Rechnung, sondern mehr noch in der Aufstellung und Durchführung großer selbstständiger Eisenbahnlinien, durch die sie neben dem allgemeinen Interesse auch das ihrer Actionäre dauernd sicher stellt. Zweifellos können die beiden großartigen Eisenbahnprojecte der Holländisch-Westfälischen und Berliner Südwestbahn zugleich als zu den gemeinnützigsten und rentabelsten gehörend bezeichnet werden, welche bei der dermaligen Lage des Norddeutschen Eisenbahnnetzes aufzustellen waren. Der geradezu unerschöfliche Reichthum und die in vollster Entwickelung befindliche Industrie Westfalens hat längst Anforderungen an die vorhandenen Verkehrsanstalten gestellt, die diese zu erfüllen sich außer Stande befinden. Für eine neue selbstständige Gesellschaft neben den bereits vorhandenen drei großen Rheinisch-Westfälischen Eisenbahnen bietet sich deshalb vollkommen ausreichender Raum und die Grundlage zu dem größten Transportgeschäft. Was aber die Berliner Südwestbahn betrifft, so hat dieselbe in erster Linie die wichtige Aufgabe, die Communication zwischen den bedeutendsten Verkehrs-Knotenpunkten der Reichshauptstadt und den Residenzstädten Charlottenburg und Potsdam auf dem kürzesten und bequemsten Wege herzustellen und durch Anschluß an die vom Staate angelegte, Berlin umschließende Ringbahn mit allen in Berlin mündenden Bahnen in Verbindung zu treten. Die Berliner Südwestbahn verbindet sodann aber auch die Reichshauptstadt auf einem neuen und kürzeren Wege mit Leipzig, sowie mit Halle, Erfurt, Thüringen und via Meiningen mit dem ganzen Südwesten Deutschlands und den Reichslanden Elsaß-Lothringen und der Schweiz. Daß ein solches Unternehmen eine kräftige Capitalmacht zur nothwendigen Voraussetzung hat, bedarf keiner näheren Auseinandersetzung. Wir deuten nur beispielsweise an, daß der Ankauf des nöthigen Grund und Bodens, wenn er nicht freihändig und ohne voraufgegangene Publicirung der einzuschlagenden Linie durch die Stadt Berlin erfolgt, ganz außergewöhnlich große Capitalien erfordern würde und daß deshalb der Gesellschaft die Mittel nicht fehlen dürfen, um auch vor definitiver Feststellung des Planes die für die Eisenbahnausführung nöthigen Terrains zu sichern und auch solche Grundstücke zu erwerben, durch deren demnächstige Realisirung große Vortheile zu erlangen sind, und die auf das Gesammtunternehmen zu verwendenden Kosten bedeutend herabgemindert werden. Wie wir hören, soll für dies Jahr, obgleich es nur der Vorbereitung für die bedeutenden Unternehmungen gewidmet war, eine gute Verzinsung des Anlagecapital gesichert sein. Daß durch die Ausführung obiger Linien den Actionären für die folgenden Jahre eine sehr befriedigende Rentabilität bevorsteht, kann mit Sicherheit erwartet werden.

[**Berlin-Anhaltische Eisenbahn-Gesellschaft.**] Der Geh. Ober-Finanzrath Scheele hat seine Stellung als Mitglied der Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft niedergelegt und ist statt seiner der Ober-Bergrath Nietner, welcher in Folge davon ganz aus dem Staatsdienst ausscheidet, zum Mitgliede der Direction gewählt worden.

* [**Mährisch-Schlesische Centralbahn.**] Der Termin für die Ausübung des Bezugsrechtes auf die Actien der Mährisch-Schlesischen Centralbahn geht zwar erst mit dem 17. zu Ende. Doch bestätigen schon jetzt alle Nachrichten von den in- und ausländischen Plätzen die Voraussetzung, daß das Bezugsrecht allseitig ausgeübt werden wird. Die bisherigen Actionäre erwerben nicht nur eine neue Actie, sie verbessern auch ihren bisherigen Besitz, indem sie die Herstellung der neuen Linie fördern.

Sprechsaal.

Die städtische Feuersocietät.

Die „Schlesische Zeitung" vom 8. d. enthält einen auf Auflösung der städtischen Feuerversicherung gerichteten Correspondenz-Artikel, dem wir zwar fern stehen, dessen Richtigkeit aber von Anfang bis zu Ende wir anerkennen müssen. Die „Schlesische Zeitung" spricht sich am Schluß gegen eine Auflösung aus, und ist der Ansicht, daß die hervorgehobenen Uebelstände durch Reformen beseitigt werden könnten. Als solche Reformen bezeichnet sie namentlich:

a. **Die Rückversicherung.** Ob damit die Rückversicherung einzelner gefährlicher Complexe, oder sämmtliche Gebäude gemeint, ist nicht angegeben; hat man die ersteren im Auge, so möchte zu erwägen sein, daß die städtische Feuerversicherung zu einer solchen Rückversicherung bei den Feuerversicherungs-Gesellschaften, namentlich den älteren, bisher wenig Bereitwilligkeit gefunden hat; sollen sämmtliche Gebäude rückversichert werden, so würde eine wirkliche Sicherheit nur erreicht werden, wenn die Rückversicherung mindestens zwei Drittel bis drei Viertel der Versicherungssumme beträgt. Dann wird aber die städtische Versicherung eigentlich nur Agentur der betreffenden Versicherungs-Gesellschaften mit doppelten Verwaltungskosten und ist die Nothwendigkeit ihres ferneren Bestehens schwer einzusehen, da die Versicherungs-Gesellschaften ebenso gut das Geschäft direct machen können.

b. **Die Klasseneintheilung der Gebäude nach ihrer Feuergefährlichkeit, wie dies bei der Landfeuersocietät der Fall ist.**

Dazu bemerken wir, daß die Provinzial-Städte-Feuersocietät der Provinz Schlesien nur sechs Klassen hat, nämlich:

I.	Klasse	massiv unter feuersicherer Dachung,	
II.	„	Steinfachwerk dito	dito,
III.	„	Holz- und Lehmfachwerk	dito,
IV.	„	massiv	mit Stroh-, Rohr- oder Holz-Dach.
V.	„	Steinfachwerk	
VI.	„	Holz- und Lehmfachwerk	

Die Beiträge werden nach der Bauart und Dachung der Gebäude erhoben; in Bezug auf Inhalt und Nachbarschaft ist die Societäts-Direction nur berechtigt, die Beiträge bis zur nächsten Klasse zu erhöhen, wobei jedoch lediglich die Bauart und Dachung, nie aber die Benutzung des nachbarlichen Gebäudes in Anschlag kommt, so daß beispielsweise ein massives hartgedecktes Gebäude die Beiträge I. Klasse bezahlt, wenn es auch von einer Zucker-Raffinerie benachbart wird.

Daß eine solche Classification für die Stadt Breslau, für deren Gebäude die darin betriebenen feuergefährlichen Gewerbe und die darin befindlichen feuergefährlichen Läger hauptsächlich zu berücksichtigen sind, nicht maßgebend sein kann, bedarf keiner Auseinandersetzung.

Die hier arbeitenden Feuerversicherungsgesellschaften erheben auf Grund ihrer Erfahrungen einen Beitrag, der je nach der minderen oder größeren Feuersgefahr zwischen 15 Sgr. bis 15 Thaler für Tausend Thaler Versicherungssumme und für ein Jahr variiren. Sie nehmen dabei Rücksicht auf Bauart, Dachung und feuergefährlichen Inhalt des Versicherungsobjectes selbst, sowie dessen Umgebung. Will die städtische Versicherung in gleicher Weise, welche allerdings die allein richtige ist, verfahren, so bedarf sie mindestens 50 Klassen. Dann muß aber auch der Zwang fallen und jedem Besitzer die Wahl der Gesellschaft, bei welcher er versichern will, freigestellt werden. Nimmt Jemand an, daß die Prämie, die eine Versicherungsgesellschaft von ihm fordert, zu hoch ist, so steht es ihm frei, seinen Antrag zurückzuziehen; selbst bei der Provinzial-Städte-Feuersocietät ist jedem Theilnehmer gestattet, nach stattgefundener Kündigung auszuscheiden. Eine durch nichts zu rechtfertigende Härte aber würde es sein, einen Grundbesitzer zur dauernden Bezahlung eines Beitrages zu zwingen, der seiner Ueberzeugung nach ein viel zu hoher ist. Eine Zwangsanstalt mit unzureichender Classification muß massenhafte Reclamationen hervorrufen, und bei unzureichender Classification verfehlt sie ihren Zweck gänzlich.

Die „Schlesische Zeitung" bemerkt schließlich, daß sie die Erhaltung der städtischen Societät der Zwangsversicherung wegen für richtig halte, da zu befürchten sei, daß sonst der Real-Credit der Breslauer Grundbesitzer sehr gefährdet würde. Daß gerade durch die auf eine Stadt beschränkte Societät die Interessen der Hypothekengläubiger arg gefährdet werden können, ist außer dem im Eingange angezogenen Artikel schon mehrfach nachgewiesen worden, und es würde also darauf ankommen, zu untersuchen, ob die anderen Feuerversicherungs-Gesellschaften den Realgläubigern einen mindestens ebenso großen, oder noch größeren Schutz gewähren. — Uns liegen mehrere Reverse der größeren deutschen Feuerversicherungs-Anstalten vor, worin dieselben sich Corporationen gegenüber in Bezug auf von letzteren angemeldete hypothekarische Forderungen verpflichten:

a. Die Brandentschädigung nur zur Wiederherstellung der Gebäude, und nachdem diese gesichert ist, zu zahlen, die angemeldeten Realgläubiger müßten denn in die unbedingte Zahlung willigen, oder selbst zur Empfangnahme berechtigt sein.

b. Für den Fall aber, daß der Versicherte durch seine Schuld den Entschädigungsanspruch verloren hat, die Brandentschädigung den angemeldeten Realgläubigern beziehungsweise bis zum geringeren Belauf ihrer hypothekarischen Forderung nach dem Range, in welchem dieselben im Grundbuche eingetragen sind, gegen Abtretung ihrer Rechte zu gewähren.

c. Den gedachten Gläubigern auch von der Aufhebung oder dem Erlöschen der Versicherung, von einer Minderung der Versicherungssummen und von Ablauf der Versicherung mittelst schriftlicher Anzeige Kenntniß zu geben und zur Wahrung ihres Interesses die ununterbrochene Fortsetzung der Versicherung für eigene Rechnung zu gewähren, insofern sie solches binnen zwei Monaten nach Empfang der Anzeige verlangen.

Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß sämmtliche, oder doch der größte Theil der in Preußen concessionirten Feuerversicherungs-Gesellschaften mit den städtischen Behörden Verträge eingehen würden, in denen sie sich zur Bewilligung der vorgedachten Concessionen bezüglich der bei ihnen versicherten städtischen Gebäude bereit erklären. — Ist dies aber geschehen, so wird jeder Unbefangene es sich sagen müssen, daß die Hypothekengläubiger dadurch mehr geschützt sind, als durch die bezüglichen Bestimmungen der städtischen Societät und liegt also kein Bedürfniß vor, daß sie der Hypothekengläubiger wegen fortbesteht. **

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. December. Der Reichskanzler Fürst Bismarck trifft mit Familie heute Abend in Berlin ein.

Stuttgart, 13. December. In der zweiten Kammer kamen heute Petitionen, betreffend den Bau von Eisenbahnen, zur Berathung. Hierbei erklärte der Regierungs-Commissar, daß die Regierung an dem Grundsatze, Eisenbahnen nur auf Staatskosten bauen zu lassen, festhalte und Privat-Gesellschaften die Concession zum Bau von Eisenbahnen, welche sich an ausländische Bahnen anschließen sollen, soweit würtembergisches Gebiet dabei in Betracht käme, nicht geben werde.

Wien, 14. Decbr. In der heutigen Sitzung des Reichsrathes legte der Finanzminister den Rechnungsabschluß für 1871 und den Staatsvoranschlag für 1873 mit einem Exposé vor. Hieraus geht hervor, daß die Ausgaben für 1873 um 25½ Millionen und die Einnahmen um fast 19 Millionen höher erscheinen. Im laufenden Jahre wurde von den vom Reichsrath bewilligten außerordentlichen Deckungsmitteln kein Gebrauch gemacht. Nachdem der Cassarest für 1872 mit 18 Millionen zur Unterstützung des Geschäftsmakler und 25 Millionen zur Deckung starker Erfordernisse des ersten Quartals 1873 reservirt sind, können noch 21 Millionen Baar-Cassareste zur Deckung des Erfordernisses für 1873 verwendet werden, so daß das Finanzjahr 1873 mit einem Ueberschuß von 3½ Millionen schließt. Das günstige Finanzresultat ist hauptsächlich den steigenden Steuererträgen zuzuschreiben und man könne dem endlichen Gleichgewicht im Staatshaushalte entgegensehen.

Wien, 14. Decbr. Das Exposé des Finanzministers wurde im Reichsrathe mit lebhaftem Beifall aufgenommen und macht allenthalben den nachhaltigen, günstigsten Eindruck. Die Rente stieg an der Börse um ein Procent, an der Nachbörse erfolgte ein weiteres Steigen der der Rente.

Paris, 13. Dec., Abends. Das linke Centrum beabsichtigt morgen folgende Tagesordnung zu beantragen: Die Trennung von den Radicalen zu betonen und auszusprechen, daß die Auflösung der Versammlung unzweckmäßig und die Beantragung derselben der Regierung zu überlassen sei, wenn sie den Zeitpunkt für gekommen erachte. Die Linke ist weniger geneigt, für die Auflösung einzutreten, wenn das linke Centrum die Politik der Botschaft aufrecht erhält. (Wiederholt.)

Paris, 14. Decbr. Einem Havas-Telegramm aus Konstantinopel vom 13. d. M. zufolge beabsichtigt die türkische Regierung, die Staatsschuld durch Convertirung aller auswärtigen Anleihen in eine einzige allgemeine Staatsschuld zu consolidiren und damit zugleich die Amortisirung der Special-Garantien für Anleihen in Wegfall zu bringen.

Versailles, 14. Decbr. In der Dreißiger-Commission berichtete Barthe über einen neuen Verfassungsantrag, bezweckend die Verlängerung der Vollmacht Thiers, die Ernennung einer Vicepräsidentschaft unter Grevy und die theilweise Erneuerung der National-Versammlung am 15. Februar. Die Commission ernannte zwei Untercommissaire zur Prüfung zweier Anträge Decaces und Barthes. Die Nationalversammlung setzt die Berathung des Budgets ohne besonderen Zwischenfall fort. (Wiederholt.)

Nancy, 13. Decbr. Die vom „Journal de Meurthe" auf die Pariser Journale übergegangene Nachricht, daß General v. Manteuffel die nächste Woche mit einer Mission der deutschen Regierung sich nach Versailles begeben werde, entbehrt jeder Begründung. (Wiederholt.)

Rom, 13. December. Heute fand die Eröffnung der Sitzungen des deutschen archäologischen Instituts statt. Der Vertreter Deutschlands wohnte der Sitzung bei.

London, 14. December. Einem Telegramm der „Times" aus Paris vom 13. d. M. zufolge wäre die Zahlung der dritten Milliarde bis zum 11. d. M. complet erfolgt. Die vierte Milliarde würde bis Mai oder Juni gezahlt. Frankreich ist dann in der Lage, weitere Unterhandlungen betreffs der finanziellen Bürgschaften für die fünfte Milliarde anzuknüpfen.

Athen, 13. Dec., Abends. Die Kammer wurde durch königliches Decret aufgelöst und die neue Kammer auf den 14. Februar einberufen. (Wiederholt.)

New-Orleans, 13. December. Die Miliz verweigerte den Staatsbehörden den Gehorsam und lehnte die verlangte Ablieferung der Waffen ab. Die Polizei, beauftragt, sich des von der Miliz besetzten Arsenals zu bemächtigen, rückte gegen das Arsenal vor, worauf die Milizen zur Uebergabe an die Regierungstruppen sich bereit erklärten. Die Polizei zog ab.

Telegraphische Privatdepeschen der Breslauer Zeitung.

Waldenburg, 14. December. In der heutigen Abgeordneten-Wahl wurde Justizrath Karsten in Berlin (liberal) mit 275 Stimmen gegen v. Mutius (conservativ) mit 230 Stimmen gewählt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Decbr., 12 Uhr 40 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 204. 1860er Loose 93½. Staatsbahn 205. Lombarden 114. Italiener 65. Türken 51¼. Amerikaner 97. Rumänen 43½, Galizier —, Köln-Mindener Loose 93¼. Matt.
Weizen: Decbr. 84¾, April-Mai 82. Roggen: December 57½, April-Mai 56¼. Rüböl: December 23⅙, April-Mai 24⅙. Spiritus December 18, 17, April-Mai 18, 22.

Berlin, 14. Decbr., 2 Uhr 30 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] Matt.

(1. Depesche) vom	14.	13.	(2. Depesche) vom	14.	13.
Bundes-Anleihe	—	—	Oesterr. 1864er Loose	91	90⅞
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.-Präm.-Anl. 1866	126	126
4½pr. preuß. Anleihe	100⅝	100⅝	Russ.-Poln. Schatzobl.	72½	73⅞
3½pr. Staatsschuld.	89⅞	89⅞	Poln. Pfandbriefe	76	76
Posener Pfandbriefe	89	89¼	Poln. Liq.-Pfandbr.	64¼	64⅛
Schlesische Rente	93¼	93½	Bairische Präm.-Anl	111½	111½
Lombarden	115½	117⅝	4½pr. Oberschl. Pr. F	—	—
Oesterr. Staatsbahn	207½	206¾	Wien kurz	91⅝	91⅝
Oesterr. Credit-Actien	204½	206	Wien 2 Monate	90¼	90½
Italienische Anleihe	65⅛	65½	Hamburg lang	147¼	—
Amerikanische Anleihe	96⅝	97	London lang	6, 21	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51⅝	51¾	Paris kurz	79⅝	—
Rum. Eisenb.-Oblig.	43¼	43⅝	Warschau 8 Tage	82	81⅞
1860er Loose	93⅝	93¾	Oesterr. Banknoten	91,07	91,15
Oesterr. Papier-Rente	60½	60¾	Russ. Banknoten	82	82,03
Oesterr. Silber-Rente	63¾	64¼	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	113	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	199	169¾	Berl. Wechslerbank	64	65¾
Bresl. Discontobank	133½	134¾	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	124	124½	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	140½	142½	Franko-Italienerbnk.	94½	94½
Bresl. Maklerbank	164½	168⅝	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	134	137	Ostdeutsche Prod.-Bk.	93	—
Prov.-Wechslerbank	120	120	Kramsta	105	105½
Entrepot-Gesellschaft	—	—	Wiener Unionbank	165	165¾
Waggonfabrik Linke	95	95½	Petersb. int. Hdlsbnk.	124	125
Ostdeutsche Bank	108	110	Bresl. Oelfabrik	91	90¼
Eisenbahnbau	104⅞	105	Reichseisenbahnbau	112¾	113⅞
Oberschl. Eisenb.-Bed.	155½	157⅝	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	88	88	Schles. Centralbank	99	99½
Laurahütte	227½	231½	Hahnsche Effectenbank	132	133
Darmstädter Credit	207	213	Schles. Vereinsbank	113	113⅝
Oberschl. Litt. A.	221⅛	222¾	Harzer Eisenbahnbed.	103	—
Breslau-Freiburg	129⅝	129¾	Erdmannsdrf. Spinn.	87⅛	85½
Bergische	131	132½	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	106½	107½	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	104½	104⅛	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	168½	170⅛	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	177	178¾	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	129	130½	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	126½	126⅝	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	90¼	90⅛	do. Prioritäten	—	—

Wien, 14. December. [Schluß-Course.] Belebt.

	14.	13.		14.	13.
Rente	66, 60	66, 15	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	336, 50	336, 50
National-Anlehen	70, 40	70, 30	Lomb. Eisenbahn	192, 25	196, —
1860er Loose	101, 50	101, 50	London	109, —	109, 10
1864er Loose	143, —	144, —	Galizier	230, —	230, 50
Credit-Actien	335, —	336, 50	Unionsbank	272, 25	271, 50
Nordwestbahn	214, —	214, —	Cassenscheine	164, —	164, —
Nordbahn	216, —	216, —	Napoleonsd'or	8, 71½	8, 71
Anglo	326, 50	325, 50	Paris	— —	— —
Franco	134, 75	135, —			

Bodencredit 278.

London, 14. December, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 91⅞. Italiener 66⅝. Lombarden —, —. Amerikaner 91. Türken 54. Franz. Anl. —.

Paris, 14. December. [Anfangs-Course.] 3 procentige Rente 54, 17. Anleihe von 1872 86, 90. do. von 1871 84, 50. Italiener 68, —, Staatsbahn 787, 50, weichend, Lombarden 445, —. Türken —, —. — Weichend.

Paris, 13. December, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 54, 30. Anleihe de 1872 86, 97. Anleihe de 1871 84, 60. Italienische 5proc. Rente 68, 60, dto. Tabaks-Actien 890, 00. Franzosen (gestplt.) —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 795, —. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 451, 25, do. Prioritäten 259, —. Türken de 1865 55, 30. do. de 1869 325, 00. Türkenloose 183, 50. Neueste türkische Loose —, —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio —, —. Franz.-österr.-ungar. Bank —. — Matt.

Newyork, 13. December, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 109⅛. Gold-Agio 12⅝. 5/20ziger Bonds de 1885 113⅜. do. neue 111⅛, do. de 1865 116⅝. Illinois 123½. Erie-Bahn 53. Baumwolle 19⅞. Mehl 7, 20. Raffinirtes Petroleum in Newyork 27⅛. Raff. Petroleum in Philadelphia 26¾. Havanna-Zucker Nr. 12 10. Rother Frühjahrsweizen —. Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —.

Berlin, 14. December. [Schluß-Bericht.] Weizen: matt, December 84½, April-Mai 81¾, Mai-Juni 81½. Roggen: matt, December 57¼, April-Mai 56⅛, Mai-Juni 56. Rüböl: matt, December 23, April-Mai 24, September-Octbr. 1873 24½. Spiritus: ruhig, December 18, 17, Januar-Februar 18, 10. April-Mai 18, 22. Mai-Juni 18, 24. Hafer: December 42, April-Mai 44¾.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	327,9	— 3,4	—	NW. schwach.	bedeckt.
7 Petersburg	—	—	—	—	—
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	331 7	— 0 1	—	W. mäßig.	bewölkt.
7 Stockholm	334 3	— 3 7	—	SW. schwach.	bewölkt.
7 Skudesnäs	333 5	1,4	—	OSO. mäßig.	bedeckt.
7 Gröningen	333,6	2 4	—	S. stille.	trübe.
7 Helder	333,4	4,3	—	SSW. schwach.	—
7 Hernösand	333 5	— 9,9	—	Windstille.	fast heiter.
7 Christiansd.	334 4	— 1 0	—	OSO. schwach.	wenig bewölkt.
7 Paris	332 7	4 9	—	SW. s. stark.	bedeckt, Regen.
Morg. **Preußische Stationen:**					
7 Memel	336 6	2,7	3.4	SW. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	336.7	— 1,4	— 0,2	SW. schwach.	heiter.
6 Danzig	336,5	— 1 7	— 1,7	—	ziemlich heiter.
7 Cöslin	335 3	0 0	0,3	S. mäßig.	bedeckt.
6 Stettin	336 3	0 4	— 0,6	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Puttbus	332 1	0,1	0,2	SW. mäßig.	bedeckt, Schnee.
6 Berlin	334 8	0,7	— 0,4	S. mäßig.	ganz bedeckt.
6 Posen	334 5	— 1,5	— 0 6	SSW. mäßig.	völlig heiter.
6 Ratibor	329.3	— 8 0	— 5,5	S. mäßig.	heiter.
6 Breslau	332,3	— 3,5	— 2 4	SO. mäßig.	völlig heiter.
6 Torgau	332,6	1,4	1,3	SW. lebh.	bedeckt.
6 Münster	332,0	1.6	0,4	SW. schwach.	trübe.
6 Köln	338 9	0,8	— 1.0	SSW. schw.	Schnee.
6 Trier	329.5	1,0	0 2	SO. mäßig.	trübe, Schnee.
7 Flensburg	331,7	1 7	—	SW. schwach.	trübe.
6 Wiesbaden	331 3	0 0	—	SO. mäßig.	bedeckt, Schnee.

[Nebelbilder-Apparate.] Die von den Hofoptikern **Gebrüder Strauß**, Schweidnitzerstraße Nr. 5, ausgestellten Nebelbilder-Apparate (Laterna magica) zeichnen sich, wie Referent selber in Erfahrung gebracht hat, durch eine ganz neue und verbesserte Construction von ähnlichen „Zauberlaternen" aus und empfehlen sich nicht allein durch eine sehr intensive Lichtstärke, wodurch Bilder und Chromatropen in ganz ungewöhnlicher Größe, Klarheit und Farbenpracht erscheinen, sondern auch durch ihre große Billigkeit als ein passendes Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt. Eine solche Laterna magica, von denen es zwei Größen giebt, gewährt für viele Stunden die angenehmste Zerstreuung und sollte eigentlich zum Feste in keinem Familienkreise fehlen.

Bekanntmachung.

Die termino Weihnachten 1872 fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen** à 4 und 4½ Procent werden vom **19. December** c. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden.

Vom 24. December c. bis incl. 15. Januar 1873 gelangen diese Coupons auch bei dem **Bankhause Jacob Landau in Berlin** für unsere Rechnung zur Einlösung. [2209]

Breslau, den 2. December 1872.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung. [2161]

Es wird beabsichtigt, die übermäßig große Parochie zu St. Elisabet in der Weise zu theilen, daß die zu derselben gehörige Barbara-Kirche zu einer selbstständigen Pfarrkirche erhoben und ihr ein Theil der Elisabet-Parochie als besonderer Parochial-Sprengel überwiesen wird. Hiernach sollen diese neue Parochie bilden:

1) die Dörfer Pöpelwitz, Cosel, Pilsnitz, Groß- und Klein-Mochbern, Gandau, Maria Höfchen, Schmiedefeld und Kentschkau, sowie
2) derjenige Theil der Nicolai-Vorstadt, welcher **rechts** von einer, mitten durch den Königsplatz führenden Linie und weiter auf der rechten Seite der Friedrich-Wilhelmsstraße gelegen ist.

Nachdem die betheiligten Kichenvertretungen und die Patronatsbehörde sich mit der Durchführung dieses Projects einverstanden erklärt haben, soll mit besonderen, von der Gemeinde zu diesem Zweck gewählten Repräsentanten über die beabsichtigte Parochialtheilung und deren nähere Ausführung verhandelt werden. Die Zahl dieser Repräsentanten, welche ermächtigt sein sollen, über die erwähnte Angelegenheit für die Gemeinde verbindliche Erklärungen abzugeben, ist auf 12 festgesetzt.

Die Wahl des Repräsentanten findet statt

Mittwoch, den 18. December c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr,

im Saale des Elisabet-Gymnasiums vor dem städtischen Kirchen-Inspector, Königlichen Consistorial-Rathe Herrn Heinrich und werden zu derselben die stimmberechtigten Mitglieder der Elisabet-Gemeide mit dem Bemerken eingeladen, daß die Wahl nach einfacher Stimmenmehrheit der Erschienenen erfolgt.

Breslau, den 15. November 1872.

Das Stadt-Consistorium.

[9118] Berlin, 9. December 1872.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1873 ab werden bei sämmtlichen Reichs-Postanstalten **Postkarten** zum Verkauf gestellt, welche gleich mit dem **Francostempel** von ½ Groschen bz. 2 Kreuzern bedruckt sind.

Diese gestempelten Postkarten werden zum Nennwerthe an das Publikum abgelassen. Daneben wird der Verkauf der Postkarten der jetzt gebräuchlichen Art, welche nicht gestempelt und auch nicht mit Freimarken beklebt sind, ferner der Postkarten mit **bezahlter Rückantwort** unter den bisherigen Bedingungen fortgesetzt.

Die für den inneren Verkehr zur Anwendung kommenden Postkarten können auch nach sämmtlichen europäischen Staaten, mit Ausnahme von Rußland und Italien, benutzt werden. In diesem Falle sind neben den, bereits auf die Karte gedruckten, Francostempel noch die zur Ergänzung erforderlichen Freimarken (z. B. im Verkehr mit der Schweiz noch ½ Sgr. bz. 1 Kreuzer) aufzukleben.

Kaiserliches General-Postamt.
Stephan.

Für die durch Sturmfluthen Beschädigten gingen ferner bei uns ein:

S. Laqueur u. Moskiewiecz 10 Thlr. Frl. C. L. 3 Thlr. W. 1 Thlr. A. S. 2 Thlr. Apotheker Bluhm 3 Thlr. Gräfin Monts 5 Thlr. Consistorialrath Reitzenstein 5 Thlr. Frau Baronin v. Seydlitz, geb. v. Schlieben, 1 Thlr. G. Becker 20 Thlr. Frau Auguste Doma 4 Thlr. Fräulein von Meicksner, Ertrag der von ihr zum Besten der durch Sturmfluthen Beschädigten veranstalteten musikalisch-declamatorischen Unterhaltung, 141 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. Zusammen bis heute 1490 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Um fernere Beiträge bittet dringend

Breslau, den 14. December 1872. [9231]

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.
Stetter, Schatzmeister, i. A.

An Beiträgen zur **Unterstützung der deutschen Anwohner an der Ostseeküste** gingen bei uns ein:

Von Ungenannt 7 Thlr., G. B. u. C. 5 Thlr., A. F. 1 Thlr., Wolff Lewisohn 10 Thlr., Prof. Räbiger 3 Thlr.; zusammen 26 Thlr.

Fernere Beiträge nehmen wir gern entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Für den **mittellosen Candidaten der Philologie** gingen ferner ein:

Von einigen Lehrern des Elisabetans 5 Thlr., H. H. 2 Thlr., E. O. 1 Thlr., Georg Cohn in Landeshut in Schl. (**monatlich 3 Thlr.**) 1. Rate pro December 3 Thlr., Realschullehrer G. 1 Thlr., N. N. in Maltsch a/O. 1 Thlr.; zusammen 13 Thlr.; mit den bereits veröffentlichten 15 Thlr. 15 Sgr. in Summa 28 Thlr. 15 Sgr.

Mit dem besten Danke quittirend, bitte ich dringend um weitere gütige Beiträge, indem ich meine frühere Erklärung wiederhole, daß der betreffend Candidat der Unterstützung eben so würdig als bedürftig ist.

Dr. Stein.

[Zur Beachtung.] Durch die Verlegung der **Theater-Conditorei** nach der nördlichen Seite des Hauses ist ein eben so behaglicher als ruhiger Aufenthalt gewonnen, welchen das Publikum bei der eleganten Ausstattung der Räumlichkeiten, der vorhandenen reichhaltigen Unterhaltungs-Literatur und den dargereichten Backwaaren und Getränken — namentlich eine ausgezeichnete Tasse Kaffee — sehr gern besucht. Bei so günstiger Lage und so zahlreichem Zuspruch bedarf es eben nur eines so coulanten Pächters und eines so tüchtigen Fachmannes, wie Herr A. Fischer ist, um sich das Wohlwollen und die Theilnahme des Publikums für immer zu sichern. Jedenfalls kann sich die Theater-Conditorei in ihrer jetzigen brillanten Einrichtung und prunkenden Ausstattung mit jedem anderen derartigen Locale in hiesiger Stadt messen und wird jeder Besucher sich vollkommen zufriedengestellt sehen.

Vom Stadttheater. Das Gastspiel des Herrn Dettmer wird bereits am Montag mit der Rolle des „Hamlet" endigen, da es nicht gelungen ist, dem Künstler einen längeren Urlaub zu erwirken.

Die bevorstehende Weihnachtszeit soll eine große Abwechselung des Repertoirs bringen. In reichster Ausstattung wird zunächst die Posse mit Ballet „Flick und Flock" in Scene gehen, zu gleicher Zeit wird für die Jugend das reizende Weihnachtsmärchen „Die Tannenfee" vorbereitet, während im Schauspiel Lindau's „Maria und Magdalena" einstudirt wird.

In der Oper stehen Rossini's „Tell" und „Martha" in Aussicht.

---

r.— **Namslau**, 12. December. **[Zur Beleuchtung.]** Der angeblichen „**Berichtigung**" der 3 Lehrer an der hiesigen katholischen, **Stadtpfarrschule**",*) der Herren **Knobloch**, **Bönninghausen** und **Benedix** in Nr. 578 d. Ztg. diene Folgendes:

1) Wie schon oftmals vom Referenten nachgewiesen worden und unbestritten geblieben ist und hier nochmals wiederholt wird, enthielt die Nr. 16 des „Namslauer Kreisblattes" vom 20. April d. J. eine Bekanntmachung nachstehenden Inhalts:

„**Namslauer Waisenhaus.** Die Schwestern aus der Congregation der Franziscanessen zu Salzkotten haben ihre bisherige Station auf dem St. Annaberge in Oberschlesien — die erste in unserer Provinz — nach Namslau verlegt und das hierfür ausersehene Haus bezogen und theilweise schon eingerichtet. Die Ordensschwestern werden ꝛc., im Waisenhause selbst aber die Erziehung und den **Unterricht** der **aufzunehmenden Waisen** leiten, ꝛc. und **insbesondere auch allen sich meldenden Schülerinnen den zeitgemäßen Elementar- und Industrie-Unterricht ertheilen.** ꝛc. Namslau, den 17. April 1872. **Das Curatorium des Namslauer Waisenhauses.**"

Obwohl die Personen, aus denen das Waisenhaus-Curatorium besteht namentlich nicht genannt sind, muß dennoch nach Lage der Sache in erster Reihe der hiesige Pfarrer Dr. Smolka darunter gezählt und als eigentliche Triebfeder dieses Ordensstiftes angesehen werden. Das Waisenhaus-Curatorium hat die so eben mitgetheilte Bekanntmachung bis heut **nicht widerrufen.** [9163]

2) Referent ist auf Erfordern bereit, denjenigen höchst zuverlässigen Gewährsmann namentlich zu bezeichnen, der ihm mitgetheilt: daß die Oberin der Ordensschwestern sich von ihm ein **evangelisches Gesangbuch** zu dem Zwecke geliehen habe, um die Schülerinnen **evangelischer** Confession, welche damals sehr zahlreich am Unterrichte der Ordensschwestern Theil nahmen, Lieder daraus auswendig lernen zu lassen. Hiernach ist nicht nur Elementar-Unterricht, sondern sogar confessioneller Unterricht ertheilt worden.

Diesen beiden Thatsachen gegenüber wird durch die bloße **Behauptung** der drei Lehrer, daß die Ordensschwestern weder den Waisenkindern, noch überhaupt Elementar-Unterricht, ertheilen oder je ertheilt haben, nichts widerlegt. Zu bewundern bleibt nur die — gelinde gesagt — **Dreistigkeit**, mit welcher sie durch diese Behauptung das Waisenhaus-Curatorium und an dessen Spitze **ihren eigenen Pfarrer** der Lüge zeihen, und daß sie eine Sache „**berichtigen**" wollen, von der sie, da sie dem Waisenhause und seinen Einrichtungen ganz fern stehen, aus **eigener** Wissenschaft nicht einmal Kenntniß haben. Sie haben aber endlich zu der vermeintlichen „Berichtigung" um so weniger Veranlassung, als Ref. nirgends behauptet hat, daß die Schülerinnen oder die Zöglinge der Ordensschwestern am ordnungsmäßigen Elementar-Unterrichte nicht Theil nähmen.

Referent kann den 3 Lehrer nur empfehlen, künftig, auch wenn sie — wie es diesmal der Fall zu sein scheint — wieder dazu veranlaßt werden sollten, sich nicht in Angelegenheiten zu mischen, die ihnen fremd sind; denn es ist eine undankbare Mühe, einen Mohren weiß waschen und für einen Anderen die Kastanien aus dem Feuer holen zu wollen.

Sollte, wie aus dem dafür ausgesprochenen Danke beinahe gefolgert werden könnte, das Anhalten der Schüler der 3 Lehrer zur pünktlichen und ordentlichen Anfertigung ihrer **Schularbeiten** durch **gewissenhafte Eltern** etwa nothwendig sein, so bliebe dies im Interesse jener Schüler zu bedauern

---

*) Die Lehrer an der hiesigen katholischen **Stadtschule**, nicht **Stadtpfarrschule** werden ohne bestimmenden Einfluß des Pfarrers vom Patron, dem Magistrat, gewählt und aus **Communalmitteln** besoldet, was sie doch jedenfalls wissen sollten. (Anm. des Eins.)

Als Verlobte empfehlen sich [9223]

Anna Rummler,
Richard Fischer.

Landeshut, den 10. December 1872.

Die Verlobung unserer Tochter **Hulda** mit Herrn **Julius Landsberg** in Leipzig beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Dresden, den 11. **Decbr.** 1872.
Friedrich Friedlaender und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [6040]
Hulda Friedlaender,
Julius Landsberg.

Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden sehr erfreut
David Singer,
[6071] **Marie Singer** geb. **Kaskeline.**
Breslau, 14. December 1872.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden erfreut [6027]
Liebau in Schl., den 14. December 1872.
Theodor Born.
Amalie Born geb. **Knopf.**

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Minna**, geb. **Siebert**, von einem kräftigen Mädchen zeige Freunden und Bekannten hiermit an. [2496]
Antonienhütte, 13. December 1872.
Theodor Reick.

Heute Mittag 2 Uhr verschied plötzlich am Gehirnschlag unser theurer Gatte und Vater der Subsignator zu St. Elisabeth **Carl Hübner.** Dies zeigen tiefbetrübt an [6032]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 12. December 1872.
Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 9½ Uhr auf dem Kirchhof zu Gabitz statt.
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmsstr. 64.

Todes-Anzeige.

Am 13. d. Mts. Abends 7½ Uhr verschied nach längeren Leiden
der Buchhalter Herr **A. Nieke** aus Ratibor,
welcher seit dem Jahre 1844 als Mitglied unserem Institute angehörte.
Trauerhaus Ziegengasse Nr. 8.
Beerdigung, den 16. d. Nachmittag 3 Uhr nach Rothkretscham.
Breslau, den 14. December 1872.
Die Vorsteher
des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener. [9204]

Heute Mittwoch ½1 Uhr verschied plötzlich unsere innig geliebte Frau und Mutter
Elisabeth Hemsalech geb. **Bischoff,**
was wir Verwandten und Freunden hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Breslau, den 14. December 1872. [6059]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Mittag 3 Uhr starb plötzlich an Lungenlähmung unser vielgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der königl. Kreis-Gerichts-Secretär **Rudolph Knetsch**, im Alter von 66 Jahren.
Wer den Verstorbenen gekannt hat, wird unsern Schmerz ermessen können. Diese traurige Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Anzeige.
Neisse, den 13. December 1872. [9235]
Die Hinterbliebenen.

Verspätet.

Am 11. d. M. früh 8 Uhr starb zu Oppeln nach kurzem, schweren Leiden unsere unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Hüttenmeister **Henriette Boehme** geb. **Rudolph.** [6028]
Dies statt besonderer Anzeige allen Freunden und Bekannten.
Antonienhütte, den 13. December 1872.
Hermann Boehme.
Vally Boehme geb. **Melcher.**
Katharine Boehme.
Margarethe Boehme.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, am 10. d. M. den Herzoglich Braunschweig-Oels'schen Polizei-Verwalter **Carl Langner** zu Guttentag durch einen sanften Tod aus dieser Welt abzurufen. Der Heimgegangene war mehrere Jahre Mitglied unsers Collegiums und hat alle Pflichten dieses Ehrenamtes gewissenhaft, treu, uneigennützig und mit Aufopferung erfüllt. Sein Gedächtniß wird bei uns im Segen bleiben. [2499]
Guttentag den 13. December 1872.
Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Hr. Gerichts-Assessor von Quast mit Fräul. Marie Hengstenberg in Berlin. Pr.-Lt. im Brandenb. Fuß-Art.-Rgt. Nr. 3 Hr. Lemke mit Frl. Martha Holder-Egger in Berlin. Hr. Pastor Seippel in Hörsingen mit Frl. Clara Cüppers in Edinghausen.

Verbindung: Herr Kreisrichter Löwenberg mit Fräul. Marie Salzmann in Berlin.

Geburten: Ein Sohn: Dem Hrn. Pastor Blankenburg in Köntop, dem Bürgermeister Hrn. Bleek in Lippstadt. — Eine Tochter: Dem Cabinets-Secretär Ihrer Majestät der Königin Elisabeth, Geh. Regier.-Rath Hrn. Harder in Berlin.

Todesfälle: Hr. Prediger Stubenrauch in Brügge. Staatsminister a. D. und Kron-Syndikus Hr. v. Düesberg in Münster. Hr. Pfarrer Dr. Göhring in Keuschberg. Hauptm. und Comp.-Chef im 4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67 Hr. Vollard in Braunschweig. Frau Stabsarzt Dr. Bong in Ettlingen.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 15. December. „**Die Afrikanerin.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. (Selica, Frau Robinson; Ines, Frl. Meißner; Vasco de Gama, Hr. Koloman Schmidt: Nelusco, Hr. Robinson; Groß-Inquisitor, Herr Brandstöttner.)

Montag, den 16. December. 3. und letztes Gastspiel des königl. sächsischen Hofschauspielers Hrn. Dettmer: „**Hamlet.**" Tragödie in 5 Akten von Shakespeare.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 15. December. Zum 7. Male: „**Tricoche und Cacolet.**" Komisches Lebensbild in 5 Abtheilungen von H. Meilhac und L. Halevy. Deutsch von Carl Treumann.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 15. December. Abschiedsvorstellung des Frl. **Anna Glenk**, vom kgl. Hofth. in Stuttgart. Neu einstudirt: „**Preciosa.**" Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von C. M. von Weber. (Preciosa, Frl. A. Glenk.)

Montag, den 16. December. Gastspiel der Frau Friederike Fischer-Swoboda und des Hrn. Albert Telek. „**Perichole, die Straßensängerin.**" Operette in 3 Akten von Meilhac und Halevy. Deutsch von Richard Genée. Musik von Offenbach.

Physiologischer Verein.

Montag, den 16. December, Abends 8¼ Uhr Vereinsabend bei **Labuske.**
Thema: Ueber die Ursache des ersten Athemzuges der Neugebornen.

[9183] **Entomologische Section.**
Montag, den 16. December, Abends 7 Uhr: Herr **Dr. Phil. W. G. Schneider**: Ueber die in und auf Insekten lebenden Pilze.

Technische Section.
Montag, den 16. December, Abends 6 Uhr: **Dr. Meusel** über verschiedene natürliche Kalksalze aus Schlesien. [9182]

Philologische Section.
Dinstag, den 17. December, Abends 6 Uhr: Der Secretär der Section Prof. Dr. **Palm**: Ueber die Dichtungen des Schlesiers Daniel von Czepko. (Fortsetzung.) [9184]

H. 17. XII. 6½. R. u. T. ☐. I.

F. z. ⊙. Z. d. 17. XII. 7. J. ☐. III.

Breslauer  **Gewerbeverein.**

Dinstag, d. 17. December, Abends 7 Uhr:
1) Vortrag des Hrn. Dr. **Herda** über Handwerker, Fabrikanten und Zunfteinrichtungen im alten Griechenlande und Rom
2) Mittheilungen über die Wiener Ausstellung, Vorlegung des Verzeichnisses der sich betheiligenden deutschen Firmen, des Uebersichtsplanes der deutschen Ausstellung in Wien 1873 und des ganzen Situationsplanes. [9216]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr, Herr Rector **Gleim**: Vortrag. [9172]
Der neue 6monatliche Cursus zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen (Deutsche Bonnen) beginnt Anfang Januar. Meld. (nicht unter 16 Jahren) bei **Fr. Böttcher**, Vorwerkstr. 21, täglich, außer Sonntag, von 2½ bis 4 Uhr.

Handw.-Verein.
Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.
Montag, Hr. Rector **Mandus**: Der Schall. — **Donnerstag**, Hr. Professor Dr. **Körber**: Naturhistorisches Thema. [9138]

Fraction Thierschutz.

Sonntag Vormittags: **Hotel de Rome.**
Nachmittags: Morgenau, Fortsetzung der practischen Uebungen.
[9140] **Der Vorstand.**

Kaufm. Dilettanten-Verein.

Freitag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr im Vereins-Local: „**Weihnachts-Abend.**"
Gäste durch Mitglieder eingeführt, müssen bis Dinstag Abend beim Vorstand angemeldet werden. [6076]

Im grossen Saale des Hotel de Silesie.

Heute Sonntag, den 15., und morgen Montag, den 16. December:
die unwiderruflich letzten Vorstellungen über
Dante's göttliche Komödie.
Kassenöffnung ½7, Anfang 7 Uhr.
Cerclesitz 10 Sgr., Sperrsitz 7½ Sgr., Stehplatz 5 Sgr. Gallerie 3 Sgr.
Billette zu reservirten Plätzen sind in der Buchhdlg. des Herrn **Priebatsch** (Ring) und beim Portier im Hôtel de Silesie bis Abends 6 Uhr zu haben.
[6018] **Paul Hoffmann.**

Breslauer Orchesterverein.

Dinstag, den 17. December, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concert-Saale:
Fünftes Abonnement-Concert
unter gefälliger Mitwirkung der Damen Frl **Doniges** u. **Lüstner**, der Hrn. **Seidelmann** und **Schubert**, geehrter Mitglieder der Singakademie und anderer Kunstfreunde.

PROGRAMM.

1) Ouverture zu Leonore (Nr. 3)
2) Elegischer Gesang, Chor,
3) Violin-Romanze (G-dur)
4) Neunte Sinfonie (m. Chören)
} L. von Beethoven.

Billets zu den Logen und zum Saal à 1 Thlr. und Stehplätze à 20 Sgr. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52 und an der Abendkasse zu haben. [9119]
Letzte Gesammtproben:
Sonntag um 11½ Uhr, } im Springer'schen
Dinstag von 12—1 Uhr, } Saale
Ausgabe der Legitimationskarten.

Liebichs Concert-Saal.
Grosses Concert
der **Breslauer Concert-Kapelle.**
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. [9141]
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Heute Sonntag, den 15. December:
Großes Concert
der Springer'schen Kapelle, unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.** [6039]
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren à 2½ Sgr., Damen und Kinder à 1 Sgr.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Heute Sonntag
von 11½ bis 1 Uhr.
Früh-Concert
ohne Entree.
Von 4 Uhr ab:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn **F. Langer.**
Entree für Herren a 2½ Sgr.
" " Damen a 1 Sgr.
" " Kinder a ½ Sgr.

Morgen Montag
Großes
Extra-Concert
von der verstärkten Kapelle des Hrn. F. Langer.
Anfang 7 Uhr. [9205]
Entree für Herren à 2½ Sgr.
" " Damen à 1 Sgr.
" " Kinder à ½ Sgr.

Le club français,
s'assemble demain comme à l'ordinaire. La présence de tous les membres est nécessaire. [6055]

Orpheum. Berlin.
Tägl. Grand Bal paré.
Entrée 20 Sgr. [8293] Anfang 9½ Uhr.

A. Weberbauer's Brauerei.
Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Mittag-Concert
ohne Entree.
Von 5 Uhr ab:
Großes Instrumental-Concert.
Entree a Person 1 Sgr. [9117]

Volksgarten.
Heute Sonntag
Großes Concert
zum Besten einer Weihnachtseinbescheerung armer Kinder, veranstaltet von der **humoristischen Musikgesellschaft Poln.-Neudörfler**, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Concertmeisters **Tarnke**, Herrn **Kleinke** und einer berühmten Tyroler Sänger-Gesellschaft in National-Costüm. [9212]
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Jeder Mehrbetrag wird dankend angenommen.

Birkenwäldchen
in Alt-Scheitnig, vis-à-vis dem zoologischen Garten.
Montag, den 16. December 1872:
Große musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung
zum Besten der verunglückten Ostsee-Küsten-Bewohner; ausgeführt von mehreren meiner werthen Gäste.
Entree nach Belieben, wobei der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt werden.
Um Massen-Besuch bittet ergebenst
[9214] **Herrmann Kosche,**
Restaurant zum Birkenwäldchen.

Herr Lehrer [6044]
Andreas Gotter
wird ersucht, Behufs einer Mittheilung in seinem Interesse seine Adresse in der Expedition der Breslauer Zeitung unter der Chiffre A. O. 91 abzugeben.

Schweidnitzer Strasse No. 52,  im ersten Viertel vom Ringe.
Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.
Grosses Lager
der
gangbarsten Bücher und Musikalien
in soliden und eleganten Einbänden
zu den billigsten Preisen.

Bazar
für Frauen-Arbeiten.
Albrechtsstraße Nr. 3., 1. Etage.
Fertige Wäsche,
Oberhemden,
Einfache Hemden, [6080]
für Männer, Frauen und Kinder.
Negligé-Jacken und Beinkleider,
Schürzen, Garnituren,
wollene und weiße Unterkleider,
handgestr. Socken und Strümpfe,
complette Ausstattungen,
einfach und elegant vorräthig.

Victoria-Keller,
Ohlauerstraße 84, Ecke Schuhbrücke,
empfiehlt sein **Restaurant,**
gute Weine und Speisen bei Damen-Bedienung. [9217]

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. **Sander**, Altbüßerstraße 19, 1 Treppe.

Loose à 1 Thlr.
zur **neuen,** mit 15,000 einzelnen Gewinnen ausgestatteten Lotterie in der
Kaiser Wilhelm-
Stiftung, mit wahrhaft grossartigen Gewinnen dotirt von
Sr. Maj. d. Kaiser v. Deutschland,
Ihrer Maj. d. Kaiserin v. Deutschl.,
Sr. Maj. d. Kaiser von Russland,
Ihrer Maj. d. Kaiserin v. Russland,
Sr. Maj. d. Kaiser v. Oesterreich,
Ihrer Maj. d. Kaiserin v. Oesterr.
und ausserdem von fast sämmtlichen deutschen Fürsten empfiehlt die ☞ ausschliesslich mit dem Verkauf der Loose [9220]
amtlich autorisirte Generalagentur
Schlesinger,
Breslau, Ring 4, I. Etage.

Billige Noten!
Gebet d. Jungfr., 3 Sgr. Letzte Rose, Ouvert. Zampa, Freischütz etc. à nur 2½ Sgr. Klosterglocken, Walzer e. Wahnsg., Wallace Concertpolka, Richard's Marie u. Abendlied à nur 3 Sgr. Traum e. Jungfr., Mandolinata, Gnadenarie, Schnabel's neue Gavotte, à nur 5 Sgr. Louis XIII. Gavotte, Ave Glöckchen u. Miserere a. Troubadour, à nur 7½ Sgr. 's Versprechen h. Herd, 2hdg. à nur 7½ Sgr, 4hdg. à nur 10 Sgr. Traumbilder, Ouv. Dichter & Bauer (2hdg.), bl. Donau, 1001 Nacht, à nur 10 Sgr. Teichgraeber's **Christmarkt, Pottp.,** nur 15 Sgr. Erwachen d. Loewen à nur 3, 7½ und 10 Sgr. — **Classiker billigst.** [6057]
F. W. Gleis & Co.,
Altbüsserstr. 59,
Ecke der Ohlauerstr.

Erholungs-Gesellschaft.
Donnerstag, den 26. December d. J.:
Ball
im Saale des **Café restaurant.**
[6034] **Die Direction.**

[8282] **Nähstube**
des Frauenbildungs-Vereins, an der Magdalenen-Kirche Nr. 1.
Nähmaschinen
zu bedeutend ermäßigten Preisen, so wie Anfertigung jeglicher Näharbeit.

Für Kinderkrankheiten.
Dr. **Berliner**, Tauenzienstr. 71.

Special-Arzt Dr. Meyer
in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [2202]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse ꝛc.
Wundarzt **Lehmann**, Albrechtsstr. 19, 1 Tr.

Privat-Heilanstalt
für Haut- und Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr.
für andere Kranke: Nachm. von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow**, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Privat-Entbindungs-Haus,
ein bewährtes Asyl für secrete Entbindungen.
Adresse: **Dr. A. M. 49.** poste restante **Berlin.** [274]



Simmenauer Bierhaus
Bockbier-Ausschank.



Praktischstes Weihnachts-Geschenk
für Hausfrauen sind meine [8503]
Deutsch-Amerik. Wasch- und Wring-Maschinen,
die ich unter Garantie für Erfolg und Solidität verkaufe.
Julie Hering,
WASCHMASCHINE v. Julie Herings. Alte Taschenstr. 17, vis-à-vis der Liebichs-Höhe.

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen
à 4 und 4½ pCt.

Bei der heute stattgefundenen Ausloosung der **Termin Weihnachten 1872** zu amortisirenden hiesigen **Stadt-Obligationen** sind gezogen worden, und zwar:

a. von den Stadt-Obligationen à 4 pCt.

über **500 Thlr.** Nr. 5065. 6755. 6801. 6890. 6941. 6943. 6954. 6957. 6995. 7023. 7082. 7120. 7165. 7206. 7217. 7228. 7245. 7291. 8494. 8527 und 8564,
über **400 Thlr.** Nr. 5534. 5543 und 5550,
über **300 Thlr.** Nr. 3949. 5602 und 5609,
über **200 Thlr.** Nr. 933. 1152. 2249. 3240. 3313. 5645. 5660. 5867. 6286. 6368. 7334. 7375. 7417. 7448. 7484. 7549. 7596. 7710. 7714. 7737. 7789. 7850. 7858. 7888. 8628. 8630 und 8682,
über **100 Thlr.** Nr. 1029. 1753. 2013. 2409. 2783. 3398. 3531. 3562. 3867 4171. 4690. 4793. 4826. 5136. 5218. 5229. 6044. 6067 6088. 6522. 6538. 6548. 6628. 6655. 6682. 6697. 7911 7925. 7931. 8013. 8033. 8127. 8133. 8152. 8184. 8218 8240. 8330. 8397. 8453 und 8795,
über **50 Thlr.** Nr. 3802. 4119. 4648. 4662. 4669. 4828. 4852. 5097. 5140. 5200. 5288. 5832. 5833. 5842. 5944 und 6008,
über **25 Thlr.** Nr. 3894. 4041. 4199. 4220. 4300. 4515. 4605. 4681. 5147 und 5345;

zusammen über einen **Capitalsbetrag von 23,150 Thaler,**

b. von den Stadt-Obligationen Littr. A. à 4½ pCt.

(ausgefertigt auf Grund des allerh. Privilegii vom 28. März 1855)

über **500 Thlr.** Nr. 48. 57. 115. 192. 197. 227. 315. 367. 380. 401. 451. 522. 572. 617. 665. 669. 681. 701 und 729,
über **200 Thlr.** Nr. 852. 877. 882. 937. 959. 1027. 1060. 1147. 1222. 1319. 1334. 1421. 1465. 1492. 1502. 1720. 1795. 1901. 1994. 2121. 2234. 2351. 2469. 2470. 2521 und 2606,
über **100 Thlr.** Nr. 2821 2822. 3184. 3291. 3426. 3445. 3643. 3647. 3674. 3677. 3791. 3875. 3945. 4036. 4081. 4178. 4222. 4390. 4464. 4500. 4543. 4615. 4639. 4647. 4667. 4734. 4803. 4937. 4947. 4951. 4998. 5112. 5145. 5183. 5235. 5299. 5349. 5352. 5544. 5548. 5613. 5682. 5823. 5926. 5941. 5954. 5975. 6027. 6080. 6088. 6108. 6115. 6201. 6253. 6351. 6393. 6480. 6541. 6664 und 6779,

zusammen über einen **Capitalsbetrag von 20,700 Thlr.**

Die Besitzer dieser Obligationen werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien **Termin Weihnachten 1872** gegen Rückgabe der Obligationen und der von da ab laufenden Zins-Coupons und Talons in unserer Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 24. d. Mts. ab in der rathhäuslichen Dienerstube sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen hiesigen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, von Termin Weihnachten 1872 ab laufende Zins-Coupons von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, bereits **früher** verlooſten und **gekündigten** Stadt-Obligationen, und zwar

à 4 pCt.

aus der Verloosung von 1870

über **300 Thlr.** Nr. 4935,
über **200 Thlr.** Nr. 4113 und 7706,
über **100 Thlr.** Nr. 2334. 7948 und 8349,

aus der Verloosung von 1871

über **500 Thlr.** Nr. 6815. 6875 und 7102,
über **200 Thlr.** Nr. 7676,
über **100 Thlr.** Nr. 1782. 4399. 5358 und 5905,
über **50 Thlr.** Nr. 4689,

à 4½ pCt

(ausgefertigt auf Grund des allerh. Privilegii vom **28. März 1855**)

aus der Verloosung von 1870

über **500 Thlr.** Nr. 100. 108. 246,
über **200 Thlr.** Nr. 2718,
über **100 Thlr.** Nr. 3108. 5360. 5604. 5608 5611. 5929. 6039 und 6419,

aus der Verloosung von 1871

über **500 Thlr.** Nr. 125 und 611,
über **200 Thlr.** Nr. 2214 und 2501,
über **100 Thlr.** Nr. 5480.

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die **baldige** Rückgabe dieser Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons und Talons gegen Empfangnahme der Valuta, hiermit erinnert.

Breslau, den 14. Juni 1872. [2259]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.,

gegründet 1844.

Grund-Capital: Drei Millionen Gulden,
Reserve: Fl. 2,453,579. 14 Kr.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Leibrenten-, Altersversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen** der verschiedensten Art, **mit** und **ohne** Gewinn-Betheiligung der auf Lebenszeit Versicherten, zu äußerst billigen Prämien und liberalen Bedingungen. [5654]

Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst, auch nimmt Meldungen zur Uebernahme von Agenturen gern entgegen

Der General-Agent für Schlesien.

Breslau im Juli 1872. **F. v. Klinkowström.**

Comptoir: Junkernstraße 2.

Dritter Breslauer Turnverein.

Montag den 16. December, Abends 8 Uhr

statutenmäßige Hauptversammlung,

Hotel de Silesie, kleiner Saal, par terre.

Tagesordnung: 1) Jahres-Bericht des Turnwarts.
2) Kassen-Bericht und Ertheilung der Decharge.
3) Wahl des Vorstands und der Beisitzer pr. 1873.
4) Anträge. [9096]

Constitutionelle Bürger- (Freitag) Ressource.

Freitag, den 20. und 27. d. M. fallen die Concerte aus.

Nächsten Freitag, den 20. d. M., Abends 7 Uhr, findet im Springer'schen Locale eine **außerordentliche General-Versammlung** statt.

Tages-Ordnung: Beschlußfassung wegen Erhöhung des jährlichen Ressourcenbeitrages (§ 11 des Gesellschafts-Statuts). [9124] **Der Vorstand.**

Vorschußverein zu Breslau,

eingetragene Genossenschaft.

In unserer außerordentlichen Generalversammlung am 5. d. M., anschließend an die ordentliche General-Versammlung vom 23. v. M., ist der Geschäftsantheil jedes Mitgliedes (§ 59 des revid. Statuts) auf einen Höchst-Betrag von **Hundert und fünfzig Thalern** festgesetzt worden. Ferner wurde beschlossen, vom 1. Januar 1873 ab, Einzahlungen auf die Geschäftsantheile, welche nach den Bestimmungen des § 77 des revid. Statuts noch nicht Dividendenberechtigt sind, so oft sie die Summe von 5 Thlrn. erreicht haben, vom ersten des folgenden Monats ab mit 4 pCt. zu verzinsen. Die Einzahlungen auf den Geschäftsantheil werden schon jetzt von unserer Kassen-Verwaltung (Kupferschmiedestraße 36) angenommen. [8749]

Breslau, den 6. December 1872.

Der Vorstand.

Laßwitz. Ullrich. Hofferichter. R. Sturm.

Weihnachts-Feier.
Lebende Bilder.

Die Weihnachtsfeier für die Kleinkinder-Schule und Sonntagschule in Lehmgruben findet, so Gott will, Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 20., 21. und 22. December, Neudorfstr. 33, Abends 6 Uhr statt.

Herr **Hildebrand** hat die Güte seinen schönen neugebauten Saal zu bewilligen und wird daselbst auch die Weihnachtsgeschichte in lebenden Bildern von den Kindern der Kleinkinderschule dargestellt werden. [9125]

Entree 2½ Sgr.

Der Vorstand.

Bei **C. F. Hientzsch,** Musikalien-Handlung in **Breslau,** Junkernstrasse, ist stets vorräthig: [9033]

Hebräische Melodie,

bearbeitet von

Robert Franz.

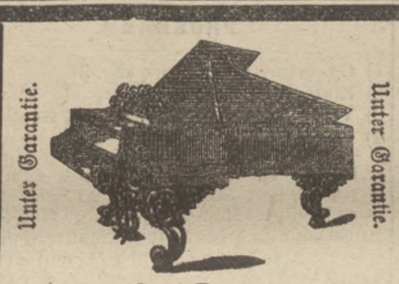
A. Für Pianoforte und Violine . 12½ Sgr.
B. Für Pianoforte u. Violoncello 12½ „
C. Für Pianoforte allein . . . . . 10 „
D. Für Pianoforte zu vier Händen 10 „

Leipzig, Verlag von **F. E. C. Leuckart.**

Syphilis, Geschlechtskh., weißen Fluß, Hautausschl., Flechten heilt ohne Quecksilber, gründl. und in kürzester Zeit. Vorm. bis 10½, Nchm. 2—5½ Uhr. Auswärtige brieflich. [6759]

Dr. August Loewenstein,

Dominikaner-Platz 1a Hilschers Hotel.



Flügel und Pianino's

eigener Fabrik bei [8279]

R. Berndt jr. & Co.,

Pianoforte-Fabrik,

8. Ohlauerstraße 8.

---

147. Preuß. Lotterie.

Gedruckte Antheil-Loose 1. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
18	9	4½	2¼	1⅙ Thl.	20	10 Sgr.

ferner für alle vier Klassen gültig

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅙ Thl.

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme [7969]

J. Juliusburger, Breslau,

Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.



Hilfe! Hilfe! Hilfe! Herr Landrath!

Der Weg von Naumburg nach Bahnhof Siegersdorf ist dermaßen grundlos, daß er wohl als der schlechteste im Kreise Bunzlau allgemein anerkannt werden muß.

Eine Besichtigung zur Jetztzeit allein hilft nichts, eine Kiesbestreuung im Sommer erst recht nichts, dem Thierschutz wird gerade Hohn gesprochen und wäre es wohl die höchste Zeit, daß die Vornahme einer Radical-Kur des besprochenen Weges in das Bereich der amtlichen Hauptaufgaben des Herrn Landraths aufgenommen würde. [2381]

Die Töpfermeister von Naumburg a/Q. und Umgegend.

Gratis

wird ausgegeben der

Illustrirte Weihnachts-Catalog,

160 Seiten, elegant, sowie

Hallberger's Pracht-Catalog,

mit werthvollen Illustrationen.

Luckart'sche Sort.-, Buch- und Musikalienhdlg. (Albert Clar),

Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke Schuhrücke. [9149]

Inserate für die Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung

[9105]

werden bis Dinstag jeder Woche in der Expedition Herrenstraße Nr. 20 entgegengenommen.

Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung in Breslau,

empfiehlt die nachstehend verzeichneten

Werke in dauerhaften und eleganten Einbänden.

Goethe's
sämmtliche Werke.

	Thl.	Sg.
Neue T.-A. 40 Bde. In 10 Bd.	6	—
Mit Stahlst. . . . In 10 Bdn.	7	5
Klein Octav-Ausg. 15 Bde. M. Einltgn v. Wendt	13	—
In Halbfzb.	14	—
Gross-Octav-Ausg. 36 Bände. In 18 Hbfzb.	26	—
Lex.-Oct.-Ausg. 6 Bde. mit 10 Stahlst. . . . . . Hblnb.	8	10
Hbfzb.	9	20
Lex.-Oct.-Ausg. 3 Bde. . . .	4	—
* Illustr. Ausg. 30 Bde. M. Einl. v. Wendt (Grote) . In 15 Bdn.	14	—
Octav-Ausg. 6 Bde. (Prochaska)	4	15

Goethe's
ausgewählte Werke
(sämmtl. lyr., epische und dramat. Werke und vorzüglichste Prosa-Schriften).

	Thl.	Sg.
Octav-Ausgabe. 12 Bände. . . In 6 Hbfzbdn.	8	20
Ausgabe von Kurz. 12 Bde. .	9	10
* Illustr. Ausgabe mit Einl. von Wendt. 20 Thle. in 10 Bdn.	9	10

Goethe's
sämmtl. poet. und vorz. pros. Schriften.

	Thl.	Sg.
In 1 Bande geb.	2	12
Theater. 9 Bde. In 3 Bde. .	1	10
Autobiographische Schriften. 8 Bde. in 3 Bdn.	1	7½
Novellist. Schriften. 6 Bde. In 2 Bdn.	—	27

Schiller's
sämmtliche Werke. Eleg. geb. 1 Thlr.

	Thl.	Sg.
T.-A. 12 Bde. mit Einl. von Goedecke . . In 6 Hblnb.	3	24
In 6 Lnb.	4	—
In 6 Hbfzb.	4	15
Neue Wohlf. T. A. 4 Bde. .	1	24
Klein-Octav-Ausg. 6 Bde. M. Einl. v. Goedecke	4	20
Lex.-Oct. In 1 Bde.	1	7½
Lex.-Octav. In 2 Bdn. mit 12 Illustrationen . . . Hblnb.	2	10
Hbfzb	2	20
Klein-Octav. 12 Bde. (Baer) In 12 Lnb.	7	6
Octav-Ausgabe in 2 Bänden. (Prochaska)	1	15
* Ausgew. Werke. Illustr.-Ausg. in Oct. 12 Bde. M. Einl. von Wendt, in 6 Bdn.	6	5
Ausgew. Werke, herausgegeb. v. Kurz. Kl. 8. 6 Bde. . . .	4	22½

☞ Die mit einem * versehenen illustrirten Ausgaben von Goethe und Schiller eignen sich besonders zu Geschenken für Damen.

Lessing's
sämmtliche Werke in 1 Bd. geb. 1 Thlr.

	Thl.	Sg.
6 Thle. in 2 Bde. geb. . . .	1	16
11 Thle. in 5 Bdn. geb. . . .	3	7½
2 Bde. in Lex.-Oct.	3	15
10 Thle. in 5 Hbfrzbdn. . . .	7	15
Ausg. von Kurz. 4 Bde. . . .	3	15

Shakespeare's

	Thl.	Sg.
Dram. Werke, von Schlegel und T. 9 Bde. T.-A. in 5 Hlbldbn.	4	7½
In 5 Ganzlndbd.	4	25
In 9 „	5	18
— M. 9 Stahlst. in 9 Bdn. . .	6	—
— Neue kl. Oct.-Ausg. 12 Bdn. In 6 Bdn.	4	20
— 12 Bde. 8 . . In 6 Hbfzd.	8	5
— 12 Bde. M.-A. M. 12 Stahlst. in 6 Bdn.	5	16
— 12 Bde. Gr.-Oct., hrsg. v. d. deutschen Shakespeare-Gesellschaft Hbfzb.	12	15
— 9 Bde. 8 Hrsg. v. Dingelstedt	8	7½
— 9 Bde. 8 Hrsg. v. Bodenstedt	9	—
— 12 Bde. T.-A. Herausg. von Böttcher u. s. w. in 4 Bdn.	2	3
— 2 Bde. Herausg. von Delius Hlbfzb.	7	—

Chamisso's Werke zu 1 Thlr. 15 Sgr. 3 Thlr. 10 Sgr.

Grillparzer's sämmtliche Werke 10 Thle. in 5 Bdn. 17 Thlr.

Gutzkow, dram. Werke, 4 Bände 5 Thlr. 18 Sgr.

Hauffs Werke zu 1 Thlr. 27 Sgr., 2 Thlr. 10 Sgr., 2 Thlr. 15 Sgr., 3 Thlr. 3 Thlr. 20 Sgr.

Heine's Werke. Wohlfeile Ausgabe, 18 Thle. in 9 Bänden 11 Thlr.

Körner's Werke zu 17½, 24 Sgr., 1⅙, 1⅚ Thlr.

Reuter's Werke, 13 Bde. à 1 Thlr. 6 Sg.

Saphir's Werke, 10 Thl. in 5 Bänden 8 Thlr. 20 Sgr.

Chammisso, Gedichte mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Sgr.

Freiligrath, Gedichte, mit Goldschnitt, 1 Thlr. 10 Sgr.

Geibel, Gedichte, mit Goldschnitt, 1 Thlr. 3 Sgr.

Heine, Gedichte, mit Goldschnitt, 1 Thlr. 10 Sgr.

Lenau, Gedichte, mit Goldschnitt, 1 Thlr. 10 Sgr.

Rückert, Gedichte, mit Goldschnitt, 2 Thlr.

Uhland, Gedichte, mit Goldschnitt, 1 Thlr. 10 Sgr.

Conversations-Lexica:

Brockhaus, 11. Aufl. (neueste), 15 Hlbfrzbd. (30 Thlr.) 27 —
Meyer, 2. Aufl., 17 Hlbfrzbde. (42½ Thlr.) . . . . 36 —
Pierer, 5. Aufl., 19 Hlbfrzbde. (40 Thlr.) . . . . 32 —

Alle hier angekündigten Werke werden in den **neuesten** Auflagen **elegant** und **dauerhaft** gebunden geliefert. [9132]

Verzeichnisse meines grossen Lagers von

gebundenen Büchern

stehen zu Diensten.

Julius Hainauer,

Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung.

Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Ball-Anzeige.

Die geehrten Mitglieder der Kaufmännischen Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft laden wir zu dem

am 26. December d. J.

im alten **Börsen-Locale** stattfindenden **Balle** ergebenst ein. Eine Subscriptions-Liste, mit den näheren Bedingungen, liegt täglich von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags im Börsen-Locale parterre aus.

Breslau, den 14. December 1872. [9202]

Die Direction

der Kaufmännischen Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.

Töchter-Pensionat, Gartenstr. 25, 2. Etage.

Jetzt oder zu Neujahr werden wieder neue Zöglinge jüd. Religion aufgenommen.

Sophie Henschel, gepr. Lehrerin u. Erzieherin.

Im größten Wäschelager des Frauen-Arbeits-Vereins
Elisabethstraße 3, 1. Et.

Die reichste Auswahl von practischen Weihnachts-Geschenken für jeden Stand in bester und billigster Waare: Sämmtliche Leibwäsche und Negligé's, als auch Oberhemden, Beinkleider, Chemisettes, Kragen, Stulpen, Jacken, Unterkleider, Steppröcke, Taillen, Schürzen, Hauben, Garnituren, verschiedene Wollartikel, Ausstattungen für Neugeborene, alle Flanell- und Barchent-Artikel für Groß und Klein, Strümpfe und Socken rc. [8813]

Zöpfe Größtes Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haararbeiten ist bei [6078] **Zöpfe**

Frau **Lina Guhl,** Weidenstr. Nr. 8.

Concurrenz-Ausschreiben.

Auf dem an einer der frequentesten Straßen Breslaus belegenen Grundstück **Schweidnitzer-Straße Nr. 6, 7, 8,** wird beabsichtigt Neubauten zu errichten. Es eignen sich diese Grundstücke vorzugsweise für kaufmännische Geschäfte. Eine größtmögliche Verwerthung soll durch den Neubau erzielt worden, gleichviel ob dies erreicht wird durch Anlegung von Geschäfts-Localen an einer neu anzulegenden Straße nach der im Situationsplane bezeichneten Dorotheengasse oder durch anderweitig, praktische Verwerthung bietende, günstige Bebauung.

Für die zwei besten Entwürfe werden zwei gleiche Preise **von je 1000 Thaler** bestimmt, und zwar geschieht die Ermittelung der mit Preisen anzuerkennenden Entwürfe solcher Gestalt, daß der eine Preis dem Urtheil dreier bewährter technischer Sachverständiger, der Andere lediglich dem Ermessen des Aufsichtsraths der unterzeichneten Gesellschaft anheim gestellt wird.

Die Entwürfe sind **bis zum 1. März 1873** in Breslau bei der unterzeichneten Gesellschaft einzureichen, mit Beifügung eines Motto's und versiegelter Angabe des Fertigers.

Näheres Programm und Situationsplan wird von der unterzeichneten Direction ertheilt.

Breslau, den 12. December 1872. [9233]

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

F. C. Koelman. **F. Barchewitz.**

Zu beziehen durch die Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von

Julius Hainauer in **Breslau,** Schweidnitzerstrasse Nr. 52:

1873 Mentzel & v. Lengerke's *1873*
Landwirthschaftlicher Hülfs- u. Schreib-Kalender.

1873. (Sechsundzwanzigster Jahrgang.) 2 Theile.

Gewöhnliche Ausgabe (mit $\frac{1}{2}$ Seite weiss Papier pro Tag) in Cal. geb. 25 Sgr., in Leder geb. 1 Thlr. Grosse Ausgabe (mit 1 ganzen Seite weiss Papier pro Tag) in Cal. geb. 1 Thlr., in Leder geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Landwirthschaftlicher Frauen-Kalender.

1873. (Sechszehnter Jahrgang. (Roth oder blau geb. mit Goldschnitt 1 Thlr.

Speciell für den Wirkungskreis der Frauen auf dem Lande und ihren Antheil am Wirthschaftsbetriebe bearbeitet, ist ihnen das handliche Taschenbuch schon so unentbehrlich geworden, wie den Landwirthen der „Mentzel".

Landwirthsch. Kalender f. d. kleineren deutschen Landwirth.

Herausgegeb. von **A. Graf zur Lippe-Weissenfeld.**

In Quart-Format. Mit Tabellen und Registern zur Rechnungsführung. 1873. (Siebenter Jahrgang.) Preis 5 Sgr. Mit Preuss. Stempel $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Deutscher Forst- und Jagd-Kalender

auf das Jahr 1873. Herausgegeben von **F. Judeich,** Ober-Forstrath in Tharand. Dritte Auflage.

Entspricht in seiner Einrichtung dem Mentzel'schen Kalender. I. Theil (Notiz-Kalender) geb. II Theil (Jahrbuch) brochirt. Der zweite Theil enthält neben zahlreichen interessanten und unterhaltenden Aufsätzen den Personalstatus der Forstverwaltungen aller Staaten des Reichs. In Calico geb. Preis 1 Thlr. In Leder geb. Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr.

J. v. Kirchbach's Handbuch für Landwirthe.

8te Auflage. Von Neuem revidirt von **Prof. Dr. K. Birnbaum.**

Die Ausgabe geschieht in 4 Halbbänden à 1 Thlr. [9133]

C. E. Diezel's Niederjagd.

Dritte, vermehrte und illustrirte Auflage. Preis 4 Thlr. Elegant geb. $4\frac{2}{3}$ Thlr.

Schmidlin's Blumenzucht im Zimmer.

Zweite, illustrirte Pracht-Ausgabe, neu bearbeitet von **F. Jühlke,** Hofgarten-Director Sr. Majestät des Kaisers. Mit zahlreichen prachtvollen Abbildungen. Preis $2\frac{2}{3}$ Thlr. Geb. mit Goldschnitt 4 Thlr.

Deutsches Gestüt-Album.

Photographien vorzüglicher und interessanter Pferde von **H. Schnäbeli,** Hof-Photograph Sr. Majestät des Kaisers.

Herausgegeben unter Mitwirkung von

Dr. H. v. Nathusius auf Hundisburg. **J. v. Schwartz,** Prem.-Lieut. im Brand. Train-Bat. Nr. 3. **Anton Krocker** in Berlin.

Auswahl von 25 der schönsten Blätter in eleganter goldgepresster Mappe. Preis 17 Thlr.

Landwirthschaftliches Thier-Album

in Photographien von **H. Schnäbeli.** Herausgegeben unter Mitwirkung von **H. v. Nathusius** auf Hundisburg und **H. Settegast** in Proskau.

Das landwirthschaftliche Thier-Album enthält dreissig in bisher ungekannter Vollendung hergestellte grosse Photographien von hervorragenden Repräsentanten verschiedener Racen von **Rindern, Schafen, Schweinen** und **Pferden,** mit genauen Angaben über **Race, Alter, Grösse, Abstammung, Züchtungsort** und **Besitzer.**

30 Blatt in eleganter Mappe mit reicher Goldpressung. Preis 20 Thlr.

Landwirthschaftliche Thier-Heilkunde

von **Dr. G. C. Haubner,** K. S. Medicinalrath, Professor a. d. K. Thierarzneischule zu Dresden und Landesthierarzt.

I. Theil: **Die inneren Krankheiten.** — II. Theil: **Die äusseren Krankheiten.**

Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis des vollständigen Werkes $3\frac{1}{3}$ Thlr.

Verlag von **Wiegandt & Hempel** in Berlin, 91 Zimmerstrasse.

Festgeschenk.

Im Verlage von Schmidt & Spring in Stuttgart erschien: [9158]

Der neue deutsche Jugendfreund

zur Unterhaltung und Veredlung der Jugend, herausgegeben von **Franz Hoffmann.** Jahrgang 1872. Elegant gebunden. Preis 2 Thlr.

Vorräthig in **Priebatsch's Buchhandlung,** Ring Nr. 14, Becherseite.

Größtes Lager
von Schriften für gereiftere Knaben und Mädchen.

Geschenk-Literatur
für junge Damen und Schüler höherer Klassen.
Classiker — Prachtwerke
zu billigsten Preisen. [9159]

Priebatsch's Buchhandlung, Ring 14, Becherseite.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

1001 NACHT.
Für die Jugend.

14. Auflage.

1001 NACHT.
Neue Auswahl.

8. Auflage.

Bearbeitet von **M. Claudius.**

Mit Bildern in Farbendruck, gezeichnet von Professor **L. Burger.**

Preis jedes der beiden Bände 1 Thlr.

Ein Absatz von bereits über 60,000 Bänden spricht dafür, wie sehr diese Ausgabe die Jugend anspricht. Der beliebte Jugendschriftsteller **M. Claudius** hat es verstanden, in seiner Bearbeitung dieser echt orientalischen Märchendichtungen die jugendliche Phantasie anzuregen, ohne sie zu erhitzen. Dabei hat er Alles, was das Original für die Jugend anstößig und gefährlich macht, auf's Strengste vermieden. Diese 1001 Nacht kann man daher der Jugend ohne Besorgniß in die Hand geben.

Verlag von **L. Rauch in Berlin,** Wilhelmsstr. 144 A, der obige Bücher durch das ganze Reichspostgebiet gegen Postanweisung des Betrages franco sendet. [2492]

Als passendes Festgeschenk empfehle die in meinem Verlage erschienenen [9094]

Gedichte
von
Aloys Seichter.

Preis geh. $1\frac{1}{3}$ Thl., elg. geb. m. Goldsch. $1\frac{2}{3}$ Thl.

Glatz. **J. Sauer.**

U. a. günstigen Recensionen sagt die Berliner „Deutsche Romanzeitung". „Aloys Seichter ist ein sinnig poet. Gemüth. Wir möchten seine Gedichte in poet. Sinne als Gelegenheitsgedichte bezeichnen. Die Veranlassung zu seinen Liedern giebt ihm des Lebens rastlos wechselnde Welle und in gef. Form giebt er wieder, was ihm Geist und Herz erfüllt, die Damen werden seinen Dichtungen gern lauschen."

In Priebatsch's Buchhandlung in Breslau, Ring 14 (Becherseite) ist zu haben:

Gräbner's Robinson.

Ausgabe mit 16 Tonbildern und 54 Holzschn. Elegant cart. 1 Thlr. 5 Sgr. — Wohlfeile Ausgabe mit 2 Bildern. Cart. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Bevorwortet von Dir. Kühner, Prof. Züller u. Prof. Biedermann, empfohlen vom Leipziger Lehrer-Vereine, Berl. u. Wiener pädag. Vereine u. s. w.; **für den besten Robinson erklärt** von der Sächs. Schulzeitung, v. Schles. u. Hessischen Schulblatte u. v. A. [9156]

Cölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 25,000 Thaler,
der niedrigste Gewinn ist 20 Thaler.
Ganze Orig.-Loose à 1 Thaler
verkauft und versendet [7970]

J. Juliusburger, Breslau.

Lotterie-Comptoir Roßmarkt Nr. 9, 1. Etage.

Wer s. Zeit eine amtl. Gewinnliste franko zugesandt wünscht, wolle bei der Bestellung gef. 2 Sgr. beifügen.

Ein Herren-Confections-Geschäft, alt, renommirt, mit gediegener Kundschaft, in bester Lage einer Kreis- und Garnisonstadt des schlesischen Riesengebirges ist wegen Ortsveränderung sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ernstliche Reflectanten wollen sich unter Chiffre **A. Z.** an Haasenstein & Vogler in Hirschberg in Schles. wenden. [9228]

Victoria-Salon.

Heute Sonntag, den 15. December

im Schiesswerder
Grosse Extra-Vorstellung mit Concert.

Das Concert wird ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. No. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**

Einlass 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Entrée 5 Sgr.

Tages-Verkauf der Billets: Cigarrenhandlungen von **Maske,** Schweidnitzerstr.- und Zwingerplatz-Ecke, **Rahmer,** Schweidnitzerstr.- und Ring-Ecke.

[9152] **Wilhelm Jerwitz.**

Victoria-Salon.

Vom 22 December 1872 an eröffne ich nachstehendes **Abonnement:**

1 ganze Loge à 8 Personen per Monat 40 Thlr.
Einzelne Logenplätze numerirt per Monat à 5 Thlr. 15 Sgr.
Ein Tisch nebst 6 Stühlen im Parterre (Vorderplätze) 15 Thlr.
Einzelne Abonnements im Parterre per Monat 3 Thlr.

Wilhelm Jerwitz, Director des Victoria-Salon.
Teichstrasse 20, 1. Etage. [9153]

A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),

Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 3,
erhielt soeben neu:

	Thlr.	
Michael Angelo, Fresken der Sixtinischen Kapelle nach den **Originalen** photographirt 2 Bde.	Thlr. 40.	—
Rottmann, Italienische Landschaften. Photogr. Aufnahme nach seinen **Bleistift-Originalen,** 30 Blatt in eleg. Mappe. Einzeln à 1 Thlr.	Thlr. 30.	—
Shakespeare-Gallerie, von Piloty u. A. 15 Blatt m. Text in eleg. Mappe	Thlr. 27	—
Schrödter, Alwine, Friede und Frühling	Thlr. 15	—
Rhododendron, Bilder aus d. **Schweizer Alpen.** Photographien nach Originalen von Closs und Frölicher...	Thlr. 20	—
Schmidt & Stieler, Aus deutschen Bergen. Ein Gedenkbuch vom **bairischen Gebirge** und **Salzkammergut**	Thlr. 10	20
Blätter aus Hendschel's Skizzenbuch. 47 Blatt in Mappe	Thlr. 24	—
Deutsches Leben in Frieden u. Arbeit, in Lnwd. gebd.	Thlr. 17	15
„ dasselbe „ in Leder gebd.	Thlr. 20	—
Doré-Bibel in 2 Prachtbänden	Thlr. 34	$22\frac{1}{2}$

Ein **ausführliches** Verzeichniss **unseres reichen Lagers von Prachtwerken, Classikern, Jugendschriften und Festgeschenken aller Art** enthält unser $7\frac{1}{2}$ Bogen starker **Weihnachts-Katalog,** den wir **gratis** und **franco** zur Verfügung stellen. [9222]

A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)
in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 3, im ersten Viertel vom Ringe.

Max Cohn & Weigert,

Zwingerplatz 1.

Großes Lager von Pracht-Werken, gebundenen Büchern, Jugendschriften, Spielen 2c.

Bedeutende Auswahl gebundener und ungebundener Musikalien in allen Ausgaben. (9194)

Laterna magica

(einfacher Nebelbilder-Apparat),

neueste verbesserte Construction, welche seit mehreren Jahren allgemeine Anerkennung gefunden, zeichnen sich ihrer vielen Vorzüge wegen vor allen anderen dadurch aus, daß ihre sehr bedeutende Leuchtkraft und Lichtstärke Bilder und Chromatropen in einer ganz außerordentlichen Größe, Klarheit und Farbenpracht erscheinen lassen. [9187]

I. Größe mit den feinsten Glasbildern und Chromatropen, à $3\frac{1}{2}$ Thlr.,
II. Größe mit den feinsten Glasbildern und Chromatropen, à 5 Thlr.

Auswärtige Aufträge werden sorgfältig ausgeführt.

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,
Nr. 5 Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Bekanntmachung.
F. A. V. 1521.

Das Domainen-Vorwerk **Caßhagen** im Kreise Saatzig, 4 Meilen von Stargard, 1 Meile von Nörenberg und 2 Meilen von der Eisenbahnstation Trampke entfernt, in der Nähe der Stadt Jacobshagen, mit einem Areale von 400,552 Hectar, worunter etwa 314,139 Hectar Acker, 3,483 Hectar Gärten und 74,795 Hectar Wiesen, soll auf die 18 Jahre von Johannis 1873 bis Johannis 1891 meistbietend verpachtet werden.

Das Pachtgelder-Minimum ist auf 3100 Thlr. und die Pacht-Caution auf 1000 Thlr. festgesetzt.

Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 22,000 Thlr. erforderlich.

Zu dem auf **Freitag, den 10. Januar 1873, Vormittags 10 Uhr**, in unserm Plenar-Sitzungszimmer hierselbst anberaumten Bietungstermine laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß der Entwurf zum Pachtvertrage und die Licitations-Regeln sowohl in unserer Domainen-Registratur, als bei dem Königlichen Domainenpächter Trantow zu Caßhagen, welcher die Besichtigung der Domaine nach zuvoriger Meldung bei ihm gestatten wird, eingesehen werden können.

Stettin, den 11. December 1872. [2263]

Königl. Regierung. Abtheilung für directe Steuern Domainen und Forsten.
Triest.

Bekanntmachung. [953]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Josef Mischer**, in Firma: **Josef Mischer vormals C. W. Thiel** hierselbst, Ohlauer Nr. 52, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 13. Januar 1873 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 23. November 1872 bis zum 13. Januar 1873 angemeldeten Forderungen ist

auf den 29. Januar 1873, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Stadtrichter Dr. George im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justiz-Rath **Lent**, Rechtsanwalt **Hesse**, Justizrath **Winkler**, Rechtsanwalt **Loewe** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 7. December 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Berichtigung.

Die Bekanntmachung des königl. Stadt-Gerich's zu Breslau vom 27. November 1972 in Nr. 562 der Breslauer Zeitung wird dahin berichtigt, daß durch Beschluß der General-Versammlung der Actionäre der Wilhelms-Eisenbahn-Gesellschaft wom 27. September 1871, die 2. Alinea des § 10 des Vertrages vom 22. April 1857 (Gesetz-S. pro 1857 Seite 428.) in der in der Bekanntmachung vom 27. v. Mts. gedachten Weise abgeändert worden ist. [954]

Breslau, den 10. December 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 3228 die Firma [951]

Eberhard Zwanziger

hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Eberhard Zwanziger

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. December 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist Nr. 976 die von

1) dem Fabrikant **Hermann Rother**,
2) dem Fabrikant **Eduard Rother**,

Beide hier,

am 1. December 1872 hier unter der Firma

Gebr. Rother

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden. [952]

Breslau, den 10. December 1872.

Königl. Stadtgericht. I. Abthl.

Bekanntmachung. [2261]

Mit der Bearbeitung der auf die Führung der Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte des hiesigen Gerichts ist für das Jahr 1873 der Kreisrichter **Zirkel** unter Mitwirkung des Bureau-Assistenten **Penke** beauftragt worden. Die Veröffentlichung der im Handelsgesetzbuch und im Gesetz vom 27. März 1867 betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vorgeschriebenen Bekanntmachungen wird durch Insertion in dem Reichs- und Staats-Anzeiger, der Schlesischen und der **Breslauer Zeitung**, sowie in der Berliner Börsen-Zeitung erfolgen.

Reichenbach in Schl., den 7. Dec. 1872.

Königl Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Am 1. April 1873 wird die Stelle [2472

eines Religionslehrers, Cantors und Schächters,

bei einem festen Gehalt von 200 Thlr. und Nebeneinkommen, offen.

Junge, unverheirathete Bewerber wollen ihre Zeugnisse an den unterzeichneten Vorstand einsenden.

Der Vorstand der israelitischen Filial-Gemeinde zu Haynau i. Schl.

Bekanntmachung. [2260]

In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 20 heute eingetragen worden:

Firma der Gesellschaft:

Emil Spaeth et Co.

Sitz der Gesellschaft:

Frankenstein.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1. Kaufmann **Emil Spaeth** zu Ober-Peilau I.,
2. Assecuranz-Inspector **Arthur Fiebiger** zu Frankenstein.

Die Gesellschaft hat am 1. September 1872 begonnen.

Frankenstein, den 16. November 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[2262] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist am 30. November c.

sub Nr. 43 die Firma **Reinhold Mann** zu Heidersdorf und als deren Inhaber der Apotheker **Reinhold Mann** daselbst,

sub Nr. 44 die Firma **F. Groetzner** zu Woislowitz und als deren Inhaber der Rittergutsbesitzer **Franz Groetzner** daselbst,

und am 9. December c.

sub Nr. 45 die Firma **Franz Kirsch jr.** zu Nimptsch und als deren Inhaber der Schlossermeister und Kaufmann **Franz Kirsch junior** hierselbst,

sub Nr. 46 die Firma **J. Oelsner** zu Nimptsch und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Oelsner** hierselbst,

sub Nr. 47 die Firma **Albert Bischoff** zu Nimptsch und als deren Inhaber der Klempnermeister **Albert Bischoff** hierselbst,

bei Nr. 24 aber das Erlöschen der Firma **Louis Brieger** zu Gaumitz eingetragen worden.

Nimptsch, den 10. December 1872.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 41 eine Handelsgesellschaft unter der Firma **Natiborer Schloßbrauerei. Freund & Co.** zu **Bosatz** bei Natibor und unter nachstehenden Rechtsverhältnissen heut eingetragen worden:

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Nathan Freund zu Natibor**,
2) der Kaufmann **Ludwig Haußmann** daselbst,
3) der Kaufmann **Emanuel Haußmann** das.,

Die Gesellschaft hat am 30. November 1872 begonnen. [2258]

Natibor, den 6. December 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Offener Rector-Posten.

Die Rectorstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule, mit welcher ein Jahreseinkommen von 600 Thlr. incl. Wohnung und Holz-Entschädigung verbunden ist, soll definitiv besetzt werden.

Pro rectoratu geprüfte Bewerber werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 31. Decbr. d. J. an den unterzeichneten Magistrat einzusenden.

Wohlau, den 14. December 1872.

Der Magistrat.
Jokisch.

Breslau, den 12. December 1872.

Lieferung von Uniforms-Gegenständen.

Die Lieferung der aus Mützen, Beinkleidern, Dienströcken und Paletots bestehenden Montirungen für vorläufig pptr. 300 Post-Unterbeamte des Breslauer Ober-Post-Directionsbezirks, welche Anzahl nach Maßgabe der disponiblen Mitteln von Jahr zu Jahr erhöht wird, bis sämmtliche Unterbeamte des Bezirks theilnehmen, soll contractlich vergeben werden.

Lieferungs-Offerten sind mit der Aufschrift: „Submission auf Post-Unterbeamten-Montirungen“

bis zum 23. d. Mts., Mittags 12 Uhr an die hiesige Ober-Post-Direction einzureichen. Die Submissions-Bedingungen liegen in der Kanzlei der Ober-Post-Direction zur Einsicht aus. Daselbst befinden sich auch die Probestücke für die zu liefernden Gegenstände.

Der kaiserliche Ober-Post-Director.
[2251] Albinus.

Offene Kassen-Assistenten-Stelle.

Bei der hiesigen Kämmerei-Kasse soll ein zweiter Kassen-Assistent mit einem Jahresgehalt von 250 Thlr., welches nach fünf Dienstjahren auf 275 Thlr. und nach zehn Dienstjahren auf 300 Thlr. steigt, angestellt werden.

Qualificirte Bewerber, welche schon in Communal-Kassen beschäftigt worden und namentlich mit den Geschäften der Steuererhebung vertraut sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 30. d. Mts. bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

Kattowitz, den 9. December 1872.

Der Magistrat. [2233]
Kerner.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurer-Arbeiten zum Bau der Salvatorkirche soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Zeichnungen, Anschläge und Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungscaution im Betrage von 1600 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum 20. December d. J. in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [2187]

Breslau, den 1. December 1872.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Ein Hôtel garni

nebst Restauration, in bester Lage, elegant Renovirt, zwölf Zimmer nebst Zubehör enthaltend, mit Wasserleitung und Gasbeleuchtung, ist sofort zu verg. durch **E. Peisker**, Tauenzienstraße 80. [6047]

Wein-Auction.

Am 17. Decbr. c., Vormittag 11 Uhr, werden im Stadt-Gerichts-Gebäude

500 Flaschen Bordeaux u. 150 Flaschen Rheinwein

gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

[8847] Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Pferde-Auction. [9181]

Am 19. December cr., Nachmittags 3 Uhr, sollen zu Alt-Scheitnig im Wirthshause zur „Waldschänke“ aus einem Nachlasse

zwei Pferde nebst Geschirren

gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungsrath Piper.

Auction.

Am 20. Decbr. c., Vorm. von 9 Uhr ab sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude in der Kaufmann Herleschen Concurs-Sache

eine Partie Spiel- und Eisenwaaren

gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Unter den Letzteren befinden sich namentlich **Hobel-Eisen, Feilen, Schlösser und diverse Beschläge.** [9180]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Große Auction

von Nußbaum- u. Mahagoni-Mobiliar 2c.

Montag, den 16. December, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Et.: [9040]

1 elegante Nußbaum-Victoria-Einrichtung (Garnitur in Plüsch und bestem Polster), 2 große Baroque Spiegel mit Consolen und Platten, 3 elegante gut gepolsterte Mahagoni-Plüschgarnituren, 2 Ripsgarnituren, 1 Canapee, 1 Chaiselongue, Gold- und Broncetische, 2 Mah.-Bettstellen mit Sprungfedermatr. und Keilkissen, 2 zweithür. Mah.-Schränke, Goldrahmen-Pfeiler- und Sophaspiegel, mehrere Salon- und Sophateppiche, 4 Rollen engl. Teppiche zum Belegen ganzer Zimmer, 1 große eleg. Stutzuhr 8 Stück schöne Oelgemälde 2c.,

um 11 Uhr:

ein Nußbaum-Pianino,

1 sprechenden Kakadu mit Gebauer, 1 eichne geschnitzte Spieluhr (Schweizerei)

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Große Auction,

(passend zu Geschenken).

Montag, den 16. December, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus I. Et.:

1) mehrere feine Operngläser, Loupen, Ferngläser und Mikroskope,
2) echte goldne Ringe, Ohrringe, Granatschmucke und Garnituren, Medaillons 2c. [9148]
3) feine Holzkästchen und Bijoterie-Artikel, elegante Leder-Damentaschen,
4) einen Rest von Stickereien und feinen Glassachen

meistbietend, gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissarius.

Schinken-Auction.

Dinstag, den 17. December c., Nachmittag von 2½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus I. Et. [8992]

circa 200 gute geräucherte Schinken,

einzeln und partienweise, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.
Bureau: Ohlauerstr. 58, Hinterhaus I. Et

Schnittwaaren-Auction.

Mittwoch, den 18. December, Vormittag von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Et.: [9147]

einen bedeutenden Posten moderner Kleiderstoffe, Buckskings-Reste, Flanellröcke, rein leinene Röcke, seidene Westem, Umschlagetücher, gute Gardinen, sowie weiße, braune und blaue Unterhosen, Unterjacken, feine wollene Hemden, und diverse Artikel

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Wein-Auction.

Mittwoch den 18. December, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus, 1. Etage: [9146]

140 Fl. Champagner, 60 Fl. Rum, 80 Fl. Ungarwein, diverse Rothwein, Bowlenwein, Cognac und Portwein

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Conditorei-Verkauf.

Ein altes renommirtes Geschäft in Breslau, 3000 Thlr. z. erforderl. ist sof. Familienverhältnissehalber zu übernehmen. Näheres **Neumarkt Nr. 6** bei Fischer. [6070]

Große Auction.

Donnerstag, den 19. December, Vormittag von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, Ohlauerstr. 58, Hinterhaus 1. Etage: [9145]

wegen Geschäfts-Aufgabe

20 Sütck sehr eleg. antik geschnitzte Tischchen, mit Marmorplatten;

ferner 1 Parte feine polirte Zucker-, Tabak-, Handschuh- und andere Kästchen; sowie 1 Partie Spielsachen

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königl. Auctions-Commissarius.

Große Auction.

Wiederverkäufern beachtenswerth.

Donnerstag, den 19. December, Nachm. von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58, Hinterhaus 1. Etage:**

40 Dtzd. bl. wollene Unterjacken, Unterhosen, Hemde in Wolle, Cachenez, Tüchel 2c.; ferner: 25 Paar elegante Wiener Stiefeletten, Filzschuhe, Regenschirme und **24 Dtzd. seidene gefütterte und ungefütterte Sonnenschirme, einzeln und Partienweise,**

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
[9144] königl. Auct.-Commissarius.

Fortsetzung der Auction

von feinen Doppel- und einf. Liqueuren, Rum und Cognac 2c.

Freitag den 20. December, Vormittag von 9½ Uhr ab, werde ich **Ring 60,** Eingang Oderstraße: [8738]

die Auction von

feinen Doppel- und einfachen Liqueuren, echten Jamaika- und Batavia-Rum, Cognac und den verschiedensten Essenzen, Himbeersaft 2c.

fortsetzen. [9143]

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Schluß der Auction von Pelzen und Pelzwaaren.

Freitag den 20. December, Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Et.: [9142]

2 Nerzpelze, 4 Schoppen-Reisepelze, Triester-, Krimmer- und Astrachanpelze mit Fischotter, Iltis, Biber, und Bisambesatz, 2 Bisampelze, 1 Biberpelz,

sowie **den Rest von feinen Damen-Nerzgarnituren, Iltis-, Fee- und Bisamgarnituren 2c. 2c.**

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
k. Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Baunägel für das Baumaterialien-Depot pro 1873 soll im Wege der Submission vergeben werden. [2210]

Die Lieferungsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissionsofferten, denen eine Bietungscaution im Betrage von 25 Thaler beizufügen ist, werden bis zum

27. December c. Mittags 12 Uhr

in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 3. December 1872.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Für nur 1 Thlr. (statt 8 Thlr.)

10 Jugendschriften u. Bilderbücher,

mit vielen fein colorirten und schwarzen Bildern, in einer Auswahl, wie nirgends geboten wird, liefert für nur 1 Thaler um zu räumen **Fr. Voigt's Buchhandlung** in Leipzig, Kreuzstr. 8/9.

Allen an Bandwurm

Leidenden biete ich ein **unfehlbares** schmerz- und gefahrloses loses Mittel zur Beseitigung desselben binnen 2—3 Stunden.

Rendschmidt, Liegnitz.

Mehrseitigen Wünschen entgegen kommend, bin ich in **Breslau** noch Sonntag den 15. d. Mts. in **Daun's Hotel**, Nicolaistraße, von früh 10 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags zu sprechen.

Musik-Instrumente.

Geigen, Bratschen, Cello, Bässe, Bogen, Guitarren, Kasten, Metronomen und alle Bestandtheile, besonders echt italienische und deutsche Saiten für diese Instrumente, sowie

Zithern und Zithersaiten,

empfiehlt **Ernst Liebich,** Instrumentenmacher, am Neumarkt 12. [9210]

Große Ungarwein-Auction.

Montag den 16. December c. werde ich **Vormittags präcis 10 Uhr, Ring 30,** eine Treppe hoch, [9047]

für Rechnung eines ungarischen Weinhändlers und Producenten, die behufs Geschäfts-Etablissement erst angekommenen, gegenwärtig noch im Zollamte hierselbst lagernden

32 Packkisten, enthaltend 1360 Original-Flaschen 1841er, 1848er, 1852er,

1863er u. 1866er gezehrte, echte, milde, herbe, fette, süße, klare und durchaus

sehr edle **Ober-Ungarweine,**

allerfeinste **Tokayer-Essenzen** und **medicinische Erlauer Rothweine**, unter Verabreichung von Proben, entweder in ganzen Kisten oder in kleinen Quantitäten meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Mobiliar-Auction.

Dinstag, den 17. December c., Vormittags präcis 10½ Uhr, werde ich **Ring Nr. 30, 1 Treppe hoch,** [9095]

die vollständige neue, dem Herrn Grafen **von Finkenstein** gehörende, durchwegs reich geschnitzte Mobiliar-Einrichtung, bestehend aus einer Salon-Einrichtung:

1) 1 Salonsopha, 2 Lehnstühle, 6 Polsterstühle, 1 Salontisch, 1 hoher Pfeilerspiegel mit Untersatz, Damenschreibtisch, 2 Servileurtische, 2 Eckatageren, 2 Candelaber, 1 Bronze-Kronleuchter;
2) 1 großes Büffet mit Stützen, 6 Tafelstühle, 1 Sopha, 6 Polsterstühle, 1 Speisetisch mit vielen Einlagen, 2 Kammerdiener, 2 geschnitzte Regulatoren, Stühle, Kleiderständer, Tische, sowie elegantes Mahagoni- und Nußbaum- diverses Mobiliar. Zum Schlusse 23 Stück große und kleinere Oelgemälde in eleganten Goldrahmen. **Um ½12 Uhr ein elegantes Concert-Pianino**

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Flanell-Hemden-Auction.

Dinstag, den 17. December cr., Nachmittags 2½ Uhr, werde ich Ring 30 eine Treppe hoch

372 Militair-Flanell-Hemden (neu)

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Flügel, Pianinos und Harmoniums.

vorzüglichster Construction zu den billigsten Fabrikpreisen unter Garantie in der

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16. [9165]

Gebrauchte Instrumente sind vorräthig. Ratenzahlungen genehmigt.

Specialité!

Elegante **V**isiten- u. **A**dress-**K**arten,
Verlobungs- u. **H**ochzeits-**A**nzeigen,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Mitglieds- u. **E**hren-**D**iplome,
Kaufm.- u. **L**andwirthsch.-**F**ormulare,
Auswärt. **A**ufträge werd. prompt ausgef.
Artist. **I**nstitut **M. SPIEGEL** in **B**reslau.

Alleinige Niederlage der Harmoniums

von F. & P. Schiedmayer in Stuttgart in der [9164]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Frische Sendungen
Souchong-, Congo-, Pecco- und Haysan-Thee
empfiehlt
Bruno Wentzel,
Breslau, Albrechsstr. 3. [9128]

Zu
Weihnachts-Geschenken
für
Herren

empfehle ich mein großes Lager [9206]

fertiger Oberhemden

in Seide, Flanell, Oxford (für Reise und Jagd), Batist (für Soirée) und allen nur möglichen Fantasie-Stoffen.

Cravatten, Schlipse, Handschuhe, Chachenez.

Wollene Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider und Strümpfe.

Seidene und leinene Taschentücher.
Kragen, Manschetten, Reisedecken, Plaids,
Schirme, Stöcke, Lederwaaren, Parfümerien und verschiedene andere Artikel, die sich ganz besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen.

84. Ohlauerstr. **J. Wachsmann,** Ohlauerstr. 84.
vis-à-vis Herrn Hoflieferant Ad. Sachs.

Atelier für Herren-Wäsche.

Reichhaltigstes Magazin engl. und französ. Herren-Bedarfs- und Luxus-Artikel.

Danksagung.

Seit 1¼ Jahr litt ich an einer gänzlichen Lähmung meines rechten Beines, so daß ich weder aufstehen, noch gehen konnte. Viele angewandte Mittel konnten meine Leiden nicht beseitigen, bis ich auf Anrathen die **Gesundheits- und Universal-Seife** des **Herrn J. Oschinski, Breslau, Carlsplatz Nr. 6** in Anwendung brachte, welche mich nach Verbrauch von einigen Krausen gänzlich wieder herstellte. Herrn Oschinsky sage meinen besten Dank und empfehle allen ähnlich Leidenden diese Fabrikate.

Schönau bei Brieg, im October 1870.

Christiane Mertin, Freistellenbesitzerin.

[9166]

Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6.

Nachdem meine Frau durch 1½ Jahr verschiedene Mittel gegen ihr Fußübel gebraucht hat, ohne Linderung noch Besserung zu finden, ist es ihr gelungen, durch den Gebrauch Ihrer Universal-Seife, binnen 6 Wochen vollständige Heilung zu ermöglichen. Im Namen meiner Frau sage ich Ihnen den herzlichsten Dank.

Ihr ergebener
M. Löwy, Brennerei-Inspector.

Kottlischowitz, bei Tost in Oberschlesien.

Vom 1. Januar k. J. verlege ich mein

Papier-Geschäft,

unter Aufgabe des Detail-Verkaufs von Schmiedebrücke 59 nach [6017]

Hummerei 26,

am Christophori-Platze.

C. O. Jaeschke.

Die Eröffnung
ihrer
Weihnachts-Ausstellung

zeigt ergebenst an [6067]

Die Zuckerwaaren- und Chocoladen-Fabrik
von
Carl Brusch,
(A. Thieme's Nachfolger.)

Geschäftslokal nur allein Bischofsstraße Nr. 3.

Preise billig, aber fest. Preise billig, aber fest.

Wilhelm Prager,
Ring 16.

Meinen Ausverkauf

habe ich mit dem 10. eröffnet, und umfaßt derselbe ein noch sehr bedeutendes

Wollwaaren-Lager,

das ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe. Nächst diesem sind bedeutende Parthien [6049]

Weißwaaren

wie alljährlich angelangt, die zur Hälfte des sonstigen Werthes zum Verkauf ausliegen.

Preise billig, aber fest. Preise billig, aber fest.

Hergestellter Appetit.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin.

Stechow bei Neunhausen. E. W. bitte ich um Sendung von Ihrem herrlichen **Malzextrakt-Gesundheitsbier,** das sich bei meiner Frau so trefflich bewährt hat, indem es sie kräftigte und ihren verlorenen Appetit wieder herstellt. [6516]

Th. v. Witzber, Premier-Lieutenant im Ziethenschen Husaren-Regiment Nr. 3.

Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross** am Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.

Richard Standfuss, Ring 7.

Für **Holzspritzmalerei:** Complette Apparate, Galanterie-Gegenstände aus weißem Ahornholz.
Für **Laubsägearbeiten:** Complette Apparate, Maschinen, Holzplatten, Vorlagen u. s. w.
Schlittschuhe Halifax, Schrauben und Patentschlittschuhe. [9151]

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt das Neueste in **Wiener und Offenbacher Lederwaaren: Damen- und Schultaschen, Pferdegeschirre, Sättel, Zäume und Reise-Effecten.** Preise billig. [6053]

G. Tietze, Sattlerwaarenfabrikant. 84. Ohlauerstraße 84. Eingang Schuhbrücke vis à vis der Spindler'schen Färberei.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehlen wir [8750]
Oelgemälde
in pr. Goldrahmen,
Musikwerke, Drehorgeln, Melodions
für Salon und Kinder, und
Harmonikas.
Die Perm. Ind.-Ausstellg. Ring 16, 1. Etage.

Elegante
Woll-Fantasie-Artikel, Engl. Strumpfwaaren,
Strümpfe, Socken, Kniewärmer, Westen, Unterjacken und Beinkleider,
Flanellhemden,
gehäkelte große Kragen, schwarzsd. Fichu's, Angorahäubchen, engl. Kopf-Shawls, eleg. Theater-Capotten, Moiré-Latzschürzen, Gamaschen
für Frauen und Kinder,

Puppen
und [8304]
Puppen-Anzüge
empfiehlt
J. L. Richter,
vorm. **Aug. Zeisig,**
vis-à-vis dem Stadttheater.

Juwelen, Perlen, Antiquitäten, altes Gold und Silber sucht zu kaufen und zahlt den höchsten Werth [8973]

Adolf Sello,
14. Riemerzeile 14.

25,000 Thlr. Stiftungsgeld

à 5 pCt., ohne Abzug s. gegen pupill. sichere Hyp. auf ländl. Besitz z. vergeb. sub Z. A. 89 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2495]

3100 Thlr. Kirchengeld

à 5 pCt. geg. 1. Hyp. auf ein Bauergut sind bald und ohne Abzug auszuleihen. Näh. durch J. Lorenz in Prausnitz pr. Gellendorf. [2494]

---

77. **Die Glas-** 77.
und Porzellan-Handlung
Bernhard Cohn

empfiehlt zu Geschenken ihr bestsortirtes Lager zu den bekannt billigen Preisen, besonders Caffeeservices von 1⅓ Thlr. an, Bowlen von 2⅔ Thlr. an, alles Uebrige diesen [9208]
billigen Preisen
entsprechend.
77. Nicolai-Straße 77.

Eltern,

die ihren Kindern zu Weihnachten nützliche Geschenke von

Kinder-Garderobe

machen, empfehle:
Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots,
neue gute Stoffe.
Mädchen-Paletots, Jaquetts — Mäntel, Tragekleider — Kleidchen, Capottchen — Mützchen.

B. Leubuscher,

Schweidnitzerstraße u. Hummereiecke.
Auswärtige Aufträge werden prompt besorgt, bitte das Alter der Kinder anzugeben. [9154]

Waaren-Ausverkauf.

Eine sehr große acquirirte Parthie Waare, bestehend in Kleiderstoffen, Leinewand, Tischzeug, leinenen Taschentüchern, Flanell, Parchenten, Gardinen, Stickereien, Glacee-Handschuhen, Strickwollen, Wollsachen 2c. nöthigen mich, einen großen Theil meines Lagers wegen Mangel an Raum **zu Spottpreisen** sofort zu veräußern. [9203]

M. M. Kalischer,
Carlsstraße 25,
Eingang Graupenstraße, 1 Treppe links.

Weihnachts-Geschenke.

Ofengeräthe, als: Ofenständer in Gußeisen, dazu passende Ofenvorsetzer, Ofenzange, Schippe und Feuerhaken, Kohlenkasten, deutsch und englisch, von 17½ Sgr. bis 12½ Thlr. per Stück.
Schirmständer von Gußeisen, in den schönsten und neuesten Formen.
Schirm- und Stockständer in ff. geschnitztem Holz von Thlr. 1. 5. an. [6051]
Vogelkäfige in reichster Auswahl.
Schnitzwaaren, als: Wein-, Bier-, Wasser- und Eier-Service, Butter-, Brot- und Käseteller, Rauchschränke, Schlüsselschränke, Schlüsselhalter, Handtuchhalter, Kleiderhalter, Lesepulte 2c. 2c.
Tischlampen mit Guß- und Glasfuß, sehr große Auswahl, von 17½ Sgr. bis 15 Thlr. pro Stück.
Hängelampen von echter Bronce, 5—25 Thlr.
Puddingformen, Backformen, Eisformen u. s. w.
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke in reichster Auswahl zu sehr bill. Preisen.

E. Haeckel, 40. Ohlauerstraße 40.

Die Wein- und Delicatessen-Handlung
von Emanuel Kempner,
Schweidnitzerstr. 27, vis-à-vis dem Stadttheater,

empfiehlt **frische Austern** zu Engros-Preisen.
Table d'hôte täglich von 1 Uhr ab. — **Diners** und **Soupers** in und ausser dem Hause werden auf das Beste ausgeführt. [6062]

Schlittengeläute
und Patent-Schraubenschlittschuhe,

sowie alle anderen Sorten Damen- und Herren-Schlittschuhe empfiehlt in größter Auswahl [9173]

Joh. Gottl. Jaeschke,
Ring 17.

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10,
Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht-Handlung.



Schönsten grosskörnigen Astrachaner Caviar, — Elbinger Neunaugen, — Gothaer und Braunschweiger Wurst, — Gänsebrüste, — Rauchfleisch, — Neuchateler-, Brie-, Edamer-, Kräuter-, Chester- und Emmenthaler Käse, — Real Turtle Meat, Makrelen in Büchsen, Lobster, Sardinen, — Rhein. und Schwed. Punsch-Essenzen, Gin, Whisky, — Allasch, — Cognac, — Maraskino, — Apfelsinen, Datteln, Sultan- und Kranzfeigen, Teltower Delicat.-Dauerrübchen, Görzer Maronen, Prünellen, Spargel, Traubenrosinen u. Schalmandeln, Catharinen u. Türkische Pflaumen, Früchte in Gläsern u. Büchsen, Astrach. Zuckerschoten, englische Biscuits u. Chocoladen von Suchard in Neuchatel von neuen Sendungen empfiehlt [9192]

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.

Schwarze seidene Schürzen
für Erwachsene und Kinder
empfiehlt [9185]
Em. Graeupner,
Ohlauerstraße Nr. 87, in der Krone.

C. Gretschel, Drechslermeister, Ohlauerstr. 16.

empfiehlt feinste **Meerschaum-Cigarrenspitzen** lange und kurze Tabakpfeifen, Dosen, Spazierstöcke, Schach-, Domino und andere Spiele, Bostonmarken, Schach- und Damenbretter, Stock- und Schirmständer, Kleider- und Handtuchhänger, Rolldecken, Kartenpressen, Stubenschaukeln, Garnwinden, Cigarrenkasten, Lichtschirme, Obstmesser, Löffel und Gabel von Horn, Elfenbein- und Holzfächer, Manschettknöpfe und eleganten Elfenbein-, Gummi- und Bernsteinschuck in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle echt importirte, sowie imitirte Cigarren in eleganter Packung zu 25 und 50 Stück im Preise von 7½ Sgr. bis 1 Thlr.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. [9199]

Max Gramse,
Albrechtsstraße 18, neben Hotel de Rome.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 1. December 1872.

M.	1.Kl. Thl Sgr	2.Kl. Thl Sgr	3.Kl. Thl Sgr	4.Kl. Thl Sgr	Station. Col. Nr. Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. I-IV.	5. II-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Mochbern ... Abf.	6 30	10 20	—	4 15	—	—	—
0,56	0 4	0 3	0 2	0 2	Breslau, Oderthorbahnhof. Ank.	6 36	10 27	—	4 25	—	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof ... Abf.	6 25	10 27	2 10	5 35	—	—	8 15
0,64	0 4	0 3	0 2	0 2	Breslau, Oderthorbahnhof.. Abf.	6 38	10 40	2 27	5 48	—	—	8 35
					Hundsf.†, Sibyllenort†, Bohrau†.	.	.	.	.	.	.	.
4,22	0 27	0 21	0 14	0 9	Oels ...	7 18	11 25	3 53	6 35	—	—	10 17
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	Ank.	.	.	.	.
6,05	1 6	0 27	0 18	0 12	Bernstadt ...	7 36	11 46	Nm.	6 57	—	—	10 57
7,84	1 18	1 6	0 24	0 16	Namslau ...	7 58	12 9	—	7 20	—	—	11 28
					Noldau.	.	.	.	.	.	.	Ank.
11,08	2 5	1 19	1 3	0 21	Konstadt ...	8 28	12 40	—	7 56	3 28	—	Nm.
12,70	2 11	1 23	1 6	0 23	Kreuzburg ...	8 44	12 57	—	8 12	4 13	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg,	.	.	.	.	.	.	.
					Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
17,64	2 27	2 6	1 14	0 28	Vossowska ... Ank.	9 28	1 51	—	8 59	6 19	—	—
					Vossowska ... Abf.	9 35	1 59	—	9 6	6 50	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,	.	.	.	.	.	.	.
					Tworog, Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
					Tarnowitz ... Ank.	10 33	3 6	—	10 7	9 16	—	—
23,60	3 10	2 15	1 20	1 3	Tarnowitz ...			Vm.		Nm. Vm.		
					Tarnowitz ... Abf.	10 39	3 14	6 56	10 13	4 0	7 15	—
					Naklo*, Radzionkau ††,	.	.	.	.	.	.	.
					Scharley*.	.	.	.	.	.	.	.
25,51	3 16	2 19	1 23	1 5	Beuthen O.-S. ...	11 1	3 45	7 54	10 38	4 52	8 14	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
27,81	3 23	2 24	1 26	1 8	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	11 26	4 13	9 0	11 5	5 55	9 17	—
					Schoppinitz (Rosdzin) ... Abf.	11 37	4 23	Vm.	11 13	6 17	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.	.	.	.	.
33,20	4 8	3 6	2 4	1 13	Pless ... Ank.	1 7	5 53	—	12 30	8 0	—	—
					Pless ... Abf.	1 19	6 3	—	6 0	8 10	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
34,29	4 12	3 9	6	1 14	Dzieditz ... Ank.	1 38	6 19	—	6 23	8 30	—	—
						Nm.	Nm.		Vm.	Vm		

Station. Col. Nr. Klasse.	8. I-IV.	9. II-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz ... Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 40	7 20
Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
Pless ...	—	—	—	8 1	10 38	3 10	7 49
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	—	—	—	9 30	12 43	4 50	9 54
Schoppinitz (Rosdzin) ... Abf.	4 40	6 40	—	9 42	1 8	5 8	10 6
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S. ...	5 18	8 13	—	10 13	2 37	5 35	11 21
Scharley*,	.	.	.	.	.	.	.
Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	.
Tarnowitz ... Ank.	5 37	9 1	—	10 36	3 30	5 52	12 5
		Vm.			Nm.		Vm.
Tarnowitz ... Abf.	5 45	—	7 51	10 44	—	5 58	.
Friedrichshütte, Tworog,	.	.	.	.	.	.	.
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	.	.	.
Vossowska ... Ank.	6 43	—	9 27	11 47	—	6 50	—
Vossowska ... Abf.	6 51	—	9 45	11 55	—	6 57	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg ...	7 41	—	11 35	12 53	—	7 43	—
Konstadt ... Ank.	7 55	—	12 4	1 6	—	7 56	—
Konstadt ... Abf.	7 57	—	Vm.	1 8	—	7 57	—
Noldau.	.	Nm.	.	.	.	.	.
Namslau ...	8 32	6 12	—	1 42	—	8 30	—
Bernstadt ...	8 47	6 55	—	1 59	—	8 46	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	Vm.	.	.
Oels ... Abf.	9 9	7 51	—	2 24	5 45	9 5	—
Bohrau†, Sibyllenort†, Hundsf.†	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof.. Abf.	9 48	9 15	—	3 9	7 5	9 45	—
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	9 55	Nm.	—	3 17	7 15	9 53	—
Breslau, Oderthorbahnhof Abf.	9 55	—	—	3 17	Vm.	9 53	—
Mochbern ... Ank.	10 2	—	—	3 25	—	10 0	—
	Vm.			Nm.		Nm.	

M.	1.Kl.	2.Kl.	3.Kl.	4.Kl.	Station. Col. Nr. Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.
					Vossowska ... Abf.	9 50	11 54	6 54
4,23	0 27	0 21	0 14	0 9	Oppeln ... Ank.	10 48	12 54	7 54
						Vm.	Nm.	Nm.

Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.

Station. Col. Nr. Klasse.	18. II-IV.	19 II-IV.	20. II-IV.
	Vm.	Nm.	Nm.
Oppeln ... Abf.	8 35	5 10	7 59
Vossowska ... Ank.	9 30	6 34	9 0
	Vm.	Nm.	Nm.

Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.

Col. 1, 2, 4, 8, 11, 13 Personenzüge, die übrigen gemischte. Die Zwischenstationen sind in deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten ebenfalls alle Züge, doch nimmt Zug Col. 13 Personen dort nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Col. 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten halten die Züge Col. 1, 4, 8 und 13 nicht.

Tagesbillets laut ausgehängter Plakate.

8 **Praktische und nützliche Weihnachts-Geschenke für Herren.** 8

Schlafröcke, größte Auswahl, **Schlafröcke,** praktische Façons, **Schlafröcke,** solide Stoffe,

von 3 bis 24 Thaler.

[9064]

Nicht convenirende Sachen werden bis zum 15. Januar k. J. auf's Bereitwilligste umgetauscht.

Aufträge von außerhalb werden unter Postvorschuß auf's Prompteste effectuirt.

Reinhold Prager's Bazar

für Herren- und Knaben-Garderobe,

8. Albrechtsstraße 8.

8 Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten. 8

Großer Weihnachts-Ausverkauf

des

Herren- und Knaben-Garderoben-Magazin

en gros & en détail

von Neumann & Salomonski,

früher bei **M. Poser,**

jetzt Blücherplatz 6|7, 1. Etage.

Wir bitten zu lesen.

Nur Reellität billige Preise vermögen es, unser Geschäft in so kurzer Zeit auf solche Höhe zu bringen; denn unser **Garderoben-Magazin** steht in dieser Art unerreichbar da. Unsere in der That billigen Preise haben in letzterer Zeit ein so großes und **kauflustiges Publikum** angezogen und befriedigt, daß es selbstverständlich im Interesse eines jeden Käufers liegt, **unser Etablissement zu besuchen.**

Unser Lager ist enorm und täglich kommen die neuesten **Nouveautes** massenhaft aus Arbeit; wir mußten demnach für größere Räumlichkeiten Sorge tragen.

Wir geben uns hierdurch die Ehre, einem **hochgeehrten Publikum hiesiger Residenz und Umgegend,** sowie unseren geschätzten Kunden hier und in der Provinz jetzt schon zur gefälligen Kenntnißnahme zu bringen, daß wir vom **15. Januar k. J.** ab unser **Magazin** von

Blücherplatz Nr. 6 und 7, 1. Etage, auf dieselbe Seite nach

Nr. 9, parterre,

verlegen werden. [9116]

Indem wir die Versicherung hinzufügen, daß wir fernerhin an unserem Wahlspruch Reellität, Billigkeit, neueste Façons, gute Arbeit, durable Stoffe und prompteste Bedienung stets festhalten werden, zeichnen

Hochachtungsvoll

Neumann & Salomonski,

Blücherplatz Nr. 6 und 7, erste Etage,

Platzmann'sches Haus.

Als nützlichstes Weihnachts-Geschenk

empfehle [9044]

Familien-Nähmaschinen,

Wheeler- & Wilson- und Singer-System,

mit reichhaltigen Aparaten zum „Weißnähen" und „Damenschneidern" in eleganter Ausstattung.

Hand-Nähmaschinen

in verschiedenen Systemen von 10 Thlr. ab.

Ratenzahlungen werden gern bewilligt.

C. J. Braeuer jun., Alte-Taschenstr. 17. 1. Etage.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Eichen-Garnituren

empfiehlt bei solider Arbeit und billigsten Preisen [5304]

P. Mühsam, Ohlauerstraße Nr. 76/77, bei Herren Gebr. Knaus.

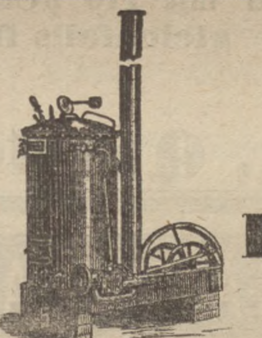
Dobrowolski's Russische Thee-Niederlage,

Ohlauer-Straße 63, Eingang Kätzel-Ohle,

empfiehlt die anerkannt vorzüglichsten russischen und Pecco-Thee's zu billigen Preisen; von 25 Sgr. pro Pfd. ab ꝛc. [7787]







Transportable

Dampfmaschinen

mit Field'schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.

Köbner & Kanty.

Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU. [8294]

Nicolaistrasse Nr. 79, I. Viertel vom Ringe.

Unsere Weihnachts-Ausstellung ist bereits eröffnet. Wir machen besonders auf unsere so beliebten und anerkannt als die feinsten und elegantesten

Italienischen Fruchtkörbchen

im Preise von 1—10 Thlr. pr. Körbchen aufmerksam, welche sich besonders zu Festgeschenken eignen, und bisher jederzeit mit allgemeinem Beifall allen Nachbildungen bevorzugt worden sind. Jeder unserer Körbchen enthält unsere Karte.

Ebenso haben wir unsere Ausstellung durch

Italienische Frucht-Bouquettes

erweitert, welche bisher nicht angefertigt worden sind.

Außerdem empfehlen spanische Weintrauben, neue Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Sultan-Feigen, Sultan-Rosinen, Maroccaner und Alex. Datteln, Brünellen, Cathar. Pflaumen, Citronat, Arancini, cand. Ingber, cand. und eingel. Rhein. Früchte, Marzipan, astrach. Caviar, astrach. Schoten, Görzer Maronen, Teltow. Rübchen, Sardines à l'huile, Krebsschwänze, Mixed-Picles ꝛc.

Prima Messinaer Apfelsinen.

Auswärtige Bestellungen bitten wir rechtzeitig an uns gelangen zu lassen, um alle dieselben auf das beste und prompteste effectuiren zu können. [9032]

J. B. Tschopp & Co.,

(Carl Karnasch,)

Südfrucht- und Delicatessen-Handlung,

Nicolaistrasse 79, I. Viertel vom Ringe,

früher Albrechtsstraße Nr. 47.



Haar-Zöpfe

mit unsichtbaren Einlagen. Höchst vortheilhafte Erfindung. [6964]

Jeder Käuferin wird eine ihrer Physignomie und der Mode entsprechende Frisur eingerichtet und gleichzeitig die nöthige Anleitung zum

Selbstfrisiren

ertheilt. Altmodische Zöpfe und Chignon's können nach obiger Manier umgearbeitet werden. **Haben die alten Haare die Farbe verloren, färbe ich dieselben mit einer von mir erfundenen Haarfarbe**

in jeder Schattirung

ächt nach. Ich ersuche die geehrten Damen, mein großes Lager der von mir eingeführten Haarzöpfe in Augenschein zu nehmen, um sich von der wirklichen Vorzüglichkeit zu überzeugen.

Wilh. Müller, Coiffeur,

Carlsstr. Nr. 2 und Schloß-Ohle dicht a. d. Schweidnitzerstr. | Ring Nr. 15, dicht am Blücherplatz.



Holsteinische Butter.

Hermann Hagemann in Hamburg,

Brook 56.

versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages: Frische holsteinische Bauern-Butter (haltbar für den ganzen Winter) in ¼ Tonnen von 70 Pfund, à Pfd. 7½ Sgr. **Neue Fett- und Vollheringe** (delicat) in Tonnen von 800 Stück 10 Thlr., ½ Tonnen von 400 Stück 5 Thlr. [2109]

Hämmerbaren Eisenguß,

wie solcher zu verschiedenen Schlosserarbeiten und zur Fabrikation z. B. der Nähmaschinen gebraucht wird, liefert nach eingesandten Modellen in bester Qualität billigst [8784]

Die Eisengießerei von H. Cegielski in Posen.

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- **Etiquetts** [9150]

empfiehlt billigst das lith. Institut **M. Lemberg,** Breslau, Roßmarkt 9.



Bei Beginn der Wintersaison halte ich meine mit Leder und Filzstoff gefütterten **Kork-Sohlen** (sogen. **Patent-Sohlen**) welche den Fuss vollständig **warm** u. **trocken** halten, ebenso **glatte Korksohlen** bestens empfohlen. Engros billigst,

[6601] **N. Schäffer, Kork-Fabrik, Breslau,** Ohlauerstr. 42,

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Nachdem die General-Versammlung vom 29. October dieses Jahres beschlossen hat, die Direction zu ermächtigen:

1) in weiterer Ausführung des Beschlusses der General-Versammlung vom 13. November 1856, das Commandit-Capital durch Ausgabe von vier Millionen Thaler in Commandit-Antheilen auf zwanzig Millionen Thaler zu erhöhen und diese vier Millionen Thaler Commandit-Antheile mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1873 ab an die vorhandenen Commanditaire im Verhältniß von einem neuen Commandit-Antheil zu vier alten Commandit-Antheilen zu überlassen;
2) die Bedingungen dieser Ueberlassung, sowie die Höhe des Aufgeldes, welches dem Reservefonds zu überweisen, festzusetzen,

fordern wir in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrath unserer Gesellschaft die Commanditaire derselben auf, von dem hierdurch eingeräumten Rechte in der Zeit vom 20. November bis zum 31. December 1872 Gebrauch zu machen.

Nach Ablauf dieses Termins hört die eingeräumte Berechtigung auf.

Unter Vorzeigung und Abstempelung der gegenwärtig in Umlauf befindlichen Commandit-Antheile können die an die Inhaber der letzteren zum Course von 150 pCt. zu verabfolgenden Commandit-Antheile außer in Berlin bei der **Kasse der Gesellschaft**
in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause von **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
= Cöln bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.,**
= Breslau bei dem **Schlesischen Bankverein,**
= Leipzig bei der **Leipziger Bank,**
= Hamburg bei der **Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hamburg,**
= Hannover bei **M. J. Frensdorff, Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hannover,**
= Aachen bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft**
erhoben werden.

Von dem Coursbetrage (150 pCt.) der zu erhebenden Commandit-Antheile werden 4 pCt. Zinsen p. a. vom Tage der Einzahlung bis zum Schluß des Jahres in Abzug gebracht.

Berlin, den 8. November 1872. [6753]

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Vereins-Bank, Quistorp & Co.,

S. T.

Hierdurch machen wir Ihnen die höfliche Mittheilung, dass wir das **Incasso** der am 1. Januar 1873 **al pari** nebst aufgelaufenen Zinsen rückzahlbaren

Obligationen der Norddeutscheu Bundes-Anleihe

schon jetzt **franco aller Spesen** übernehmen und denjenigen, welche den ganzen oder theilweisen Erlös dafür in:

5procentigen Hypotheken-Pfandbriefen des Deutschen Central-Bau-Vereins

(rückzahlbar mit 110 pCt.)

anlegen wollen, dieselben zum Tages-Course **gleichfalls franco aller Spesen** überlassen können [9122]

Berlin, den 11. December 1872.

Vereins-Bank, Quistorp & Co.



Zur Bequemlichkeit meiner geehrten auswärtigen Kundschaft [2466]

versende ich

1 Robe (24 Ellen) schwarz Poult de Soie . . . . 20 Thlr.
1 " " " Faille . . . . 22 "
1 " " " Drap de France . . . 25 "
1 " blau, grün, reseda, rosa, lilas, pensé Faille 25 "
1 " " " Persan 30 "
1 wollene Robe, 16 Ellen, alle Farben . . . . . . 6 "
1 schwarze Cachemir-Tunique und Taille . . . . . . 15 "

Ich übernehme die Garantie für alle aus meinem Hause entnommenen Stoffe, sowie den Umtausch. Emballage franco.

Siegbert Meyer,

Hoflieferant Ihrer Maj. der Kaiserin-Königin, Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinzessin, Sr. Majestät des Königs von Baiern.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt billigst Schmuckgegenstände, Fächer, Näh-Etuis, Leder- und Holz-Galanterie-Waaren in größter Auswahl [8708]

M. Gigas, vormals B. Schröer,
Riemerzeile Nr. 20.



Preßhefe,

täglich zweimal frisch, in vorzüglichster Qualität empfiehlt die Fabrik-Niederlage [6283]

A. Kluge,
Matthiasstr. 26c.

Kalender für 1873.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, sowie bei den Herren Buchbindern und Kalender-Distribuenten:

1) Trewendt's Volkskalender für 1873.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Mit 8 Stahlstichen und zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. Elegant broschirt $12\frac{1}{2}$ Sgr. Gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

☞ Gediegener Inhalt bei anerkannt schöner Ausstattung wird diesem Kalender gewiß die günstige Aufnahme sichern, welche bereits seinen früheren Jahrgängen zu Theil wurde.

2) Trewendt's Hauskalender für 1873.

Mit Notizblättern. 8. Elegant broschirt 5 Sgr. Steif broschirt und mit Papier durchschossen 6 Sgr.

3) Bureaukalender für 1873 in Quer-Folio, auf weißem Pa[illegible] die 12 Monate auf einer Seite abgedruckt. $2\frac{1}{2}$ Sgr. Auf Pappe aufgezogen 5 Sgr.

4) Comptoirkalender für 1873, Quer-Folio. Auf beiden Seiten mit je 6 Monaten und weißen Zwischenräumen bedruckt, $2\frac{1}{2}$ Sgr., auf Pappe gezogen 5 Sgr.

5) Etui- oder Tafelkalender für 1873 in kleinem Format, auf buntem oder weißem Papier $2\frac{1}{2}$ Sgr. Auf Pappe gezogen mit Goldborte und Messingring 5 Sgr.

6) Brieftaschenkalender für 1873. Zum Einlegen in Brieftaschen 4 Sgr.

7) Portemonnaiekalender für 1873. Mit abgerundeten Ecken und Goldschnitt 3 Sgr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Laterna magica

☞ mit 12 Glasbildern und Chromatrop
I. Größe $2\frac{1}{2}$ Thlr., II. Größe 3 Thlr.

Laterna magica mit Petroleum-Lampe, feinsten Bildern, und Chromatropen à $4\frac{1}{4}$ bis $6\frac{1}{2}$ Thlr.
Laterna magica mit 12 Glasbildern (einfachere Sorten) à $\frac{3}{4}$, 1, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{3}{4}$, 2 Thlr.
Nebelbilder-Apparate (doppelte Laterna magica) mit beweglichen Bildern, Chromatropen 2c. à $8\frac{1}{2}$, 10, $11\frac{1}{3}$, 13, 15, 20, 25, $33\frac{1}{3}$, 40 Thlr. [8311]

Priebatsch's Buchhandlung, Ring 14.



Arthur Richter,

BRESLAU,
Schweidnitzer-Strasse 27,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung.

SPECIALITÉ
in Briefbogen und Couverts mit Monogrammen
Visitenkarten à la minute.

LAGER
feinster Wiener, Offenbacher und englischer **Lederwaaren,**
Wiener und Pariser Broncewaaren,
Elfenbein- und Schildpatt-Artikel.
Fächer
in Holz, Seide, Elfenbein und Schildpatt für Promenade, Theater und Ball.
Deutsche, englische und französische
Parfümerien und Toilette-Bedürfnisse.
REISE-ARTIKEL.

Für **Weihnachten** empfehle eine grosse Auswahl von **Photographie-Albums, Schreibmappen, Necessaires, Dintenzeugen, Damengürteln, Taschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis etc. etc.** [8732]

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

von schwarzen und couleurten Seidenstoffen, die Robe von 8 Thlr. ab, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, die Robe von $1\frac{1}{3}$ Thlr. ab, Gardinen, Möbelstoffe, Tisch- und Bettdecken, Züchen und Inletts, Leinewand, fertige Herren- und Damenwäsche, Moiré- und Watt-Röcke in allen Farben. Besonders mache ich auf mein großes Lager fertiger Winter-Paletots, Jaquets und Jacken aufmerksam, die ich um zu räumen unter dem Kostenpreise ausverkaufe. [8263]

J. Ningo,
80 Ohlauerstraße 80 vis-à-vis dem weißen Adler.

Größte Auswahl von Billards



mit Stahlfedern-Mantinells, der vorzüglichsten und besten Construction, vom Verein der Restaurateure Breslau's als solche anerkannt, offerirt unter mehrjähriger Garantie zu den solidesten Preisen [8814]

die Billard-Fabrik
von
A. Nippa, Breslau,
Oderstraße 14 und Messergasse 27.

Holsteiner- u. Whitstable-Natives-Austern,

Seefische, Hummern, Caviar, französische Früchte, Gemüse und Salate, französ. Poularden, Wild und Wildgeflügel, Trüffeln, sowie alle sonstigen Delicatessen der Saison empfängt täglich frisch und versendet

W. A. Krentscher,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Berlin, Charlottenstr. 33.
[6227]

Weihnachts-Ausstellung

feiner und eleganter Drechslerwaaren

von

Carl Wolter,

Große Groschengasse Nr. 2.

Empfehlenswerth: Geschnitzte Sachen als: Cigarren-, Tabaks-, Handschuh- und Schmuckkasten, Kästchen zu verschiedenem Gebrauch, diverse Spiele als: französische und holländische Billards, Boccia, Croquets, Boomrangs, Melancholie-, Mosaik- und Kegelspiele, Dame- Boston- und Schach. Ebenso Rauchservice und Rauchtische, Sachen zum Spritzen, feine Stöcke mit Elfenbeingriffen, Stiefelzieher, Rockständer, Journaltaschen u. s. w. [9169]

Eröffnung der Ausstellung: Montag, den 16. December.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt unter Garantie sein reichsortirtes Lager gold. und silb. **Taschen-Uhren,** Regulatoren, Pariser Stutzuhren, Wanduhren, div. Gattungen Uhr-Ketten [9128]

Paul Ouvrier,

Uhrmacher,

Breslau, Bischofstraße Nr. 13, „König von Ungarn."

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt zu den billigsten Preisen weiße reine Leinen, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Inletten, Züchen, Drilliche, Negligeestoffe, Bettdecken, Gardinen, Flanelle, Shawls u. Tücher die Leinwand und Strumpfwaaren-Handlung [6075]

von **Louise Haertel,** Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12.

Zu Weihnachtsgeschenken

geeignet empfiehlt fein ant. geschnitzten Holzwaaren als:

Cigarrentische, Schränke und Kästchen, Rauchservice, Pfeifenständer, Schlüsselhalter und Schränke, Licht- und Ofenschirme, Garderoben und Handtuchhalter, Stiefelzieher, Klappstühle, mit und ohne Armlehne, Papierkörbe. Journal- und Notentaschen, Kartenpressen, Schreibzeuge, Uhrhalter, überhaupt alle in dieses Fach schlagende Artikel in größter Auswahl zu solidesten Fabrikpreisen. [6072]

Fabrik: Berliner Straße 25. **Otto Friese,** Niederlage Bischof-Straße 14 parterre.

früher Ring 40.

Nächsten Mittwoch, als den 18. d. Mts., bekomme ich wiederum einen Transport

tragende holländische Kalben

(schwere Amsterdamer Race)



und stehen dieselben, sowie einige holländische und Oldenburger Zuchtstiere, desgleichen Angelner Milch-Kühe, welche namentlich wegen ihres ausnahmsweise fetten und reichlichen Milch-Ertrages sehr zu empfehlen sind, sowie auch schlesische Milch-Kühe bei mir zur Ansicht resp. zum Verkauf aus. [2498]

Sierakowo, Vorstadt Rawicz. **R. Pechmann,** Gutsbesitzer und Viehlieferant.

Weihnachts-Ausstellung.

Toilette-Seifen

und

Parfümerien

in eleganten Cartonagen von 2½ Sgr bis zu 10 Thlr. pro Stück.
Wachsstöcke von ¼ Sgr. bis 2 Thlr.
Christbaum-Lichte für ¼, ⅓, ½ u. 1 Sgr. per Stück.
Christbaum-Halter und Behang zu billigsten Preisen.
Toilette-Seifen pr. Dutzend 3⅓ Sgr.
Rosen-, Veilchen-, Glycerin-, Honig-, Gebetbuch-, Bienen- und Pommeranzen-Seifen pr. 12 Stück 10 Sgr.
Adler-Seife pr. Dutzend 20 Sgr.
Haaröle, 12 Flaschen 6 Sgr.
Pommaden, 12 Krausen 20 Sgr.
Haarwachs pr. Dutzend 4 Sgr.
Eau de Cologne, Knallbondon, ganz neu, pr. Stück 7½ und 10 Sgr.
Abfall-Seifen pr. Pfund 6 Sgr.,
wie alle in dieses Fach schlagende Artikel zu enorm billigen Preisen nur bei

Herm. Krambach,

Reuschestr. 58.59,

(Gewölbe)

J. Heilborn's

Pianoforte-Salons in Ratibor.

Neu eingetroffen:

Stutzflügel von Hof-Lieferant Rönisch in Dresden und Ernst Irmler in Leipzig. [8878]

Grosses

Matratzen-Lager

in Rosshaargras und Waldwolle von 2⅔ Thlr. an bei [8285]

S. Graetzer, Ring 4.

Verkork-Maschinen mit Hebel, Füll- u. Spül-Apparate, Kapselverschluss-Maschinen

beste Construction, offerirt billigst [6600]

N. Schäffer,

Kork-Fabrik, Breslau, Ohlauerstrasse 42.

Magenschwäche

und alle aus gestörter Verdauung und Blutstockungen entstandene Leiden beseitigt unfehlbar der Liqueur [8671]

Conservator*).

*) Echt zu beziehen nur von Carl Friedmann in Breslau, Werderstraße 5c.

Neue Flügel und Pianinos

aus den besten Fabriken sind unter Garantie sehr preisw. zu verk. Agnesstraße 10, Part.

Etiquettes

für Wein-, Rum- und Spirituosen, Waaren etc. etc.

in reichster Auswahl bei

H. Scheffer, Messergasse 36 I.

Bier- u. Weinkorke

sowie [2446]

Korkspunde

offerirt billigst

S. Hammer's Korkfabrik,

Beuthen OS, Bahnhofsstraße 31.

Königsberger Marzipan

mit Früchten ausgelegt, bekanntlich der feinste Weihnachtskuchen, empfiehlt in verschiedener Größe Dobrowolski's Thee-Niederlage, Ohlauerstr. 63, Eingang Kätzel-Ohle. [8883]

Gesundheits-Korksohlen,

das Beste, um warme und trockene Füße zu erhalten (Maß: Fußlänge) versende à 3 Paar 24 Sgr. [2445]

Beuthen OS.

S. Hammer,

Korkfabrik, Bahnhofsstraße Nr. 31.

Heinrich Schwarzer,

Klosterstrasse 90a.

empfiehlt [2188]

Alexander Frank's

vorzügliche Düsseldorfer

Arac-Punsch-Essenz,
Rum- " "
Burgunder- "
Sherry- " "
Ananas- " "

in ⅟₁ und ½ Originalflaschen.

Pflastersteine II. Klasse, zu liefern im Frühjahre und Sommer nächsten Jahres werden stets gekauft von der

[9170] **Breslauer Baubank.**

Nur echte Harzer

Kanarienvögel, die alle Touren schlagen Reuschestr. 58/59 part. A. Andersеck.

Ein Spezerei-Gesch., verb. mit Kleinhandel geist. Getr., tägl. c. 20 Thlr. Losung, ist sofort zu übernehmen sub L. M. Nr. 4 poste restante Breslau. [6069]

Für Destillateure.

Zu verkaufen ein vortheilhaft eingerichtetes Haus in guter Lage von Neisse, mit vorzüglich zu Destillation und Ausschank geeigneten Parterre-Räumen. Keller und Remisen groß und gut. Anzahlung 2000 Thlr. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres unter P. R. 23 poste restante Breslau. [5877]

Ein Marmor-Billard,

fast neu, von Rippa in Breslau gebaut, ist preiswürdig zu verkaufen. Fr.-Offerten sub U. Z. 46 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten.

Meine Bierbrauerei

nebst Schank, Eiskeller, geräumigem Tanzsaal und großem Garten für das Publikum, beabsichtige ich Ostern 1873 einzeln oder im Ganzen zu verpachten oder zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten Bauzustande.

Slupna, bei Myslowitz. [2480]

J. Pitsch.

In Babinitz bei Woischnik OS. steht ein 2½ jähr. Ponny, (dunkelbraune Stute) zum Verkauf; desgl. 1 Schrootmühle zum Göpelbetriebe.

Eine gut gelegene [5918]

Ziegelei

ist zu verkaufen. Comptoir für Baubedarf, Weidenstraße Nr. 25.

Eine Anzahl fertiger Krippelbilder, möglichst mit einigen beweglichen Figuren, für die Weihnachtszeit, werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 86 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2485]

Nachweis

einiger schöner Ritter- und Rustical-Güter verschiedener Größe, Weizen- und Kornboden, gut gelegen, erhält auf Anfragen unter Adresse S. P. poste restante Gellendorf. [2375]

Billig und reell:

5000 Meter Flanelle, Tuche, Bukskings, Velours, Floconee, Düffel, Damentuche in Resten und vom Stücke, um zu räumen unterm Selbstkostenpreis. [6056]

M. Neumann, Altbüßerstraße 59, 3. Laden von der Ohlauerstraßen-Ecke.

Zum heiligen Abend!

empfiehlt **Wundernüsse,**

worin sich Prophezeiungen und werthvolle Ueberraschungen befinden, pro Stück 5 Sgr. Karl Marberg in Breslau, Ketzerberg 9.

Auf ein neuerbautes, ca. 80 Mille Gebäudewerth taxirtes **Fabriketablissement** in der Nähe von Breslau, wird hinter 5 Mille ein hypothekarisches, mehrere Jahre unkündbares **Darlehn** von 35,000 Thaler zur 2. Stelle gegen 6 pCt. jährliche Zinsen, **ohne Agentenvermittelung** gesucht.

Briefliche Offerten sind zu richten an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, sub Chiffre V. N. 59. [9225]

Ein Haus

mit Hof und Garten ist für den Preis von 20,000 Thlr., Ertrag 1350 Thlr., bei einer Anzahlung von 6000 Thlr. zu verkaufen. — Die Miethen sind billig. Off. erb. A. 90 in der Exped. der Bresl. Ztg. [6038]

Vortheilhafte

Offerte für Capitalisten.

Zur Vergrößerung eines nachw. 100% nutzbringenden Fabrikgeschäfts wird ein thätiger oder stiller Socius mit mind. 1000 Thlr. Einlage gegen Sicherstellung gesucht. Offerten unter B. 3027 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, entgegen. [9207]

Gasthofs-Verkauf.

In einer belebten Kreisstadt ist ein Hotel 1. Ranges mit bedeutenden Räumlichkeiten bei 10,000 Thaler Anzahlung zu verkaufen d. d. früh. Occon.-Inspector Gautier, Altbüßerstraße 46. [9201]

In der unmittelbaren Nähe Breslau's ist ein Fabrikgrundstück, in vollständigem Betriebe, mit Dampfkraft, durchweg neuer Einrichtung, und 4 Morgen großem Areal, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei [6026]

J. B. Sachs, Nikolaistr. 7, 2. Etage.

Ein Polisander-Pianino

reellster Bauart, mit vollem gesangreichen Ton und ein gebrauchter Mahagoni-Flügel neuester Bauart, billigst [6071]

Liedicke, Kl. Groschengasse Nr. 4.

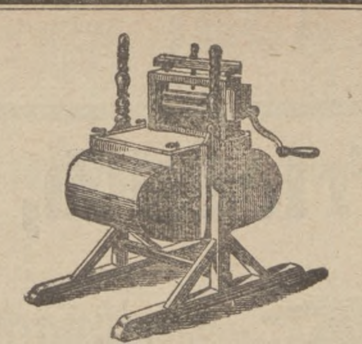
Ein Reisepelz,

fast neu, groß und schön, von Goldbär, ist durch m. z. verk. C. Lämmel, Bahnhofstr. 10.

Einige 100 Ctr. Werg

verkaufe ich im Ganzen oder getheilt.

[6060] Lud. Thilo, Herrenstr. 31.



Als praktisches Weihnachts-Geschenk empfehle meine in ihren Leistungen als vorzüglich anerkannten

Wasch- u. Wring-Maschinen,

complett, à 18 und 20 Thlr.

Prospecte gratis und franco. [9195]

H. Ruckhaber,

Grünstraße 24,

Fabrik für Wasch- und Wring-Maschinen.

Prima Whitstable Natives

und

Holsteiner Austern, französischen Blumenkohl und Kopfsalat, Geräuch. Rheinlachs, Gothaer Cervelat-Wurst

empfehlen [9179]

Gebrüder Knaus,

Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Ohl.-Str. 76|77, 3 Hechte.

Christbaum-Lichte, Christbaum-Tillen, Wiener Apollo-Kerzen

in allen Sorten,

Rosmarin-Aepfel, Französische Nüsse, Sicilianer Nüsse, Istrianer Nüsse, Cocus-Nüsse,

gross, frisch und vollsaftig,

enthülste Haselnüsse, Sultan-Feigen

in verschiedenen Gattungen,

Blauen u. weissen Mohn, Katharinen-Pflaumen

in mehreren Sorten,

Pommersche Gänsebrüste, Westphälische Schinken, Liebig's Fleisch-Extract, Feinsten Tafel-Bouillon, echte Julienne!!!

Wurzelkräuter aus Südfrankreich, diese geben den Fleischbrühen einen ganz vorzüglichen Geschmack,

Timpe's Kraftgries,

ein vorzügliches Nahrungs- und Stärkungsmittel für kleine Kinder,

Feigen-Kaffee,

in drei Sorten, dem Kaffee in geringen Portionen beigemischt, veredelt er den Geschmack und ist der Gesundheit ausserordentlich zuträglich und die so sehnlich erwünschten

„grauen Erbsen"

aus Ostpreussen empfehlen [9234]

Gebrüder Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Pianino's, [6033]

gebrauchte, in großer Auswahl, sowie neue zu Fabrikpreisen z. verk. Ohlauerstr. 38.

Steyersche

Capaunen, Holst. Austern,

Königsberger und Lübecker

Marzipan,

Straßburger

Pasteten,

neue Maroccaner und Alexandriner

Datteln,

Genueser und Livorneser

Citronat,

Tyroler

Aepfel u. Birnen,

Frische

Trüffeln, Speckflundern,

Düsseldorfer

Punsch-Essenzen

von Arac und Rum, mit Burgunder und Cherry, empfiehlt [9177]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Bowlen-Weine,

roth und weiß, in schöner kräftiger Qualität, das Quart 8 und 10 Sgr.,

Bordeaux-Weine,

roth und weiß, die Flasche incl. Glas von 10 Sgr. ab,

Mosel-Weine,

die Flasche von 10 Sgr. ab,

Ungar-Weine,

alte gezehrte, herbe und süße, sowie [6058]

sämmtliche Colonialwaaren

empfiehlt billigst

Georg Winkler,

vorm. Johann Müller,

Neumarkt Nr. 12, Ecke Catharinenstraße,

Elbinger Neunaugen,

in Original-Fäßchen zu 30, 60 u. 90 Stück, echte Straßburger [9218]

Pasteten,

à 35 Sgr., 2 Thl., 2⅔, 3½ u. 5 Thl. pr. Terrine

Rügenwalder

Gänsebrüste, Astr. Caviar,

frisch geräuch. fetten

Winter-Rheinlachs, Kieler Sprotten, Westph. Pumpernickel,

sowie Original-Flaschen verschiedener Düsseldorfer und Burgunder

Punsch-Essenzen

von neuen Sendungen in besten Qualitäten,

Oscar Giesser,

Südfrucht- und Delikatessen-Handlung, Junkernstr. 33.

Chocoladen-Lager.

Aus der Fabrik von J. G. Hauswaldt in Magdeburg empfehle ich mein Lager von f. Vanillen-, Gesundheits- und Gewürz-Chocoladen in großer Auswahl bei Partien und im Einzelnen zu den billigsten Preisen, die Niederlage bei [9197]

Paul Neugebauer,

Ohlauerstraße 47.



Der große Uhren-Ausverkauf zu Breslau, im Hotel zum weißen Roß, Nikolaistraße 10—11, findet nur noch heute statt. [6035]

J. Schuster.

Ein Colonialwaaren-Geschäft mit Bier- und Weinstube ist in Sagan billig zu verpachten u. das Waarenlager bei 4—600 Thlr. Anzahlung zu übernehmen. Näheres unter E 16/10 1845 poste rest. Sagan. [2491]

Ein alter Flügel

ist sofort und billig zu verkaufen Albrechtsstraße 55, 3 Stiegen. [6036]

2—300 Oxhoft Kirschsaft werden zu kaufen gesucht per Cassa. Offerten und Muster werden erbeten sub G. 2, **Hamburg,** restante. [9161]

Tuch-Ausverkauf

En détail. **Wilhelm Durra, Blücherplatz 4, neb. d. Mohren-Apotheke** **En gros.**

gegen Baarzahlung: Hochfeine far. Bucksk. à Beinkl. 2¾ Thlr., do. Ratinés à Ueberzieher 5 Thrl dto. Astrachans zurückgesetzt. **Damentuche** in den elegantesten Farben, Plüsche, Krimmer, Skongs, Velours, Düffels. **Räder- u. Regenmäntel-Stoffe. — Paletot-Stoffe,** feinstes Fabrikat (Floconné), à Ueberzieher 7½ Thlr. Plüsch für Damen-Jaquets, à Meter 2½ Thlr. — Flanelle. [2305]

J. Friedrich, Hintermarkt 8.



Zu

Weihnachts-Geschenken.



Petroleum-Tischlampen
mit feinen decorirten, antique, Alabaster und Figuren Füßen in den neuesten Formen.

Petroleum-Hängelampen
mit Flaschenzügen,
ein- und mehrflammig, antique und in echter Bronce, mit und ohne Lichte.

Ampeln
in verschiedenen Façons und Farben zu Oel, Lichten und Petroleum.

Feine Eisengußwaaren:
Aschbecher, Thermometer, Büsten, Briefbeschwerer, Lampen- und Blumenständer, Tafelleuchter, Ofenvorsetzer, Schirm- und Geräthständer mit Zubehör 2c.

Kupferwaaren:
Non plus ultra-Kaffeemaschinen, Theekessel mit Berzelius- oder Gaslampen, Theebretter, Kaffee-, Thee- und Sahnkannen, Eier- und Universalsieder.

Britanniawaaren:
Kaffee-, Thee- und Sahnkannen, Zuckerschaalen, Theebretter 2c.

Neusilber- und Messingwaaren:
Theekessel mit Berzelius-Lampen, Non plus ultra-Kaffeemaschinen, Theebretter, Zuckerkasten, Schnellkocher und Eiersieder.

Fein lackirte Waaren:
Theebretter, Brotkörbe, Theebüchsen 2c. [9196]

Complette Haus- und Küchen-Einrichtungen.

J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Zum baldigen Antritt

sucht das unterzeichnete Comité für den Ort Gogolin mit volkreicher Umgegend

einen practischen Arzt.

Demselben wird garantirt:

1. Von Seiten des hiesigen Arbeiter-Vereins . . . . . 220 Thlr.
2. von Seiten der secundairen Eisenbahn . . . . . . 50 „
3. durch bereits gezeichnete Beiträge hiesiger Familien . . . 430 „

Außerdem sind in unmittelbarer Nähe von Gogolin ca. 10 Dominien, die unbedenklich mit dem hiesigen Arzt contrahiren würden. Die Praxis würde sich außerdem muthmaßlich auf 1000—1500 Thlr. belaufen.

Geeignete elegante Wohnung ist vorhanden.

Reflectanten wollen sich gefälligst baldigst persönlich bei dem unterzeichneten Comité melden. [9057]

Ewald Glück, Brauereibesitzer. **S. Bettsack,** Kaufmann.
Hermann Jaroschek, Kaufmann und Kalkofenbesitzer.

Dr. Scheiblers Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow, verhütet das **Stocken der Zähne,** beseitigt dauernd den **Zahnschmerz,** erhält das **Zahnfleisch** gesund und entfernt sofort jeden **üblen Geruch** aus dem Munde. Auch locker gewordene Zähne werden wieder dadurch befestigt. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

Niederlagen in **Breslau** bei Herm. Straka, Riemerzeile Nr. 10; Adam Reszka, Reuschestr. Nr. 36; Otto Reichel, Graupenstr. Nr. 10, Ecke der Wallstr.; W. Zenker, Albrechtsstr. Nr. 40; J. Böse, Altbüßerstraße Nr. 42; in **Liegnitz** bei C. Heinzel, in **Görlitz** bei Louis Funckert, in **Glogau** bei C. Sauer u. Co., in **Neisse** bei Aug. Moecke, in **Ratibor** bei S. Guttfreund, in **Bunzlau** bei Carl Krause, in **Glatz** bei Rob. Drosdatius, in **Brieg** bei Jul. Raabe, in **Oppeln** bei Franz Scholz, in **Reichenbach** bei Carl Boehm in **Schweidnitz** bei Apotheker Dahleke, in **Hirschberg** bei Paul Spehr, in **Goldberg** bei L. Ramsler, in **Neurode** bei L. Wickmann, in **Beuthen** bei Moritz Boehm, in **Waldenburg** bei F. H. Dastig. [6232]

Anstalt für künstliche Badesurrogate von **W. Neudorff & Co.** in Königsberg i. Pr.



Tuch-Ausverkauf

en detail. **Roßmarkt Nr. 6,** **en gros.**
vis-à-vis dem Mühlhof.

Gegen Baarzahlung zu Taxpreisen
feinste französische Buckskins zu Beinkleider, Stoffe zu ganzen Anzügen, Winterüberzieher-Stoffe in Ratinés, Floconnés, Esquimos in allen Farben und Qualitäten. [6052]

Damentuche in allen Farben.

Roßmarkt Nr. 6,
vis-à-vis dem Mühlhof.

Roßmarkt Nr. 6,
vis-à-vis dem Mühlhof.



Fleischhack-Maschinen
à 2 Thlr. 7½ Sgr., mit Emballage à 2 Thlr. 10 Sgr., empfiehlt
C. Höflein, Klemptnermeister, Breslau, Klosterstrasse 10. [8924]

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich hierdurch mein großes Lager

Nähmaschinen aller Systeme

zu herabgesetzten Fabrikpreisen. Unterricht und Verpackung gratis. Reelle Garantie.

Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien

L. Nippert, Mechaniker,
in **Breslau, Alte Taschenstraße 3.** [8950]

T. Seeliger, Alte Taschenstraße 3.

Reizende Wachswaaren,

hübsche und passende Weihnachts-Präsente; **Wachsstöcke,** elegante, in den verschiedensten und geschmackvollsten Trinkgeschirr- und anderen Formen, **prachtvoll** garnirt, allerlei bunte, sowie gelbe u. weiße vom reinsten Material, wunderschöne Körbchen 2c. Versand nur gegen Einsendung oder Nachnahme der Beträge. [8707]



Trappistine,

feinster Gesundheits und Tafel-Liqueur,

vom Trappisten-Kloster Grace Dieu (Doubs),
in ¹/₁, ½ und ¼ Original-Litres-Flaschen

echt nur auf Lager

im **Breslau** bei:

Herren **Gebrüder Friederici,**
„ **Christian Hansen,**
„ **Paul Verderbers Wwe.,**
„ **Heinrich Schwarzer,** Klosterstrasse 90a.

Herren **Oscar Giesser,**
„ **C. Perini & Co.,**
„ **C. C. Petzold & Aulhorn,**
„ **Erich & Carl Schneider,**
„ **Manatschall & Co.,**

in **Görlitz** . . bei Herrn **Ferdinand Pruck,**
„ **Glogau** . . „ „ **Reinhold Wöhl,**
„ „ . . „ „ **J. C. Cleemann,**
„ **Liegnitz** . . „ „ **Erich Schneider,**
„ **Poln.-Lissa** „ „ **J. D. Scheibe Nachfolger,**
„ „ „ „ **S. A. Scholz.**
„ **Waldenburg i.S.** „ **F. W. Wehner.** [2189]
„ **Reichenbach i.S.** „ **Robert Rathmann.**

Zur Uebernahme fernerer Depots wolle man sich an die **alleinige General-Agentur für Deutschland Alexander Frank** in **Cöln** wenden.
Fabrikanten und Verkäufer von Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Garn und Seide

zu der **neuen Handschuh-Nähmaschine** halte **in allen Farben** auf Lager und empfehle Beides einer geneigten Beachtung.

J. G. Berger's Sohn,
Hintermarkt 5
[8875]

Lahmheiten der Pferde und anderer Hausthiere heilt rasch mein weltberühmtes

Restitutions-Fluid.

zu haben **nur** b. m. **selbst** od. **C. L. Schwerdtmann,** Hoflieferant, Berlin, Leipzigerstrasse 35. [2271]
Preis: ¹/₁ Kiste (12 Flaschen) 6 Thlr., ½ Kiste (6 Flaschen) 3 Thlr.
Carl Simon, Erfinder und Gründer der Fluid-Heilmethode. Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Gratis.

Der beste und kürzeste Weg
!!! zur sichern Heilung !!!
Kranken und Leidenden
sende ich auf **portofreies** Verlangen franco und **unentgeltlich** den Gratis-Auszug der neu erschienenen **27. Auflage** der segensreichen Broschüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft"**, oder **Sichere Hilfe für innerlich u. äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.** [2394]
Gustav Germann in Braunschweig.

Gratis

Wagen-Offerte.

Vielen Nachfragen zu Folge, zeige ergebenst an, daß ich ich jetzt **Landauer nnd Coupe's** nach den neuesten Berl. Modells auf Lager habe.

E. R. Dressler,
Bischofstraße Nr. 7.

R. Wehr's Tinten-Cartons (Naumburg a/S.)

heisst das Neueste unter den jetzt so ausserordentlich beliebt gewordenen eleganten Bureau-Utensilien. Es sind mit Tinten-Extract getränkte Blättchen, welche, mit Wasser übergossen, sofort die schönste **violette Tinte** geben. Wer die wohlthuende Wirkung einer bläulichen Schrift auf die Augen kennt im Gegensatz zu der oft nur grau schwarzen von ord. Tinte, wird die Annehmlichkeit zu schätzen wissen, überall, selbst auf Reisen u. s. w., diese Utensilien bei sich führen zu können. Diese **R. Wehr's Tinten-Cartons** nebst Gebr.-Anw., sowie **desselben Fabrikanten anerkannt beste, unübertroffen dastehende Schreib-, Copir-, und bunte Tinten** sind in den renommirtesten Schreibmaterialien-Handlungen zu haben.

Vegetabilischer Scrophelsyrup

von **Dr. Kleinhans** in **Bad Creuznach,** das beste und sicherste Mittel für scrophulöse Kinder, von diesen wegen seines angenehmen Geschmackes gern genommen und zweckmäßigster Ersatz des Leberthranes per Flasche 17 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung. [1863]

Vegetabilischer Flechtensyrup

von **Dr. Kleinhans** in **Bad Creuznach,** das neueste und bewährteste Medicament für Flechtenkranke pro Flasche 20 Sgr. mit Gebrauchsanweisung bei den Herren **Härtter & Franzke in Breslau.**

Blasen Gummi 1 Thlr. und 1¼ Thlr. Roule das Praktischste 2 Thlr. — pro Dutzd. versende gegen Nachn. des Betrages. [7746]
A. Graefe, Berlin, 8. Teltowerstr. 8.

Ein Steinkohlen-Geschäft,

am Bahnhof gelegen, **ist zu verkaufen.**

Näheres durch **G. Müller's Annoncen-Expedition in Görlitz.** [8712]

Dritte Auflage
von
Hermann Fechner's

Geschichte des deutsch-französischen Krieges

von **1870/71.**

Mit Illustrationen von W. Camphausen, W. Diez, A. von Werner u. A. mit Karten und Plänen. Gr. 8. broch. 3 Thlr. 10 Sgr., geb. 4 Thlr.

Das Erscheinen der dritten 800 Seiten starken Auflage dieses Werkes ist das beste Zeugniß für den Werth desselben. Die Presse stellt es einstimmig sowohl in Hinsicht auf den wissenschaftlichen Werth, als auf die künstlerisch vollendete Ausstattung in die erste Reihe derartiger Kriegswerke und empfiehlt es zur Anschaffung für jede Familienbibliothek.

Berlin, G. Grote'sche Verlagshandlung, Bernburger Straße 35.

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße 3. [9134]

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch,** Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Für Haut- und Geschlechtskranke

Jetzt: Ring Nr. 16 oder **Junkernstraße Nr. 36.** Sprechstunden: Vorm. 11—1 Nachm. 3—4 Uhr. [8895] **Dr. Deutsch.**

Ausverkauf.

Durch die Geschäfts-Veränderung sehe ich mich veranlasst, Ohlauer- und Bischofstrassen-Ecke, zurückgestellte Kupferstiche, Oeldrücke, Photographien etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu räumen.

[6871] **F. Karsch,** Kunsthandlung.

Zur Beziehung von [5229]

Damenkleidertuchen,

sowie gemusterten und einfarbigen Tuchen zu

Herren-Anzügen und Damen-Jaquets

im Ganzen wie Einzelnen empfiehlt sich der Tuchfabrikant

Albert Goetze in Grünberg i. Schl.

Muster werden auf Wunsch franco zugesandt.

Auction von Ahornholz.

In Folge erhaltenen Auftrages werde ich eine große Partie Ahornholz, bestehend aus **49 Stück von 10 bis 29 Zoll Durchmesser am 16. December c., Vormittags 10 Uhr,** in zwei Loosen auf dem Platze neben der hiesigen städtischen Gasanstalt meistbietend verkaufen. Käufer werden hierzu ergebenst eingeladen. [2441]

Freiburg i. Schl., im December 1872.

L. Perschauer.

Die seit 40 Jahren von meinem verstorbenen Vater mit Erfolg betriebene

Watten-Fabrik,

die einzige am hiesigen Platze; bin ich Willens mit sämmtlichem Inventarium und Vorräthen, wenn gewünscht, auch mit dem Gebäude zu verkaufen und wollen sich Reflectanten direct an mich wenden. [6030]

L. Mathias in Groß-Glogau.

Wozu sich quälen!

Gliederreißen, Hüftweh, Kreuzschmerz, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder-Seitenstich, Wadenkrampf beseitigt gründlich mit **Compensations-Extract.** Einmalige Einreibung bringt sofort Linderung und in kurzer Zeit weichen ganz die Leiden. Preis 1 Original-Flasche 1 Thlr. **Carl Simon,** Gründer der Fluid-Heilmethode. Lissa, Provinz Posen. [2272]

8 **Praktische und nützliche Weihnachts-Geschenke für Herren.** 8

Knaben-Anzüge und Paletots

in großartiger Auswahl für jedes Alter
bei den billigsten Preisen. [9121]

Nicht convenirende Sachen werden bis zum 15. Januar k. J. auf's Bereitwilligste umgetauscht.
Aufträge von außerhalb werden unter Postvorschuß auf's Prompteste effectuirt.

Reinhold Prager's Bazar
für Herren- und Knaben-Garderobe,
8 **8. Albrechtsstraße 8.** 8

☞ **Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.** ☜

Respiratoren (Lungenschützer),
nach Dr. Jeffray's System gefertigt,
empfiehlt **en gros & en detail**
die **Fabrik von Respiratoren** des
Hermann Haertel, approb. Bandagist,
Fabrik chirurgischer Instrumente, Weidenstrasse Nr. 33,

Die von Herrn **Haertel** nach dem Jeffrey'schen System construirten Respiratoren zeichnen sich vor andern dadurch vortheilhaft aus, dass die senkrecht laufenden Metallfäden nicht, wie in den englischen Fabrikaten blos umschlungen und angelöthet, sondern in ganz geringen Abständen immer wieder in- und miteinander verflochten und durchwebt sind. Hierdurch wird das Gerüst dichter und fester und stellt als ein Drahtnetzwerk mit möglichst kleinen Maschen, der Luft einerseits, eine grössere Metallfläche, andererseits viel engere Zwischenräume entgegen. Es bewirkt demnach diese Construction, dass die einströmende Luft, worauf es vor Allem ankommt, besser erwärmt und besser gereinigt in die Athemorgane gelangt.

Auf Grund dieser Thatsache und gestützt auf vielfache Erfahrung empfehle ich daher die Haertel'schen Respiratoren als eben so gelungene, wie zweckentsprechende Apparate. [9168]

Breslau, October 1872.
Sanitätsrath Dr. Neisser, Badearzt in Charlottenbrunn.

!!! Brillante Weihnachts-Geschenke !!!

Viohl und Wentzel, **Gedichtsammlung für Kinder** von Rud. Löwenstein, Hey, Reinick rc. rc., sowie die **Kletke'schen Märchenbücher** sind soeben in neuen Auflagen in höchst eleganter Ausstattung erschienen. Wir machen das laufende Publikum hierauf ganz besonders aufmerksam. [9135]

Vorräthig in **A. Gosohorsky's** Buchhandlg. **(L. F. Maske),**
Albrechtsstraße 3.

Es erschienen neu:

Beiträge zur Erläuterung des deutschen Rechts, in besonderer Beziehung auf **das Preußische Recht mit Einschluß des Handels- und Wechselrechts,** herausgegeben von Dr. J. A. Gruchot, Appellations-Gerichts-Rath in Hamm. Neue Folge. Erster Jahrgang. (Der ganzen Reihe XVI. Jahrgang.) In 6 Heften, zus. 60 Bogen. Preis 4⅔ Thlr.

☞ Die ersten 15 Jahrgänge von Gruchot's Beiträgen sind im Preise ermäßigt — von 44 Thlr. — auf **27 Thlr.**

Ebmeier. — **Die Preußische Strafprozeß-Ordnung** vom 25. Juni 1867, unter Berücksichtigung der neueren Gesetzgebung und Rechtsprechung, mit ergänzenden, erläuternden und kritischen Anmerkungen herausgegeben von Ebmeier, Obergerichtsraht in Göttingen. 1872. Preis 1⅚ Thlr.

Gruchot. — **Die Lehre von der Zahlung der Geldschuld nach heutigem Deutschen Rechte** dargestellt von Dr. J. A. Gruchot, Appellations-Gerichts-Rath in Hamm. 1871. (XI. u. 274 S. gr. 8.) Preis 1½ Thlr.

Harries. — **Entscheidungen des Oberhandelsgerichts in Versicherungsstreitigkeiten,** bearbeitet von Dr. Harries, Stadtgerichtsrath. 1872. Preis 6 Sgr.

Jochow. — **Jahrbuch für endgültige Entscheidungen der Preuß. Appellations-Gerichte,** redigirt und herausgegeben von Reinhold Jochow, Ober-Tribunals-Rath. 1872. Erster Band. Preis 1⅓ Thlr. (Band II. unter der Presse.) [9129]

Koch. — **Allgemeines Berggesetz für die Preuß. Staaten** nebst Motiven und Landtagsverhandlungen, sowie den dazu erlassenen ergänzenden Bestimmungen mit Kommentar, herausgegeben von Dr. C. F. Koch. 1871. (VIII und 508 S. gr. 8.) Preis 2 Thlr. 12 Sgr.

Spaltenstein. — **Die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand.** Eine römischrechtliche Abhandlung von Dr. Mich. Spaltenstein. 1872. Preis 1⅓ Thlr.

Verlag von Franz Vahlen in Berlin.

Vorräthig in der **Hirt'schen** Buchhandlg. (M. Mälzer) Ring 4.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Lederwaarenfabrikant **Albert Schadow'schen** Concurs-Masse gehörende Waarenlager wird **von Montag, den 16. d. Mts. ab,** in dem bisherigen Geschäftslocal
Ohlauerstraße Nr. 79 par terre
im Einzelnen ausverkauft. [9175]

Der gerichtliche Verwalter der Masse
Kaufmann **Gustav Friederici.**

Ausverkauf.

Da ich mein Geschäft gänzlich aufgebe, verkaufe ich sämmtliche Gold- und Silberwaaren zu herabgesetzten Preisen. [6029]

verw. Juwelier A. Brab,
Schmiedebrücke Nr. 60.

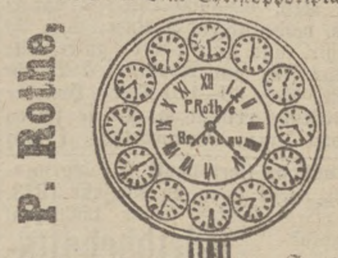
Feinste Schweizer Tafel-Butter

von vorzüglich feinem Geschmack täglich frisch empfiehlt [6020]
Rudolph Jahn, Tauenzienplatz Nr. 10.

Paul Rothe,

Uhrmacher,
66, Ohlauerstraße 66,
vis-à-vis dem Christophoriplatze.

P. Rothe,



Ohlauerstr. 66

Beehre mich, mein reichhaltiges Lager aller Gattungen gut regul. goldener u. silberner Taschenuhren, Regulatoren, Stutz- und Wanduhren unter Gar. z. empf.

So wie mein größtes Lager von Pariser Neugold-Ketten für Herren und Damen unter Garantie, daß sie nicht schwarz werden.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. [8715]

Für Wiederverkäufer

empfiehlt die **Garderoben-Fabrik** von
F. V. Grünfeld
in Landeshut i. Schl.

Knaben-Anzüge für das Alter von 2 bis 8 Jahren
schön garnirt in Halbwolle von 14 bis 25 Sgr.
schön garnirt in Bukskin von 1 bis 4 Thlr.

Knaben-Paletots für das gleiche Alter von 1 bis 5 Thlr.

Billige Arbeitslöhne durch **Massenfabrikation** und **geringe Spesen** ermöglichen so **niedrige Preise.**

Unbekannte Besteller wollen Referenzen aufgeben oder Nachnahme gestatten, wogegen für Nichtconvenirendes der volle Betrag zurückgezahlt wird. [2176]

F. V. Grünfeld in **Landeshut** i. Schl.

Durch Uebernahme des ganzen Cigarren-Lagers einer Concursmasse bin ich in der Lage bedeutend unterm Kostenpreise verkaufen zu können und offerire:

Havanna-Cigarren

à Mille 16, 18, 20, 25 und 30 Thlr.
Unsortirte Havanna-Cigarren
1000 Stück für 13 Thlr.
Rester von **Handarbeit-Cigarren**
zum halben Kostenpreise à Mille 10 Thlr.
Die beliebten **Iberia-Cigarren** à Mille 9 Thlr. **Königgrätzer** à Mille 10 Thlr
Competentia à Mille 11 Thlr.
sind wieder vorräthig und mache Wiederverkäufer darauf aufmerksam. [8115]

A. Gonschior, Weidenstraße Nr. 22.

Dosen, Necessairs, Cigarrentempel, Album rc mit selbstspielenden [7990]

Musikwerken.

Größere Spielwerke

mit Expression, Mandoline, Glocken und Trommel, Himmelsstimmen rc.
Größtes Lager in Schlesien bei
A. Berger, Hof-Uhrmacher,
Schweidnitzerstraße.

Visitenkarten,

Speise-, Wein-, Menu-, Ball- und jede andere Art Karten,
Tanzordnungen
werden schnell und billigst angefertigt
in **H. Scheffer's lithographischem Institut,**
Messergasse 36, [8571]
(Ecke der Schuhbrücke).

Nur 26. **Nur 26.**

☞ **Schlittschuhe,** ☜

Neu, elegant und praktisch.
Sehr billige aber feste Preise.
Ueberraschend schöne Sachen für Haus und Küche,
[9123] **Sehr geeignet**
zu Weihnachtsgeschenken,
Guttmann & Heisig,
26. Herrenstrasse 26.

Echt Düsseldorfer Grogg- und Punsch-Essenzen

von den **Kaiserlichen Hoflieferanten Selner, Roeder, Kemna, Schieffer, Nienhaus etc.** als

Rum-, Arac-, Burgunder-, Ananas-, Kaiser- und Bismarck-Punsch-Essenzen, Punsch Royal,

echt schwed. Arac-Punsch,

kalt zu trinken,

alten braunen und weissen Jamaica-Rum, echten Cognac und extra feinen Mandarinen-, Batavia- und Goa-Arac

empfehlen [9219]

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzer-Strasse No. 15, zur grünen Weide.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei [9191]

Hermann Straka, am Ring.
Mineralbrunnen-Niederlage,
Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.
Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Biliner Verdauungszelteln
(pastilles digestives de Bilin),

bewährt als vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Blähsucht und beschwerlicher Verdauung in Folge Ueberladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei saurem Aufstossen, saurem Harngries mit chronischen Magenkatarrhen, bei Scrophulose und Rachitis der Kinder, bei Atonie des Magens und Darmcanals sind **stets** vorräthig in der Mineralwasser-Niederlage des Herrn [9190]

Herm. Straka, am Ring, **Riemerzeile No. 10. z. goldn. Kreuz.**
Die Herzogl. Raudn. F. Lobkow. Industrie- und Commerz.-Direction zu Bilin.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Breslauer Börse vom 15. December 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	103 B	—
do. Anleihe	4½	100¾ B.	—
do. Anleihe	4	95 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89⅞ B.	—
Präm.-A. v.55.	3½	124½ B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G.
do. do.	4½	98⅜ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	89½à¼ bz G.	—
Schles. Pfdbr.	3½	82 B.	—
do. Lit. A.	4	91 bz n. 89 [B	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	90 B.	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	93½ B.	—
Posener do.	4	—	—
Prov.Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf	4½	—	96½ B.

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	—	—
Baier. Anleihe	4	—	—
Ital. Anleihe .	5	—	65½ B.
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak.OS.Pr.A.	4	—	70 B.
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	64⅜à64 bz G.	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	60¾ G.
do. 60er Loose	5	—	94 B.
do. 64er	—	—	90⅛ G.
do. Crd.-Loose	—	—	119½ G.
Poln. Pfandbr.	4	—	76 G.
do. neue	5	—	76 G.
do. Liqu.-Sch.	4	64½à64 bz	—
Türk. Anl. 65	5	—	51¾ B.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freiburger...	4	130 B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A.u.C	3½	221¼ bz	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	128 B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	88 B.	—
do. do.	4½	—	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	89 B	—
do. Lit. E.	3½	81½ B.	—
do. Lit. F.	4½	98¾ B.	—
do. Lit. G.	4½	98 B.	—
do. Lit. H.	4½	98 B.	—
do. 1869	5	101¾ B.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 B.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99½ G.
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	90 G.
do. III.	4½	—	99½ G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	101½ G.
R. Oder-Ufer.	5	—	101¼ G.
do. St.-Prior.	5	127 B.	—
Br.-Wrsch.do.	—	—	68 G.

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. Cassenver.	4	94 bz	—
do. Disc.-Bnk.	4	132à¼ bz	—
do. do. junge	4	—	123½à¾ bz
do. EntrepotG.	—	—	97 G.
do. Maklerbk.	5	—	164à5à4½ B.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	—
do. Pv. Wchslb.	4	119 B.	—
do. Wechslerb.	4	140 bz	—
Dtsch. Unionb.	4	—	—
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	—	109 G.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	102 G
Sächs. Creditb.	4	—	—
Schles. Bank-Verein....	4	167 bz	—
do. Bod.-Cred.	4	—	107 B
do. Centralbk.	—	—	101 B.
do. Vereinsbk.	5	—	112à11½ bz
Oest. Credit..	5	204 B.	p. u. 204à½ [bz
Wien. Unionb	5	—	—

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ..	5	115¼ B.	p.u.116et-15-½ [bz
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	205 G.
Rumänen	5	43 G.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	90⅛ G.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	95 B. j. 93 B
Donnersmarckhütte. .	5	94à5 bz B.	—
Laurahütte...	5	234 bz	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	—	155 bz
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	135 B.
do. Immobil. .	5	—	130 B.
do. Lein.-Ind..	5	103 bz	—
do. Tuchfabr..	5	—	109¼ B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	112 B
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	91⅝ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	82¾à½ bz G.	—

Wechsel-Course v. 14. Decbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅜ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139⅛ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	148½ bz B.	—
do. 300 M	2M.	147½ B.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.21 bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79 5/12 B.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	91½ G.	—
do. do.	2M.	90¼ G	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputatio
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	2	—	—	—	—	8	9	—	—	—	—	7	—	—
do. gelber	8	14	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	6	24	—
Roggen	6	4	—	—	—	—	5	28	—	—	—	—	5	14	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	8	—	—	—	—	4	24	—
Hafer	4	12	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	4	4	—
Erbsen	5	14	—	—	—	—	4	29	—	—	—	—	4	19	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps....................	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Heu 26—32 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 6⅔—8 Thlr. pro Schock à 600 Klgr..

Kündigungs-Preise

für den 16. December.

Roggen 58¼ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43, Raps 104, Rüböl 22, Spiritus 18⅓.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18⅓ B., 18 G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. bB.
dito dito 16 „ 14 „ 8 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.